041

Die unabhängige Stimme
für Kultur in der Zentralschweiz

www.null41.ch

Oktober 2020
SFr. 9.–

50 JAHRE NACH DEM JA ZUM
FRAUENSTIMMRECHT IM KANTON LUZERN

EINE STIMME HABEN …

… UND SIE FÜR MEHR GLEICHSTELLUNG ERHEBEN
… OBWOHL MAN MEHR SPINNE ALS RAMPENSAU IST
… ALS FRISCH ZUGEZOGENE KULTURSCHAFFENDE

AUSSERDEM

07:60 PM: DA MACHT DIE MUSIK ECHTES THEATER
100 JAHRE KAMPF FÜR FRAUENRECHTE IN LUZERN
2 ZENTRALSCHWEIZER BLICKE AUF DAS IMPERIAL VALLEY

9 771424 958000 10

OKT 2020 stattkino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

DO **01**	20.30	**WETLANDS,** **DIE ERBSCHAFT VON LUC HOFFMANN** von Stephan Rytz CH 2019, 90', F/d
FR **02**	20.45	**KURZFILMNACHT 2020** ***www.kurzfilmnacht.ch***
SA **03**	20.30	**WETLANDS,** **DIE ERBSCHAFT VON LUC HOFFMANN** von Stephan Rytz CH 2019, 90', F/d
SO **04**		DE VIGO À VARDA & ROHMER
	11.00	**PAULINE À LA PLAGE** von Eric Rohmer, F 1982, 91', F/d
		CINEMANIA SWITZERLAND
	13.00	**GOBLIN SLAYER THE MOVIE:** **GOBLINS CROWN** von Takahara Ozaki, JAP 2020, 90', OV/d ***Tickets sind verfügbar auf eventfrog.ch***
	20.30	**WETLANDS,** **DIE ERBSCHAFT VON LUC HOFFMANN**
MO **05** / DI **06**	20.30	**WETLANDS, DIE ERBSCHAFT VON LUC HOFFMANN**
MI **07**		DE VIGO À VARDA & ROHMER
	18.30	**LE RAYON VERT** von Eric Rohmer, F 1985, 98', F/d
DO **08**		FILM & GESPRÄCH
	19.00	**SOUS LA PEAU** von Robin Harsch, CH 2019, 84', F/d ***Podiumgespräch mit Regie, Even Meier (Transaktivist_in) und Stephenie Vee, Schriftstellerin***
FR **09** – DI **13**	18.30	**SOUS LA PEAU**
MI **14**		LEBENSREISE – IN ZWEI WELTEN ZU HAUSE
	16.00	**UNTER EINEM DACH** von Maria Müller, CH 2019, 86', OV/d
	18.30	**SOUS LA PEAU**
DO **15** – SA **17**	20.30	**SOUS LA PEAU**
SO **18**		ZUSAMMEN LEBEN MAIHOF-LÖWENPLATZ
	11.00	**HAPPY** von Carolin Genreith DE 2016, 85', D
	20.30	**SOUS LA PEAU**
MO **19**	20.30	**SOUS LA PEAU**
DI **20**		BUCHPRÄSENTATION
	19.00	**«IN DEN GLETSCHERN DER ERINNERUNGEN»** ***Literarische Gletscherbilder aus drei Jahrhunderten***
MI **21**		LEBENSREISE – IN ZWEI WELTEN ZU HAUSE
	16.00	**LE MILIEU DE L'HORIZON** von Delphine Lehericey CH/BEL 2019, 92', F/d
		FILM & GESPRÄCH MIT DER REGISSEURIN
	18.30	**ZELIHAS HÜTTE** von Gabriela Gyr CH 2020, 45', OV/d
DO **22** / FR **23**	18.00	**THERE IS NO EVIL** von Mohammad Rasoulof Iran 2020, 150', Farsi/d,f
SA **24**	13.30	**SOUS LA PEAU**
	18.00	**THERE IS NO EVIL**
SO **25**		FILM & GESPRÄCH MIT DER REGISSEURIN
	11.00	**ZELIHAS HÜTTE** von Gabriela Gyr, CH 2020, 45', OV/d
	13.30	**SOUS LA PEAU**
	18.00	**THERE IS NO EVIL**
MO **26** / DI **27**	18.00	**THERE IS NO EVIL**
MI **28**		LEBENSREISE – IN ZWEI WELTEN ZU HAUSE
	16.00	**PLÖTZLICH HEIMWEH** von Hao Yu CH 2019, 79', D/Chin./d
	20.00	**THERE IS NO EVIL**
DO **29** – SA **31**	20.00	**THERE IS NO EVIL**

Reservationen: Tel. 041 410 30 60 (Combox) ■ Kassenöffnung jeweils 30 Min. vor der Vorführung ■ Programmänderungen vorbehalten ■ Wir verweisen auf die Kinoseiten in der Tagespresse und auf **www.stattkino.ch** ■ Das stattkino ist rollstuhlgängig ■

STIMM-GEWALTIG

Plakat «Ziit isch da», 1970, Werbeagentur BSR, Hans und Urs Hilfiker, Luzern, 1970
Staatsarchiv Luzern, StALU PLB 13/13

Liebe Leserinnen und Leser

Dann also auch die Frauen: Seit fünfzig Jahren dürfen sie im Kanton Luzern abstimmen, wählen und sich wählen lassen. Die Abstimmung im konservativen Zentralschweizer Kanton war ein wichtiger Pulsmesser für die wenige Monate später anberaumte Entscheidung über das Frauenstimmrecht auf nationaler Ebene. Diesen Schritt feiern wir mit unserer Oktober-Ausgabe und erinnern an all jene Menschen, die sich dafür eingesetzt haben.

Feiern bedeutet für uns vor allem: weiterdenken. Wir reden einerseits mit zwei Gleichstellungsaktivistinnen darüber, was in den vergangenen fünfzig Jahren alles erreicht wurde, wo es noch weiterzukämpfen gilt und wie man was am besten anpackt. Anderseits zeigen wir auf, welche Stimmen heute noch ungehört bleiben: sowohl auf politischer Ebene als auch in der Kulturförderung. Dritterseits stellen wir die Veranstaltungstechnikerin Franzisca «d'Franz» Rüedi ins Rampenlicht, die für Künstlerinnen und Künstler die perfekte Stimmung auf der Bühne schafft, und porträtieren die Singer-Songwriterin Valerie Koloszar alias Pink Spider. Dazu kommt eine ganze Reihe von Hinweisen auf Zentralschweizer Kultur auf Bühnen, zwischen Buchdeckeln und auf Vinyl.

Zu entdecken gibt es zudem noch ein neues Format. Wobei: Neu ist vor allem, dass wir als Kulturmagazin beim (seit Jahren bewährten) Neubad Talk als Gastgeberin mit dabei sind. «Wen repräsentieren unsere Parlamente genau?», fragen wir am 20. Oktober und denken das Thema unseres Magazins in einer 45-minütigen Gesprächsrunde noch weiter – kurzweilig, urban, mit Bier. Es würde mich sehr freuen, Sie dort persönlich begrüssen zu dürfen.

Schliessen möchte ich mit ein paar persönlichen Worten. Keinesfalls will ich mich darüber beklagen, aber: Ich bin als Frau geboren, und dann auch noch in Prag. Dass ich eine Stimme habe in unserer Gesellschaft, ist deshalb für mich alles andere als selbstverständlich. Darum liegt mir dieses Magazin noch ein bisschen mehr am Herzen als andere Ausgaben. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und hoffe, das Magazin inspiriert Sie dazu, sich für Anliegen einzusetzen, die wirklich wichtig sind.

Herzlich,
Anna Chudozilov
Redaktionsleiterin

Der Kampf für Gleichstellung ist mit dem Stimmrecht noch nicht gewonnen: Beim Frauenstreik von 1991 werden weitere Forderungen gestellt. > Seite 32

Simon Hafner, Annina Polivka und Stoph Ruckli sorgen für eine glückliche Bühnen-Ehe der Genres im Südpol. > Seite 38

MEHR GLEICH-STELLUNG

Franziska Lingg und Dinah Knuchel diskutieren mit Jana Avanzini über Prioritäten, Methoden und Ziele der Gleichstellungsbewegung > Seite 12

MEHR AKTUALITÄT

Kulturförderung setzt in der Schweiz Geburt oder Sesshaftigkeit voraus - Emilia Roza Sulek schildert, was diese Förderkriterien verhindern > Seite 20

MEHR DEMOKRATIE

Nur Zypern schneidet punkto politischer Integration von Migrantinnen und Migranten schlechter ab als die Schweiz – warum das so ist und wie das mit dem Frauenstimmrecht zusammenhängt > Seite 23

Editorial > Seite 3

Guten Tag > Seite 5

Stadt – Land
Blick durch die Linse aus Luzern und Willisau > Seite 6

Poliamourös
Von unheimlichen Masken und Maskenmuffeln > Seite 8

Kosmopolitour
Warum selbst die Londoner jetzt nicht *calm keepen* > Seite 9

Nachschlag
Wo man Altbewährtes mit Neuem kombiniert > Seite 10

Fotodok
Extrem faszinierende, ganz normale alte Fotos > Seite 11

Anno41
Wie die Albert Koechlin Stiftung die Gunst der Kulturakteure errang. > Seite 30

Ausgefragt
Adina Friis bringt Rolf Lyssys neuen Film zum Klingen > Seite 37

Käptn Steffis Rätsel > Seite 66

Gezeichnet > Seite 67

Titelbild: Erste Stimmabgabe Luzern 1971.
Hanni Zosso wirft am 7. Februar ihren Stimmzettel ein.
Fotograf: unbekannt, Stadtarchiv Luzern, N1.5/95:1

KULTURKALENDER OKTOBER 2020

Kunst > Seite 32
Musik > Seite 35
Film > Seite 36
Bühne > Seite 38
Wort > Seite 40
Bau > Seite 44
Kinder > Seite 46
IG Kultur > Seite 48
Veranstaltungen > Seite 49
Ausstellungen > Seite 59
Impressum > Seite 63
Adressen A-Z > Seite 63
Ausschreibungen > Seite 64

GUTEN TAG, GRAND HOTEL NATIONAL

Böden aus italienischem Marmor, Wände mit exklusiven Seidentapeten, handgewebte Teppiche: Die Aufzählung auf Deiner Webseite lässt ein absolutes Luxushaus vermuten. Ziemlich schäbig finden wir hingegen, dass Du live Musik spielen lassen willst für kein Geld. Was klingt wie ein Angebot von vor 150 Jahren, haben wir kürzlich auf Deiner Facebook-Seite entdeckt: «Du bist Solokünstler/in oder Teil eines Duos, Trios oder Quartetts? (...) Überzeuge unsere Fachjury mit Deinem Demoband (...) und gewinne einen oder mehrere Auftritte inkl. Übernachtung und Verpflegung im Doppelzimmer für zwei Personen pro Künstler und Auftrittstag.» Du verkaufst das ganze ohne Scham als Wettbewerb, lässt Menschen um die Wette antreten um die Möglichkeit, ohne Gage bei Dir aufzuspielen. Bietest Du solche Deals auch für Reinigungskräfte, Servicepersonal oder Mitarbeitende Deiner PR-Abteilung? Oder hat sich da die Vorstellung durchgesetzt, dass diese Leute für ihren Job ein ordentliches Gehalt bekommen, über das sie autonom verfügen dürfen? Viele Musikerinnen und Musiker wissen heute kaum, wie sie die nächste Miete bezahlen können – aber wer weiss, vielleicht ist Euch das ja durchaus bewusst und die Auserwählten dürfen Übernachtung und Verpflegung auch an ihre Vermieter abtreten. Tauschhandel 2021.

Lohn statt Luxus fordernd,
041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, KAMPUS SÜDPOL

Da wird's einem ganz schwindlig mit all diesen Namen: Da ist die Blackbox, die eigentlich Kosmos heisst, aber grundsätzlich irgendwie die lang ersehnte Salle Modulable sein soll. Die wiederum ja eigentlich eine Erweiterung der Salle Blanche ist – black, white, Wortspiel gefällig? Wo wir wieder beim Kampus (kann man Kulturcampus kuuler abkürzen?!) wären, dessen unterirdischer (baulich, nicht klanglich) Konzertsaal die «dunkle Schwester» wiederum der Salle Blanche ist, aber eigentlich Salquin heisst. Vom Knox-Club (oder doch Club Knox) und dann all den Räumen im Orchesterhaus des LSO (das ja – um gewappnet zu sein für den definitiven internationalen Durchbruch – die Abkürzung nicht mehr verwendet!) und vom Südpol (ohne Kampus, neu aber mit Buvette) mit seinen ganz eigenen «Herzstücken», «heimlichen Stars» und «Schwestern» haben wir noch gar nicht gesprochen. Hauptsache ist doch, dass es gut klingt!

Voll verwirrt, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, NEUBAD TALK FEAT. 041

Du machst es möglich, dass unsere Leserinnen und Leser unsere Themen nun auch mit uns diskutieren können. Am 20. Oktober geht's los: «Wen repräsentieren unsere Parlamente genau?» Diese Frage macht uns ab 20.15 Uhr im Neubad heisse Ohren. Dafür sorgen Ylfete Fanaj, Kantonsratspräsidentin (SP) und Christof Schwenkel, Politik- und Verwaltungswissenschaftler bei Interface Politikstudien und (einigermassen) frisch gebackener Schweizer Bürger. Moderiert wird das Ganze von Anna Chudozilov, der Redaktionsleiterin von «041 – Das Kulturmagazin». Wir hoffen, Du wirst uns viele neue Inputs bringen und allen reichlich Spass machen.

Die rhetorischen Waffen wetzend,
041 – Das Kulturmagazin

9. SEPTEMBER, KAFFEE KIND, BASELSTRASSE, LUZERN

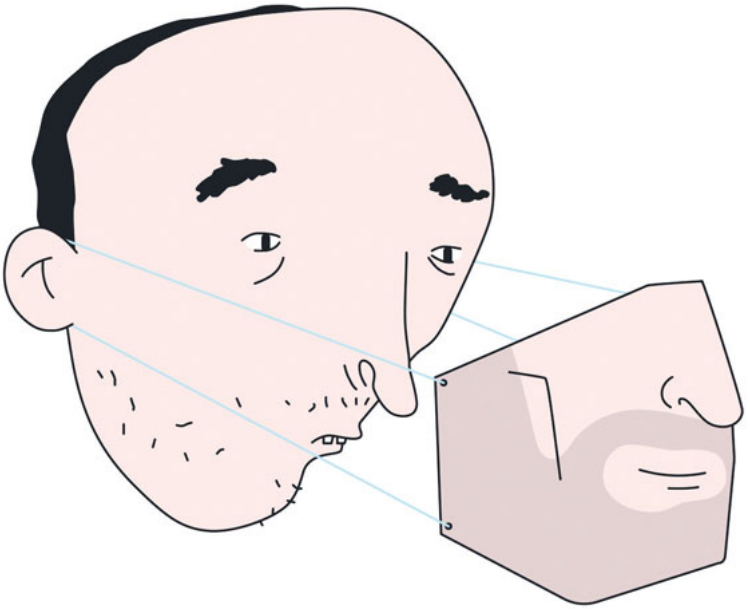
«Die Welt ist keine Scheibe, wer Pizza isst, tut niemandem was zu leide.»

Bild & Wort: **Caroline Schnider**

11. SEPTEMBER, KATHOLISCHE PFARRKIRCHE ST. PETER UND PAUL, WILLISAU, 12. WILLISAUER MUSIKNACHT

«Kerzenlicht im Kirchenraum – Priska Zettel-Arnet und Stephan Schrag auf der Empore – Klang im Raum.»

Bild & Wort: **Sarah Rüssli**



Über Kulturtechniken

Text: Rayk Sprecher
Illustration: Anja Wicki

Neben den traditionellen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen ist momentan eine gefragt, die ohrenscheinlich recht gelitten hat: deutliches Sprechen. Hinter den Masken wird so gemurmelt und genuschelt, gehaucht und gesäuselt, dass auch bestgespitzte Ohren keinen Sinn zu erhaschen vermögen und sich ein bislang ungeahntes Potenzial für Sprechausbildung manifestiert.

Die Maske selbst ist, glaubt man Wikipedia sowie kreuzwortraetselhilfe.com, selbst auch eine Kulturtechnik, an der wir aktuell gesichtsverlustbedingt und um Atem ringend leiden. Aus sechs Tagen im Jahr mit Maske zum Zwecke des augenzwinkernden Identitätswechsels werden spassbefreite 365 Tage. Dabei ist das doch endlich mal ein echtes Ding, ein sinnlich erfahrbarer Gegenstand, der das Unfassbare sicht- und am Bändchen fassbar macht und uns ganz nebenbei den eigenen Atem näherbringt!

Aber klar, das Antlitz als Ebenbild Gottes ist so nicht mehr zu sehen. Stattdessen wirkt die Maske auf uns un-heimlich im Sinne Heideggers, sie zeigt uns, dass wir in dieser Welt nie ganz zu Hause und keineswegs allein sind. Das Virus stellt sich als renitenter Mitbewohner heraus. Ausserdem bleiben hinter der Maske Emotionen verborgen, Mundwinkelausrichtungen sind unsichtbar, Freundlichkeit ist diesseits eines herzhaften Lachens kaum auszumachen. Wechselseitiges Erkennen wird erschwert, fehlen doch wesentliche Merkmale zur Identifikation. Frau fragt sich, ob hinter der Kulisse noch Schminke nötig sei, Mann rasiert sich seltener, beide lassen die Nasenhaare stehen und auf Dauer könnten die untrainierten Muskeln leiden und der Menschheit die Gesichtszüge gänzlich entgleiten. Nur sieht das halt niemand.

Zugleich verwandelt die Maske die Trägerin in etwas anderes, etwas jenseits des homogenen äusseren Scheins, denn diese Verhüllung ist mehr als ein Stück Aus-Was-auch-immer-Masken-sind, sie ist Signal und Botschaft der Solidarität. Und wer keine trägt, entlarvt sich als Solidaritätsmuffel.

Dionysos, der berüchtigte griechische Feiergott, trägt eine Menschenmaske. Wir könnten diesen Trick umkehren und uns vermittels Gesichtsbedeckung in etwas Über-, weil Mitmenschliches verwandeln. Die Maske als Kulturtechnik.

An der Verständlichkeit müssen wir noch ein bisschen arbeiten.

Wenn Rayk Sprecher nicht gerade die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern managt, ist er freischaffender Philosoph, Dozent, Berater und Kabarettist, zum Beispiel im Kleintheater Luzern mit der Philo-Kabarett-Reihe «standup philosophy».

KEEP CALM & CARRY ON

Ruhig bleiben ist den Londonern in die DNA geätzt. Doch die Pandemie bringt selbst die stoischsten Metropolitinnen aus dem Tritt.

Text und Bild:
David Kilian Beck

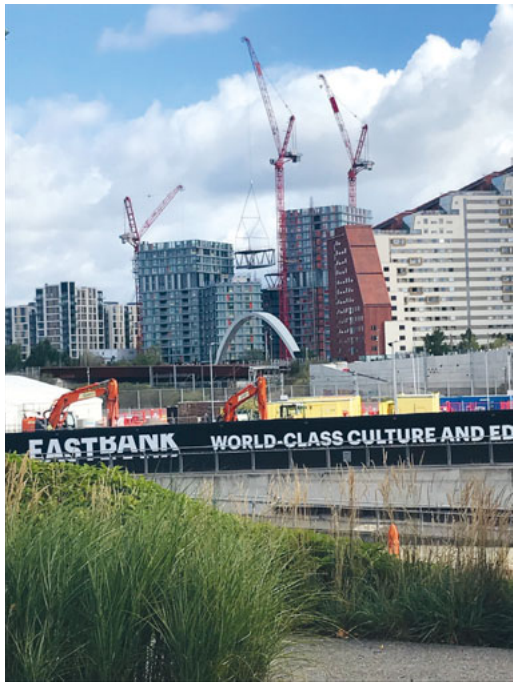
Über die Jahre in London habe ich mit der britischen Hauptstadt und ihren Menschen vieles durchlebt; ich wurde Teil der Stadt, sie von mir und ich fand in ihr ein Zuhause. Obwohl etwas abgegriffen, die Devise KEEP CALM & CARRY ON wird mit der Zeit in die DNA der Londoner geätzt; stoisch und unerbittlich gehen sie dem eigenen Leben nach, unbehelligt von Grossereignissen und Tragödien. Mit einer globalen Pandemie wurde aber auch in London nicht gerechnet und zum ersten Mal erlebe ich die Metropole betäubt.

Die Kulturabteilung der Schweizerischen Botschaft sah 2020 BC (*Before Covid*) einem dichten Programm entgegen. Wir hatten den Kammermusikpreis Swiss Ambassador's Award neu konzipiert, in der Royal Academy hätte eine Angelika-Kauffmann-Retrospektive stattfinden sollen und im Sommer hätte Pro Helvetia am Edinburgh Fringe zum zweiten Mal einen Schweizer Theater-Fokus geplant; das nur einige Höhepunkte neben vielen kleineren Kulturprojekten mit Schweizer Bezug. Allgemein kümmern wir uns um den interkulturellen Austausch zwischen der Schweiz und dem Vereinigten Königreich, erweitern Netzwerke, initiieren eigene Kulturprojekte und stärken so das Bild der Schweiz im Gastland.

Unter Ugo Rondinones Baumskulptur, an einer Vernissage der Hayward Gallery im März, gab ich einer Kollegin zum letzten Mal einen Begrüssungskuss und fragte mich zugleich, ob wir das noch tun sollten. Eine Woche später gingen wir in den Lockdown. Ausser meinem Mann habe ich während dreieinhalb Monaten Familie, Freunde und Arbeitskolleginnen nur durch Scheiben gesehen; am Computer, am Telefon, vereinzelt wurde aus dem Vorgarten zugewinkt. Unser Jahresprogramm kollabierte. Als man die im Spätherbst angesetzte Klimakonferenz in Glasgow schon früh aufs nächste Jahr verschob, wurde klar: 2020 *is cancelled*.

Wir hievten unsere Projekte online, initiierten eine Solidaritätskampagne mit Kulturpostkarten und wie alle anderen Institutionen und Kulturschaffenden buhlten wir um das zu Hause eingesperrte Publikum. Die Londoner Kulturszene ist aus der Bahn geworfen worden: Balletttänzer von Weltklasse komprimierten komplexe Choreografien für ein Instagram-Publikum auf wenige Minuten; visuelle Künstlerinnen verkauften ihre Kunst mit dem Versprechen, ab einem gewissen Gewinn die Kunst anderer abzukaufen (#artistsupportpledge); eine der besten Bratschistinnen des Landes füllt Regale im Supermarkt und frisch diplomierte Kunst- und Musikschulabgänger suchen verzweifelt nach einer Chance in der Berufswelt. Zwar zeigte sich die konservative Regierung grosszügiger als erwartet mit einem Hilfspaket für den Kultursektor, doch konzentriert sich dieses auf Institutionen und kaum auf die Kunstschaffenden.

Zögerlich kehren die Londoner, die noch einen Job haben, zu ihren Arbeitsplätzen zurück – viele nur Teilzeit, man will das U-Bahn-Netz nicht überbelasten. Grossraumbüros wirken plötzlich veraltet, fahrlässig. Staatliche Massnahmen versuchen die äusseren Kapillaren der Wirtschaft zu reanimieren, doch vieles bleibt ungewiss. Leere Cafés, Büroflächen und Ladenlokale deuten darauf hin, dass sich schon vieles verändert hat. Die antiviralen Handgels und die Maskenpflicht in Restaurants, Pubs, Geschäften und Museen vermögen das Publikum nicht zu beruhigen, die Besucherzahlen sind geschrumpft. Theater bleiben bis auf Weiteres geschlossen, das kleine Publikum, das in Auditorien erlaubt ist, kann die Ausgaben nicht decken. Auf meinem Arbeitsweg sehe ich im Morgendunst die Wolkenkratzer der Banken in Canary Wharf und vor mir Kräne, die neben dem Olympischen Park ein neues Museum und Tanztheater bauen. In gewohnter Manier macht und baut man weiter, stoisch, so gut es geht. Doch die Frage stellt sich, wie zukunftstauglich die Institutionen, wie wir sie kennen, noch sind. Oder aber ob Arbeits-, Lebens- und Kulturräume neu definiert werden müssen.



Noch wird gebaut in London.

David Kilian Beck lebt seit 13 Jahren in London. Er studierte Fotografie an der University of Westminster und leitet seit ein paar Jahren die Kulturabteilung der Schweizerischen Botschaft in London.

Runter vom hohen Rössli

Direkt beim Kreisel findet sich in Root das neu renovierte Rössli hü. Da wird Neues gekonnt mit Altem verbunden und der Städter mit ländlichem Charme um den Finger gewickelt.

Text: **Michal Niezborala**

Landschaftlich unspezifisch, steuerlich ungünstig, wirtschaftlich pulsierend: das Rontal. An seinem Ende in Root haben Samuel Vörös und Simone Hafner-Meyer eine alte Dorfbeiz restauriert und bewirten seit Januar 2019 die Einzugsbereiche der Kantonsstrasse 4 und der S1 von Sursee nach Baar. Was als soziales Dorfzentrum nicht mehr funktioniert hat, mag nun vielleicht nach einer Transformation den entwurzelten Arbeiterinnen des D4 oder gar der Suurstoffi in Risch-Rotkreuz neue kulinarische Heimat sein.

Von Luzern aus treffe ich an einem Mittwochabend am S-Bahn-Halt «Gisikon-Root» (Bahnhof wäre übertrieben) ein und warte auf meine Begleitung. Meine Lektüre rettet mich davor, zu lang darüber nachzudenken, ob der Steinmetz Emilio Stecher auch Grabsteine macht. Denn ausser Emilio Stecher findet sich in «Gisikon-Root» nichts Sehens- oder Nachdenkenswertes.

Nach zehn Gehminuten erreichen wir das Rössli hü an einem rontaltypischen Drei-Ausfahrten-Kreisel. Das denkmalgeschützte, mächtige Haus hat einen modernen zwillingshaften Anbau in schwarzem Holz und soll wohl schon nach aussen hin erkennbar machen, dass man hier Altes mit Neuem verbindet. Entsprechend ist denn auch das Rindstatar nonkonformistisch: mit vielen Kapern (vielleicht auch Oliven) und einer ölig angebackenen Focaccia. Der mediterrane Einschlag konterkariert meine Erwartungen eines langweilig-landläufigen Tatars. Anderseits wäre es nicht Vörös' Art, sich beim Tatar zu blamieren. Sein Name steht für mutige Konzepte, die entsprechend Angriffsfläche bieten, weil sie sich von der Sättigungskonkurrenz absetzen. Da weiss man, was man hat – als Gast und als Kolumnist.

Zurück zum Essen. Parallel zum Tatar vermag der hausgemachte Schinken vom Milchsäuli meine Begleitung nicht zu überzeugen: Aufschnitt, eine Vinaigrette, ein paar Kräuter. Doch während sie an der Einfachheit und der Nicht-Zubereitung Anstoss nimmt, lobe ich die zarte Konsistenz und die geschmacklichen Vorzüge des Schinkens. Bei den Hauptgängen geht es fleischig, jedoch auch «verwertend» weiter: Wie schwarze Schokoladenwürfel mit eingerammten, knöchernen Glacestielen kommen die geschmorten Rindsrippli daher. Meine Begleitung ist mit Zubereitung und Präsentation zufrieden. Ich fühle mich verpflichtet, die Kutteln in Champagnersauce zu nehmen. Sie sind gut, sie sind mild und durch den Schaumwein mit einer säuerlichen Note versehen, die aber vom Sbrinz stark im Zaum gehalten wird. Fast schon zu brav für Innereien. Wir schliessen unseren Schmaus mit einem schön angerichteten, aber gähnend langweiligen Schoggichüechli ab, zu dessen Ehrenrettung hausgemachte Sauerrahmglace gereicht wird. Bei der zitronigen Pannacotta mit Chriesikompott kommt nun der haustypische «konservierende» Stil von anno dazumal zur Entfaltung. Haltbar gekochte Chriesi, sorgfältig gearbeitet, nicht unnötig übergeliert.

Wie auf dem Teller verfolgt man auch bei der Einrichtung die Strategie, Altbewährtes und Neues zu verbinden. Eine violette Decke prägt den lichtdurchfluteten Gastraum. Schiefertische aus den Vorgängerbeizen und mehrere *Séparées* mit Holzvertäfelung und Kachelofen erwecken den Geist des alten Rösslis zum Leben. Für etwas längere Wartezeiten mache ich die Architektur verantwortlich: Der Pass dieser einsehbaren Küche ist hinter der Bar. Wer kümmert sich schon um Getränke, wenn die Köche böse zum Service schauen (können)? Als man uns aber tatsächlich fragt, ob wir nach dem Weisswein neue Gläser für den Rotwein haben wollen, fühle ich mich gänzlich von meinem snobistischen hohen Ross heruntergeholt und in die Unkompliziertheit einer Dorfbeiz integriert.

Michal Niezborala isst sich für 041 – Das Kulturmagazin durch die Zentralschweiz. Für diese Ausgabe war er im Rössli hü an der Luzernerstrasse 7 in Root.

Anzeigen

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

Strasse statt Street

Heute ist gestern – einfach erst morgen. Das gilt in verschiedenen Hinsichten, ganz besonders aber in der Fotografie. Denn diese vermag das Heute so lange festzuhalten, bis es ein Gestern ist.

Text: **Simon Meyer**

Im Kontakt mit Kundinnen und Kunden der Fotodok fällt oft auf, dass alten Fotos viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als neuzeitlichen. Das gilt nicht nur für Foto-Interessierte, sondern gerade auch für Fotografinnen und Fotografen. Die Frage an die Fotodok, ob wir «alte Fotos» sammeln, irritiert mich noch immer, denn es ist ja klar, dass ein heute gemachtes Foto der Weggisgasse in vierzig Jahren ebenso alt sein wird wie heute ein Bild von 1980. Daher wären ja eigentlich beide zu sammeln. Es gibt aber leider immer weniger Fotografinnen und Fotografen, die sich am Feierabend ihre Kamera über die Schulter hängen und einfach durch die Stadt oder die Landschaft ziehen, um Häuser, Strassen und Menschen zu fotografieren. Da sei kein Kick dabei, sagte mal einer.

Wäre der Fotograf Mondo Annoni ebenfalls dieser Meinung gewesen, dann hätten wir heute Tausende Bilder nicht, die gerade wegen der alltäglichen Belanglosigkeit, die er fotografisch festhielt, von so hohem dokumentarischem Wert sind. Diese Bilder zeigen mehr als andere, dass es wichtig ist, sich mit dem Thema «Auswahl und Beurteilung» von Bildern zu befassen.

Die Frage, welches Bild in einem Bestand bleiben soll und welches weggeworfen wird, ist von unserer Seite her klar mit «beide» zu beantworten: Behalte beide oder wirf beide weg. Wenn anerkannt wird, dass es auf die Fragestellung ankommt, die einem Bild einen dokumentarischen Wert verleiht, dann müssen beide aufbewahrt werden. Wird dieser Umstand nicht anerkannt, dann kann man auch gleich beide wegwerfen: Das Bild, das man behalten würde, ist nicht tatsächlich wichtiger. Es ist bloss das Bild, das der entscheidenden Person gerade wichtiger scheint. Natürlich sprechen wir hier nicht von Serien gleicher Objekte oder Dubletten. Und auch bei zehn Fotos des blauen Himmels verhält es sich anders. Sondern wir reden hier von ganz normalen Fotos, die ganz normale Dinge zeigen: einen Parkplatz, einen Kindergarten, einen Hund, der an einen Baum pinkelt. Es wäre vonseiten der Fotodok daher wünschenswert, wenn etwas weniger Street-Fotografie gemacht, dafür wieder mehr auf der Strasse fotografiert würde.

Die Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern (Fotodok) besteht seit 1992 und hat ihren Sitz in Luzern. Sie schützt, kuratiert und vermittelt das Kulturgut Fotografie in den Arbeiten und Werken von Fotografinnen und Fotografen aus der Zentralschweiz. In dieser Serie stellt die Stiftung Fotodok in einer Kooperation mit dem Kulturmagazin Fotografien und die Geschichten dahinter vor. Simon Meyer ist Geschäftsleiter der Fotodok. Foto: Mondo Annoni, FDOK_007_013, ©Stiftung Fotodok

BEWEGTE

Die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern ist noch nicht erreicht. Welche Probleme noch bestehen und wie Lösungsansätze aussehen können, diskutieren hier engagierte Kämpferinnen für Gleichberechtigung über Generationsgrenzen hinweg.

FRAUEN

EIN INTERVIEW NACH 50 JAHREN FRAUENSTIMMRECHT IN LUZERN

Text: Jana Avanzini Bilder: Franca Pedrazzetti

Die Frauenbewegung hat in den vergangenen Jahren wieder Schwung aufgenommen: Mit #metoo, dem Frauen*streik und einer neuen Generation Feministinnen. Dieses Jahr feiern wir im Kanton Luzern 50 Jahre Frauenstimmrecht. Was haben wir seither erreicht?

Dinah Knuchel: Rechtlich haben wir zwischen der Einführung des Frauenstimmrechts und heute riesige Schritte gemacht. Die Gleichstellung von Mann und Frau wurde in der Verfassung verankert, die Fristenregelung eingeführt, dann der Mutterschaftsurlaub, wir haben das Gleichstellungsgesetz und rechtlich Anspruch auf gleichen Lohn. Doch die grosse Herausforderung unserer Generation wird es sein, unsere Gesellschaft zu verändern. Gerade was Geschlechterstereotypen oder Themen wie sexuelle Gewalt betrifft.

Franziska Lingg: Die Gesellschaft verändern ist schnell gesagt. Aber wer ist diese Gesellschaft? Wir sind sie!

D. K.: Selbstverständlich. Damit meine ich vor allem, dass wir bei der nächsten Generation ansetzen und sie gleichberechtigter erziehen müssen. Ich habe zum Beispiel sehr oft, sei's beruflich oder ehrenamtlich, mit älteren Herren zu tun – viele immer ganz Gentleman. Aber sie nehmen dich als Frau, besonders als junge Frau, nicht im Geringsten ernst. Das sind keine bösen Menschen, aber die kannst du nicht mehr ändern.

F. L.: Sowieso muss man sich, um etwas zu verändern, Methoden und Strategien zurechtlegen. Darüber, wie man verhandelt, wie man taktiert. Die Grundvoraussetzung jedoch, ohne die man gar nicht erst zu diskutieren beginnen muss: eine felsenfeste Überzeugung.

Du, Franziska, hast bereits beim ersten Frauenstreik 1991 in Luzern ganz vorne mitgekämpft. Wie kamst du überhaupt dazu?

F. L.: Es war erst nur ein schlichter Flyer, der mich auf den geplanten Streik aufmerksam machte. Die ersten Treffen fanden dann bei Agatha Fausch am Küchentisch statt. Doch als wir schnell mehr wurden, zogen wir über dem Parterre in das sogenannte Frauenzimmer. Schnell begannen wir dann auch damit, Strukturen und Kompetenzgruppen zu bilden. Wer kümmert sich um die PR, wer ums Netzwerk, Budget … Ich habe mit meiner Gruppe die beweglichen Plakat-Installationen geschaffen.

Das erinnert mich an dein Plädoyer im Vorfeld des Streiks 2019 für ein professionelles Auftreten und gegen eine gebastelte Ästhetik. Ich hatte das Gefühl, dass dir das oft sauer aufstösst bei den Aktionen und Demonstrationen.

F. L.: Ich habe meinen Hintergrund als Künstlerin, den kann ich nicht zur Seite stellen. Aus dem Blickwinkel sehe ich das Handicap oft in der Form. Wenn etwas unpräzis ist. Mit Hingepinseltem, Handglismetem, damit habe ich Mühe. Willst du mir etwas mitteilen? Dann drück dich verständlich aus, stell dich gerade hin. Finde eine klare Form!

Doch was, wenn man keine gemeinsame Form findet? Liegt das allenfalls daran, dass man nicht DIE Inhalte hat, auf die man sich einigen kann? Wir gehen auf die Strasse für Elternzeit, gegen sexuelle Gewalt, etwas mit Militär und viel mit Care-Arbeit, wegen der Renten oder der Luxussteuer auf Tampons. Wir stellen Geschlechterrollen radikal infrage oder feiern die Weiblichkeit. Perlen neben Fäusten. Wo finden wir uns heute?

F. L.: Offenbar schafft man es kaum noch, Prioritäten zu setzen. Man muss sich darauf einigen, was das dringendste Anliegen darstellt.

Und was ist das? Was muss jetzt in Angriff genommen werden? Ganz subjektiv.

F. L.: Es braucht den Schulterschluss mit der Klimabewegung. Denn dort brennt es. Und neben diesen Themen sind teure Tampons lediglich Luxusprobleme.

Nur sind in unserer gerade sehr satten und kuschlig eingepackten Gesellschaft Dringlichkeiten doch oft abstrakt. Weshalb sollten wir überhaupt für etwas kämpfen? Letztendlich

Es spricht: Dinah Knuchel. Die 34-Jährige arbeitet als Archivarin im Luzerner Staatsarchiv und schmeisst die Gastro im Theater Pavillon. Sie waltet im Vorstand der Luzerner Spielleute und der Historischen Gesellschaft Luzern und ist aktiv im Vollgas Theater von Insieme, im Historischen Verein Zentralschweiz, beim Frauenstadtrundgang und beim Frauen*streik-Komitee Luzern. Zudem führt sie regelmässig durch das Luzerner Regierungsgebäude.

Es spricht: Franziska Lingg (70). Die freischaffende Soundkünstlerin und Komponistin war bis zu ihrer Pension auch als Dozentin an der Hochschule Luzern – Design & Kunst tätig. Sie war Schweisserin, Betreuerin in der Stiftung Brändi und Primar- und Zeichnungslehrerin. Sie studierte englische Literatur in Oxford, war an der Hochschule der Künste in Berlin. Zahlreiche Werkstipendien führten sie unter anderem auch nach Holland, Südafrika und die USA. Immer wieder engagierte sie sich in politischen Bewegungen, auch beim Luzerner Frauenstreik im Jahr 1991.

Es spricht und hat aufnotiert: Jana Avanzini (33). Die freischaffende Journalistin und Texterin ist Teil der externen 041-Redaktion. Neben dem Journalismus ist die studierte Theaterwissenschaftlerin auch als Produktionsleiterin und Theaterschaffende im Zentralschweizer Volkstheater und in der freien Theaterszene tätig. Sie ist Teil des Frauen*streik-Komitees Luzern.

«Sowieso muss man sich, um etwas zu verändern, Methoden und Strategien zurechtlegen.»

Franziska Lingg

sind es prozentual auch nicht viele, die sich aktiv einsetzen. Sei es fürs Klima oder für Gleichstellung.

D. K.: Gerade deshalb ist sicher wichtig, Kräfte zu bündeln. Ich kämpfe ja nicht nur für mich. Aber auch für mich sind Gleichstellungsthemen nicht abstrakt, sondern sehr direkt spürbar. Wenn wir von Übergriffen sprechen zum Beispiel. Oder dass man sich als Frau oft als Mensch zweiter Klasse fühlt. Man wird weniger ernst genommen, muss mehr bieten, muss mehr Krankenkasse zahlen, verdient weniger.

F. L.: Und entweder du nimmst das hin, mit dem Lohn zum Beispiel – dann brauchst du dich auch nicht zu beschweren –, oder du handelst. Ich persönlich habe sowas einmal erlebt, mich wahnsinnig aufgeregt und auch sofort und mit Erfolg gefordert, dass diese Ungleichheit behoben wird.

Bei tieferem Lohn? Ich leider nicht.

F. L.: Und weshalb nicht?

Ich habe es erst später erfahren. Während meiner Anstellung ging ich natürlich davon aus, dass wir gleich viel verdienen.

F. L.: Na. Dann warst du aber schlicht naiv.

Offensichtlich.

D. K.: Aber es geht ja auch nicht nur um die Lohnarbeit. Nehmen wir die Wertschätzung der unbezahlten Care-Arbeit. Mein Grosi zum Beispiel hat die kleinste AHV, keine Pensionskasse. Sie hat aber ihr Leben lang erst die Kinder betreut, dann die Grosseltern, schliesslich Eltern und Schwiegereltern gepflegt. Und so geht es vielen Frauen.

F. L.: Die Pensionierung ist ein grosses Thema – auch in der Kultur. So viele meiner Freundinnen aus dem Kunstbereich haben bei den AHV-Einzahlungen Löcher.

«Aber es geht ja auch nicht nur um die Lohnarbeit. Nehmen wir die Wertschätzung der unbezahlten Care-Arbeit. Mein Grosi zum Beispiel hat die kleinste AHV, keine Pensionskasse.»

Dinah Knuchel

Mir geht es nicht anders. Wichtig aber finde ich auch, nicht zu vergessen, dass Gleichberechtigung vor allem ein Klassenthema ist. Dort bin ich sehr empfindlich. Weil eben meist die, die es am stärksten betrifft, keine Zeit und Kraft dafür haben, zu kämpfen, sich politisch zu organisieren. So hatten wir ja 1991 leider auch keine Migrantinnen dabei, die Teil der Bewegung waren.

Aber da hat die Frauenbewegung auch in der Schweiz sicher einen Sprung gemacht. Wenn man im Feminismus heute von Sexismus spricht, ist die Kumulierung mit Rassismus oft ebenfalls Thema – Stichwort Intersektionalität. Doch dass ich als weisse, heterosexuelle Schweizerin nur einen Bruchteil der Diskriminierung erlebe, die zum Alltag einer schwarzen, lesbischen Frau gehören, war mir früher tatsächlich kaum bewusst.

D. K.: Es ist deshalb auch so wichtig, dass im Vorfeld des Streiks 2019 der Zusammenschluss mit verschiedenen, bereits sehr aktiven Migrantinnen-Gruppen passiert ist. Dieser Austausch und das gemeinsame Arbeiten in den Arbeitsgemeinschaften ist extrem wertvoll.

Wir konnten uns sicher nochmals breiter vernetzen und zusätzliche Verbindungen schaffen. Das liegt aber auch daran, dass der Feminismus in den vergangenen Jahren massentauglicher geworden ist. Auch wenn es dabei zum Teil seltsame Auswüchse gibt. Gerade kürzlich hat sich in einer TV-Sendung ein Typ als Feminist bezeichnet, dessen Vorstellung davon war, dass er Frauen total schön findet, sie auf Händen trägt, auf sie aufpasst, damit ihnen nichts passiert, und ihnen all ihre Wünsche von den Augen abliest. Mir haben die Worte gefehlt …

F. L.: Mir stellt sich da aber auch die Frage: Braucht es diese Deklaration? Feminist*in! Was bringt's? Eine Bewegung muss über Bezeichnungen und vor allem auch über eine Betroffenheit hinausgehen. Es braucht erst mal Überzeugung für eine Sache und dann die Frage: Wo müssen und können wir Einfluss nehmen, um unsere Ziele zu erreichen? Brauchen wir Petitionen, Initiativen, Öffentlichkeitsarbeit? Zusätzlich muss man Entwicklungen im Auge behalten. Ich habe in meinen jungen Jahren in den USA haufenweise englische politische und historische Literatur gelesen und dabei andere Modelle und Theorien entdeckt, die neue Wege aufzeigten. Und sobald man sich etwas damit auseinandersetzt, wird auch klar, dass es in zahlreichen Bereichen sehr relevante Vorreiterinnen gab, deren Namen uns vollkommen unbekannt sind. Aber in der Geschichtsschreibung werden sie schlichtweg ignoriert.

Ein Thema, bei dem doch die Archivarin einhaken muss …

D. K.: (Lacht.) Der Punkt ist: Geschichtsschreibung ist immer subjektiv. Und Geschichtsschreibung bis dato wird in erster Linie – etwas plakativ gesagt – vom Patriarchat geschrieben. Es gab auch in Luzern wahnsinnig spannende und relevante Frauen durch die Jahrhunderte. Sie kommen kaum vor. Nehmen wir Anna Maria Rütimaa, die am Mühleplatz lebte und die mit ihren Briefwechseln nach Bern und Genf im frühen 19. Jahrhundert massgeblich daran beteiligt war, die Schweiz vorzubereiten, wie wir sie heute kennen. Sie kommt schlicht nirgends vor. Oder die Pfefferfrauen beim Zurgilgenhaus an der Reuss sind auch kaum jemandem ein Begriff. Sie fichierten und sabotierten politische Gegner im 17. Jahrhundert.

F. L.: Da braucht es Historikerinnen, Vertreterinnen der Kulturgeschichte, die solche Menschen und ihre Geschichten für die Öffentlichkeit zugänglich machen.

Damit sind wir zurück beim Thema: Was muss in den nächsten 50 Jahren passieren, um der Gleichstellung aller Geschlechter näherzukommen?

D. K.: Natürlich muss man beim Militärersatz, der Krankenkasse oder der Pension politisch noch einiges optimieren. Aber das Umdenken muss besonders auch im Kleinen stattfinden – zum Beispiel beim übergriffigen Verhalten von Männern. Ihr glaubt nicht, wie viele Dick-Pics mir nach dem Streik 2019 aufs Natel geschickt wurden. Einfach das Letzte.

F. L.: (Stösst entrüstet den Rauch aus.) Das ist wie dieses Grapschen. Ich habe sehr früh mit Selbstverteidigungskursen begonnen. Noch heute habe ich viele der Handgriffe und Reflexe verinnerlicht. Das ist schlicht wichtig, dass wir uns als Frauen auch zu verteidigen wissen.

Ich hatte mit 14 mit dem Kickboxen angefangen – aus demselben Grund. Und ich bin auch froh darüber. Aber trotzdem ist es doch ein schiefer Ansatz, dass wir bei den potenziellen Opfern ansetzen. Wir schulen Mädchen, wie sie sich anzuziehen haben, wo und zu welcher Nachtzeit sie unterwegs sein dürfen und wie sie sich schliesslich verteidigen, wenn es zum Äussersten kommt … Anstatt bei den Typen anzusetzen, wo der Schaden eigentlich zu verorten ist.

D. K.: Das war tatsächlich einer der Punkte, die mir bereits in der Jugend hängen geblieben sind. Es war vollkommen normal, dass mein Papa mich und meine Schwester selbst tief in der Nacht von jeder Hundsverlochete abgeholt hat. Uns wurde eingebläut: Achtet aufeinander! Bei den Jungs hingegen war das alles kein Thema. Mir blieb damals die Frage hängen, weshalb sich die Gesellschaft um mich mehr Sorgen machen muss als um meinen Kollegen.

Und so läuft es immer noch. Es ist doch ein strukturelles Problem, dass man nur bei den Mädchen ansetzt. Da ist das Thema allgegenwärtig. Ich kenne auch kaum eine Frau, die noch nie ungefragt angefasst wurde – oder sehr viel Heftigeres. Bei den Männern jedoch fehlt mir die Auseinandersetzung damit sehr, dass viele von ihnen übergriffig sind. Das können ja nicht alles die zwei, drei gleichen Typen verbrochen haben.

D. K.: Mir wurde schon gesagt, dass ich immer wieder mit diesem Thema komme. Und so ist es auch. Aber solange Männer untereinander nicht darüber sprechen, werde ich damit weitermachen.

F. L.: Es gibt ja schon Angebote wie Agredis. Das finde ich ein grossartiges Angebot. Hier wird eine Brücke gebaut und Männer lernen, über solche Themen zu sprechen.

D. K.: Das finde ich auch super, aber da wird aus meiner Sicht schon spät angesetzt. Erst wenn es um heftige körperliche Gewalt geht, dann wird empfohlen: Mann, such dir Hilfe! Die «kleineren» Übergriffe sind eher selten Thema.

F. L.: Ich bin aber auch nicht dafür, dass der Ball an die Täter zurückgeht. Aus meiner Sicht müsste man sich ohne Opfer- und Täterstatus wieder begegnen können.

D. K.: Da müssen wir aber auch in der Bildung und bei der Vermittlung ansetzen. Bereits in der Schule oder in Vereinen sollte – wie mit dem Ansatz «Gewalttraining» – gelernt werden, wo eine Grenze überschritten wird. Und wo ein Eingreifen gefragt ist.

«HAUPTSACHE, AM SCHLUSS DES ABENDS SIND ALLE ZUFRIEDEN!»

Franzisca «d'Franz» Rüedi ist eine der ersten Veranstaltungstechnikerinnen Luzerns. In ihrem Job hat sie unzähligen Menschen zu einem grossartigen Sound auf der Bühne und einer ebensolchen Stimmung im Publikum verholfen.

Text: Stoph Ruckli Bild: Mo Henzmann

«Ganz ehrlich, ich war sicher fünf Mal kurz davor, das Gespräch abzusagen – ich stehe überhaupt nicht gerne im Mittelpunkt», begrüsst Franzisca «d'Franz» Rüedi gleich zu Beginn des Gesprächs. Ganz die Veranstaltungstechnikerin, hat sie automatisch den Platz mit der gefühlt einzigen Steckdose im Restaurant ausgewählt, damit der hier Schreibende sich keine Sorge um Strom für sein Gerät machen muss. Und noch bevor der Computer aufgeklappt oder die erste Frage gestellt ist, sprudelt die Luzernerin schon los. Der Satz «Das ist noch mal eine andere Geschichte» wird zum ständig auftauchenden Begleiter eines hochspannenden Gesprächs mit einer der ersten Veranstaltungstechnikerinnen Luzerns.

Geboren 1974 in Luzern, wuchs «d'Franz» zwischen Kulturzentrum Sedel und Reussbühl auf. Nach der Ausbildung zur Schreinerin und mehreren Zwischenstationen – unter anderem in einem Kibbuz, im Theater Bern und in einer Bäckerei – lebte die Luzernerin fünf Tage die Woche vom Schreinern und Zimmern und arbeitete am Wochenende im Musikzentrum Sedel hinter der Bar. Zusätzlich wirkte sie dort an der legendären Jahreshitparade als Bühnentechnikerin und wurde in dieser Funktion von Alan Benz angesprochen, dem Techniker des Konzerthauses Schüür: «Er ging auf Weltreise und fragte, ob ich nicht in der Schüür arbeiten wolle», schildert Rüedi die Begegnung: «Was hatte ich zu verlieren? Wenn's nicht geklappt hätte, hätte ich auch wieder gehen können.»

Von der Schüür auf Europatournee

Im Herbst 2003 startete sie denn knapp 30-jährig im bekannten Luzerner Konzerthaus. Zwei Momente bezeichnet sie dabei als zentral. Einerseits war das ein Konzert von Christian Kjellvander, das sie unerwartet mischen musste: «Der hatte Instrumente wie Banjo und Sitar dabei; ich wusste nicht mal, wie die mikrofoniert werden! Zusammen haben wir das Boot aber mehr als ordentlich geschaukelt.» Anderseits verantwortete sie den Bühnen-Mix von Kyuss Lives! (heute Vista Chino), einem Nachfolgeprojekt von Kyuss, der wichtigsten Stoner-Rock-Formation der Musikgeschichte, die zugleich zu Rüedis Lieblingsbands gehört. Die amerikanisch-holländische Truppe war derart beeindruckt von ihrer Arbeit, dass sie die Luzernerin direkt von der Schüür aus auf Europatournee mitnahm. Ein ausschlaggebender Punkt nebst dem technischen Können für das Engagement: «Ich sah Bandmitglieder stets als Menschen, nie als Stars, habe mich nicht aufgedrängt und bin stets ehrlich geblieben.»

Für ihre stellenweise grobe, zickige Art war Rüedi in diesem Kontext berühmt-berüchtigt. Dabei machte sie keinen Unterschied zwischen Weltstar und Lokalsternchen. «Ich habe auch schon Till Lindemann von Rammstein oder Dave Wyndorf, den Monster-Magnet-Frontmann, angefahren, wobei letzterer sich deshalb bis heute noch an mich als Coffee-Girl erinnert», führt sie aus. Franz im falschen Moment zu erwischen, konnte dabei sogar zu einer physischen Angelegenheit werden: «Kurz vor Show musste niemand zu mir ans Pult kommen. Das hätte ein blaues Auge gegeben.»

«Was hatte ich zu verlieren? Wenn's nicht geklappt hätte, hätte ich auch wieder gehen können.»

Einschüchtern als Mittel gegen Nervosität

Im Nachhinein ist sie nicht stolz auf dieses Verhalten. «Ich behaupte, dass ich mich zum Eigenschutz so verhalten habe. Vor jeder Show war ich furchtbar nervös und mir fehlte das Selbstvertrauen», sagt sie und fährt fort: «Seit Kindheit bin ich depressiv veranlagt, hatte immer Zweifel. Durch das Einschüchtern anderer wurde ich unnahbar. Dabei war ich eigentlich einfach nur froh, wenn am Schluss des Abends alle zufrieden waren.» Festzuhalten gilt: Rüedi konnte ebenso austeilen wie einstecken, ohne dass der Job darunter litt. Knapp 15 Jahre Schüür, langjährige Engagements bei wichtigen Anlässen wie dem Blue Balls Festival oder Funk am See und viele Tourneen mit Projekten aller Art sprechen für ihre Qualität.

Trotzdem kam für sie der Moment, sich neu zu orientieren: «Der Job machte mir Spass, aber nach dieser langen Zeit hatte ich irgendwann nicht mehr die Nerven. Ausserdem wollte ich einer jüngeren Person Platz machen.» Nach Zwischenstationen bei Auviso und dem KKL arbeitet die Luzernerin inzwischen Teilzeit für die junge Amuel AG, die im Bereich Audiovisuelle Montage- und Eventtechnik tätig ist. Dort hat sie neben handwerklichen Tätigkeiten neu auch Büroarbeiten übernommen. Ihre Erfahrung, ihre Neugier und viele Weisheiten, die in ihrer Menge diesen Artikel sprengen würden, begleiten sie dabei weiter. Und machen klar: Die Geschichten gehen Franzisca Rüedi nie aus. Oder wie sie selbst sagt: «Auch mit 46 bin ich noch lange nicht fertig mit Lernen – und das, obwohl ich doch zugleich ein Kindskopf geblieben bin.»

Hier gibt's Diversität!

Die Vernetzungsplattform Helvetiarockt sorgt ab Oktober dafür, dass künftig alle eine Frau finden – fürs Podium, eine Publikation oder ihren Event. In der Datenbank «Music Directory» können sich Frauen, inter-, trans- und non-binäre Menschen registrieren, die der Schweizer Musikbranche angehören. Willkommen sind Leute in verschiedensten Funktionen – ob sie nun singen, verkabeln oder über Musik berichten. Die Datenbank soll zudem die Sichtbarkeit erhöhen, Vorbilder zeigen und die Community stärken.

www.femalemusicdirectory.ch

KEIN GELD FÜR KULTURNOMADEN

In der Schweiz legt der Kantönligeist Kunst- und Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund und Bewegungsfreude unnötig Steine in den Weg. Dabei könnten diese Menschen wertvolle Perspektiven in das hiesige Kulturwesen einbringen.

Text: Emilia Roza Sulek
Illustration: Marina Lutz

Vor drei Jahren wollte ich ein Buch schreiben. Über die Schweiz. Das Land war so faszinierend anders als alle anderen, in denen ich bisher gelebt hatte. Die ersten Kapitel schrieb ich wie im Rausch. Dann legte ich das Projekt auf Eis. Die Faszination ist noch da, aber der richtige Zeitpunkt zum Schreiben ist verflogen. Was dies mit der hiesigen Förderung von Kulturschaffenden zu tun hat, die nicht hierzulande geboren und nicht für immer am gleichen Ort zu leben beschlossen haben? Hier die Antwort.

Das 041 lese ich immer vom Ende her, also fast vom Ende. Ich fange an mit der Seite mit den Ausschreibungen. Als ich nach Luzern gezogen bin und das lokale Kulturmagazin zu lesen begann, wollte ich mich überall bewerben. Ich fühlte mich wie eine Sprinterin in den Startblöcken. Gerade mit einem Studium des Kulturmanagements an der HSLU begonnen, war ich voller Tatendrang.

Eine genauere Lektüre der Teilnahmekriterien liess meine Begeisterung jedoch rasch schwinden. Die Dusche war eiskalt. Ich bin nicht förderungsfähig, musste ich feststellen. Weil ich nicht «von hier» bin. Auf den ersten Schock folgten einige kritische Gedanken: Ist die Gnade der Geburt ein Organisationsprinzip der Schweizer Kulturpolitik? Ich dachte, Kulturschaffende seien Weltbürger, die nicht in diesen engen Rahmen passen müssen. Ich erkannte: Wer nicht mit der «richtigen» Geburtsurkunde gesegnet ist, kann durch einen örtlichen Wohnsitz begnadigt werden. Drei Jahre Ortsansässigkeit lautet oft das alternative Förderkriterium. Ich rechnete. Im Februar bin ich nach Luzern gezogen. 2020 + 3 = _____

Im Jahr 2023 werde ich förderungswürdig sein! Bis dahin bleibe ich in Kulturquarantäne. Gemeinsam mit mir sitzen dort noch andere «Förderungsunwürdige». Wir sind «Kantonsfremde». Menschen also, die zugezogen sind. Ausnahmsweise geht es dabei nicht um Landesgrenzen. *In puncto* Kulturförderung scheint alles ausserhalb des Kantons bereits als Fremdland zu gelten.

In jeder Gesellschaft gibt es Widersprüche. Mobilität ist das, was die Schweiz prägt: Tausende pendeln zur Arbeit oder ziehen gleich an ihren viele Kilometer entfernten Arbeitsplatz. In der Freizeit geht man wandern und erklimmt Berge. Plötzlich jedoch scheint in dieser mobilen Welt Mobilität ein Nachteil zu sein. Und das ausgerechnet im Kulturbereich.

Dabei sind die Kulturschaffenden doch eigentlich genau das: mobil. «Sie essen Brot aus vielen Öfen», wird in meiner Muttersprache über zeitgenössische Nomaden und Abenteurer gesagt. Auf dem Arbeitsmarkt wird Mobilität als Zeichen für Dynamik und Flexibilität geschätzt. Sie zeigt Bereitschaft, neue Herausforderungen anzunehmen. Sind diese Kriterien für den kantonalen Kulturbetrieb nicht relevant?

Die magischen drei Jahre

Jede Kulturinstitution hat das Recht, ihre Türe aufzureissen oder nur einen Spalt weit zu öffnen, die Hürde auf diese oder jene Ebene zu stellen und zu beobachten, wer springen kann und wer sich die Beine bricht. Ich hinterfrage dieses Recht nicht. Als Ethnologin frage ich aber, was dahintersteckt: Warum sollen gerade drei Jahre jemanden «einheimisch» und somit förderungswürdig machen? Ist diese Zeit notwendig, um den Kantönligeist hervorzurufen? Setzt ein qualitativer Wandel ein? Findet eine Initiation statt?

Stellen wir uns eine andere Situation vor. Sagen wir, ich möchte meine Forschungsprojekte in der Schweiz fortsetzen. Eine Förderstelle weist mich aber ab: «Es tut uns leid, wir fördern nur lokal geborene Forschende. Sie können sich aber in drei Jahren bewerben.» Unvorstellbar, oder? Bis dahin kann das Forschungsthema seine Aktualität verlieren! Die Förderung der Wissenschaft erkennt das und funktioniert darum anders. Kulturförderung ist aber kantonal geregelt, ja oft genug sogar auf der Ebene der Gemeinden. Die Gründe dafür bleiben mir ein Rätsel.

Das berüchtigte Wort «Bezug»

Jetzt aber die gute Nachricht: Es gibt ein Seitentürchen. Für diejenigen, die sich in einem Kanton um Kulturgelder bewerben wollen, in dem sie weder geboren sind noch drei Jahre lang leben. Es ist mit dem Schild «BEZUG»

Die verflixten Kantönligeister verkomplizieren die Kulturförderung.

Der neutrale Status der Schweiz zog Wissenschaftlerinnen, Freiheitskämpfer, Künstlerinnen und Entdecker aus aller Welt an.

gekennzeichnet. Bis vor Kurzem verwendete ich «Bezug» nur in Amtssprache. Jetzt muss ich mich mit diesem Wort im Alltag anfreunden: Hätte mein Kulturprojekt nämlich «Bezug zur kantonalen Kultur», wäre ich eventuell förderungswürdig. Doch schon wieder eine Frage, die ich nicht beantworten kann: Was bedeutet «kantonale Kultur»?

Wird sie symbolisch durch das Blut der hier Geborenen definiert? Das wäre ein aufregender Anachronismus! Geht es um gesetzlichen Wohnsitz? Dann wäre die «kantonale Kultur» eine rein bürokratische Kategorie. Wird sie als Summe bestehender Kulturinstitutionen verstanden? Dann wäre sie ein Sammelbegriff. Oder geht es um bevorzugte künstlerische Formen und Themen? Ich wandte mich mit meinen Fragen an Instanzen, die es eigentlich wissen müssten: zwei Gastredner, die ich im Rahmen meines Kulturmanagementstudiums kennenlernte. Der eine war in der Kulturverwaltung in Aarau tätig, der andere im gleichen Bereich in Zug. Bei der Definition der «kantonalen Kultur» stiessen sie allerdings auf Schwierigkeiten. Mit entwaffnender Ehrlichkeit nannten sie zwei eher verlegene Beispiele: die (Aargauer) Rüebli- und (Zuger) Kirschtorte. Zweifellos gibt es in beiden Kantonen mehr Kultur als jene aus Konditoreien. Die Antworten wichen der Frage aus, eben weil sie nicht einfach zu klären ist. Es sei denn, wir sprechen von rein kommerziellen Kulturprodukten. Die inhaltliche Definition ist schwierig.

Die «kantonale Kultur» scheint eine bürokratische Illusion zu sein, die ins Leben gerufen wurde, weil die Kultur kantonal verwaltet wird. Illusionen im Leben sind wichtig, aber sie zu hinterfragen und manchmal aufzugeben, kann auch Gutes bewirken. Das föderale Denken in Bezug (sic!) auf Kultur scheint fragwürdige künstliche Kategorien zu reproduzieren, was wiederum zur bürokratischen Ausgrenzung beiträgt.

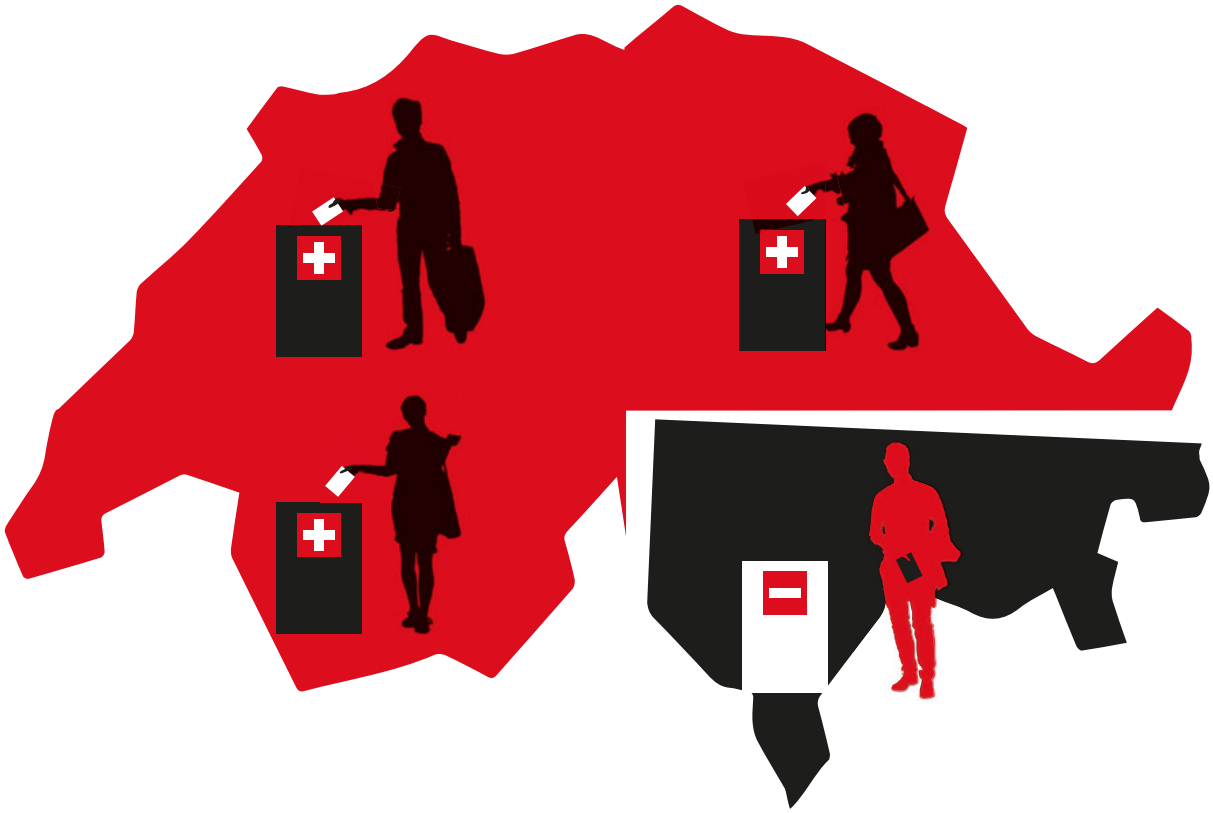
Kantonsfremde als Ressource

Es ist ein Privileg von Neuankömmlingen (egal woher sie kommen), ihr neues Umfeld mit Neugierde zu beobachten und bewusst zu erfahren. Und genau das faszinierend zu finden, was für Alteingesessene «normal» ist. Kulturschaffende und Ethnologinnen teilen die Fähigkeit, Selbstverständliches zu hinterfragen und bereits Verinnerlichtes noch einmal sichtbar zu machen. Das kann irritierend sein, aber es erlaubt auch einen Blick über den Tellerrand. Wenn man «neu» ist, nimmt man alles sehr intensiv wahr. Geht man davon aus, dann können die «Kantonsfremden» durchaus zur lokalen Kultur beitragen. Und man sollte nicht warten, bis der neugierige Glanz aus ihren Augen verschwunden ist. Besteht das Ziel der Kulturpolitik tatsächlich darin (und darin sollte es doch bestehen), nach klugen Köpfen mit frischen Ideen zu suchen, sollte man diese auch entsprechend fördern.

Die Schweiz hat auf diesem Gebiet eine gute Bilanz. Ihr neutraler Status zog Wissenschaftlerinnen, Freiheitskämpfer, Künstlerinnen und Entdecker aus aller Welt an. Niemand zweifelt heute an ihrem Beitrag. Warum nicht so weitermachen? Wäre ich eine Entscheidungsträgerin in einer Kulturinstitution, würde ich die Hürde niedriger setzen oder ein massgeschneidertes Programm für jene ins Leben rufen, die noch nicht so richtig «von hier» sind. Denn kulturelle Entwicklung findet nicht durch Ausgrenzung, sondern durch Öffnung statt.

Aber ich bin keine Entscheidungsträgerin. Ich bin ein Mensch in Kulturquarantäne. Drei Jahre warten. Drei Jahre, in denen sich die Welt komplett verändern kann. «Einen Finger am Puls der Ereignisse halten», heisst es im Polnischen, meiner Muttersprache. In drei Jahren wird die Welt anders pulsieren. Wie wirkt sich die Kulturquarantäne auf Ideen aus? Wie ein Brutkasten, denken nun vielleicht manche. Oder ein Gefrierschrank. Ein Schredder. Das mit dem Buch über die Schweiz ist jetzt passé. Was aus meinen anderen Ideen wird, zeigt sich dann im Februar 2023.

Emilia Roza Sulek ist eine Nomadin. Ihr bewegtes Leben führte sie immer wieder in unterschiedliche Welten: Geboren ist sie in Warschau, wo sie Ethnologie und Kulturwissenschaften studiert hat. Promoviert wurde sie in Berlin. Geforscht hat sie unter Nomaden in Tibet. Ein Buch darüber publiziert hat sie in Amsterdam. Inzwischen lebt sie in Kriens und unterrichtet an den Universitäten Bern und Zürich. Derzeit forscht sie zur Neuen Seidenstrasse in Zentralasien und Europa, schreibt und entwickelt Kulturprojekte in der Schweiz.



EINE DEMOKRATIE MIT DEFIZITEN

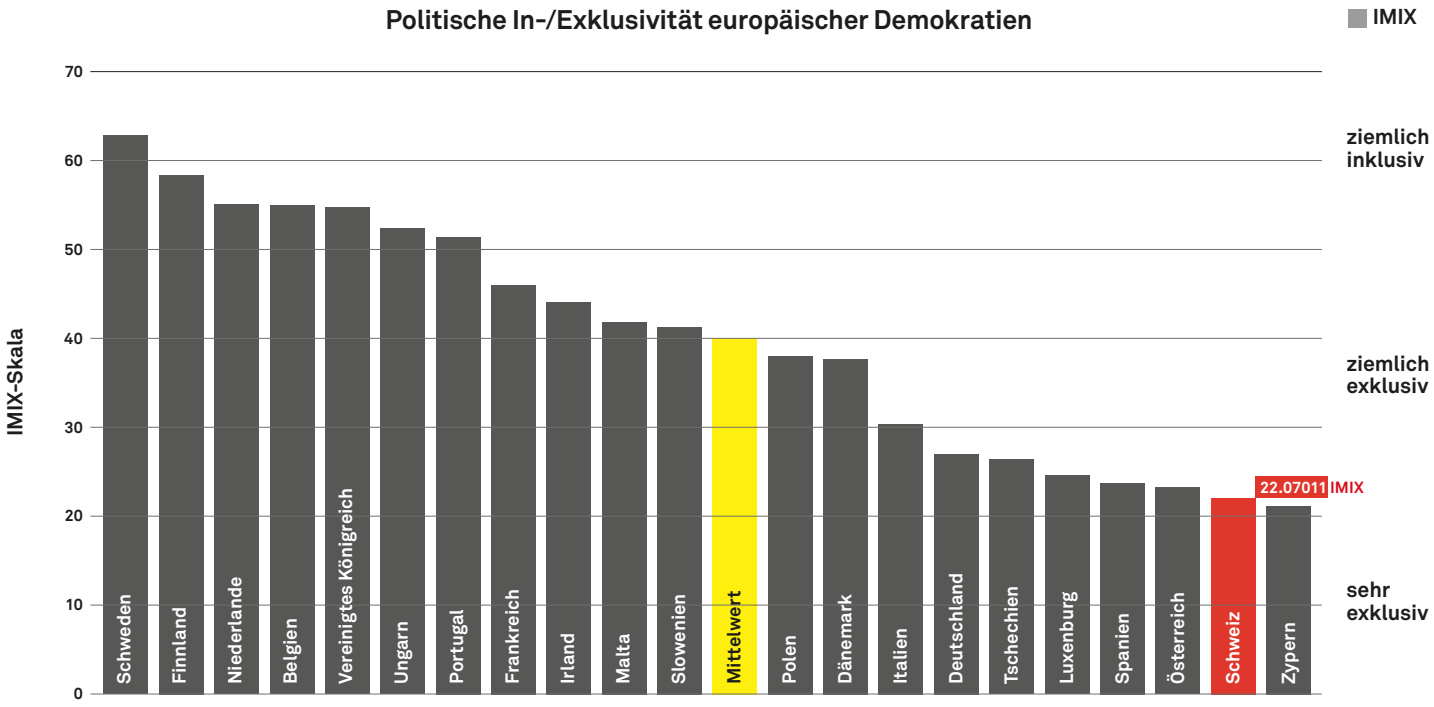
Die Schweiz leidet an einem Demokratiedefizit – ein Viertel der volljährigen Bevölkerung darf nicht mitbestimmen. Der an der Universität Luzern entwickelte *Immigrant Inclusion Index* (IMIX) zeigt, wo die Schweiz punkto Demokratiequalität im europäischen Vergleich steht.

Andrea C. Blättler, Joachim Blatter, Samuel D. Schmid

Fast ein Viertel aller erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz sind – wegen ihres Migrationshintergrundes – von der politischen Mitbestimmung weitgehend ausgeschlossen. Dies wird in der Schweizer Öffentlichkeit kaum diskutiert, obwohl Migrationsthemen die politische Agenda dominieren. Dieser Ausschluss von Migrantinnen und Migranten aus dem Stimmvolk ist keineswegs «normal», wie unsere vergleichende Analyse zeigt: Neunzehn von zwanzig europäischen Demokratien sind in dieser Hinsicht demokratischer als die Schweiz und inkludieren Immigrantinnen und Immigranten politisch zum Teil deutlich besser.

Abraham Lincolns Beschreibung der Demokratie als *government of the people, by the people, and for the people* ist weltberühmt. Vor allem die letzten beiden Definitionselemente werden oft herangezogen, um über demokratische Legitimität zu urteilen.

Der Europäischen Union wird beispielsweise ein Demokratiedefizit angekreidet, da die Politik der EU nicht direkt durch die Bevölkerung Europas bestimmt werden kann und weil zwischen den Vorgaben der EU und den verschiedenartigen Interessen in der Bevölkerung Spannungsfelder bestehen. Im Gegensatz dazu geht man bei Nationalstaaten im Allgemeinen und bei



Im Gegensatz zum Frauenstimmrecht fehlt in Bezug auf die Inklusion der Immigrantinnen und Immigranten nicht nur weitgehend der interne Druck, sondern auch die rechtliche Einbettung in eine internationale Ordnung.

der Schweiz im Besonderen von adäquaten demokratischen Strukturen und Mechanismen aus.

Wie aber verhält es sich mit dem ersten und grundlegendsten Element von Lincolns Beschreibung: Wer gehört zum regierenden Volk dazu und wer nicht? Also: *Who are the people?* Wir haben mittels des von uns entwickelten *Immigrant Inclusion Index* (IMIX) verglichen, wie zwanzig EU-Staaten und die Schweiz ihre Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund politisch inkludieren. Das Mass an politischer Inklusion besagt, wie hoch der Anteil der stetigen Wohnbevölkerung ist, der politisch mitbestimmen kann.

Dabei zeigt sich, dass europäische Nationalstaaten viel grössere demokratische Defizite aufweisen als gemeinhin angenommen. Die EU trägt aber mit ihren Vorgaben dazu bei, dass ihre Mitgliedsländer dieses Demokratiedefizit reduzieren, wohingegen das EU-Nichtmitgliedsland Schweiz im internationalen Vergleich besonders schlecht abschneidet.

Grosse Unterschiede

Die Demokratien Europas sind von einem wirklich universellen Wahlrecht noch weit entfernt. Es gibt zwischen den Ländern aber deutliche Unterschiede: Skandinavische Länder sowie Belgien und die Niederlande sind besonders inklusiv. Sie fördern nicht nur die Einbürgerung ihrer Immigrantinnen und Immigranten, sondern lassen einen Grossteil ihrer ausländischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner auch dann mitbestimmen, wenn sie nicht eingebürgert sind – wenn auch nur auf der kommunalen Ebene.

Die hohe Exklusivität der Schweiz lässt sich nicht nur damit erklären, dass das Land viele Migrantinnen und Migranten anzieht, diese im Rahmen der bilateralen Verträge auch einwandern liess und somit de facto viele zu inkludierende Immigrantinnen und Immigranten hat. Auch bei der Vermessung ihrer De-jure-Inklusivität schneidet die Schweiz sehr schlecht ab, was zeigt, dass sie Einwandernde nicht oder nur sehr zögerlich inkludieren will.

Seit den antiken Philosophen beschäftigt sich die normative Demokratietheorie damit, wie Demokratien sein sollen. Heutzutage besteht in der Wissenschaft weitgehende Einigkeit in der Frage, wie Demokratien mit der internationalen Migration umgehen sollen: Immigrantinnen und Immigranten, die zu langfristigen legalen Bewohnerinnen und Bewohnern geworden sind, sollen

Was gemessen wird

Mit dem *Immigrant Inclusion Index* (IMIX) wird die politische Inklusivität gemessen. Es geht darum, aufzuzeigen, wer in einer Demokratie politisch mitbestimmen kann und wer nicht. Ausser Acht gelassen werden alle anderen Faktoren, die zur Eingliederung in einem Land beitragen, etwa die sozioökonomische oder kulturelle Integration.
Anhand der Gesetzgebung eines Landes wird einerseits beurteilt, wie inklusiv das Land *de jure* ist, das heisst, wie stark die Gesetze darauf ausgelegt sind, der gesamten langfristigen Wohnbevölkerung politische Rechte zuzugestehen. Anderseits wird berechnet, wie viele der Immigrantinnen und Immigranten, die eigentlich inkludiert werden könnten, *tatsächlich* über das Stimm- und Wahlrechte verfügen.
In beiden Dimensionen werden sowohl die Einbürgerung als auch das Ausländerwahlrecht untersucht. Daraus resultieren fünf Komponenten: das *Einbürgerungsrecht* (Stärke des Rechts auf Einbürgerung durch Geburt auf dem Territorium, Einbürgerungsbedingungen und Toleranz der doppelten Staatsbürgerschaft), das *Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer* (auf lokaler und nationaler Ebene), die *Bürgerschaftsquote* (Anteil der Bürgerinnen und Bürger an der langfristig wohnhaften Gesamtbevölkerung), die *Einbürgerungsquote* (Anteil der Eingebürgerten an der langfristig wohnhaften ausländischen Bevölkerung) und die *Ausländerwahlrechtsquote* (Anteil der wahlberechtigten Ausländerinnen und Ausländer an der langfristig wohnhaften ausländischen Bevölkerung, gewichtet nach lokalem und nationalem Wahlrecht).
Die Werte geben den Länderscore auf der IMIX-Skala an (0–100), untersucht wurden 20 etablierte EU-Demokratien mit stabilen Grenzen und die Schweiz, die Daten sind von 2010 oder möglichst naheliegend.

über das Stimm- und Wahlrecht verfügen. Nur so können alle, die den Gesetzen des Staates unterworfen sind, auch an der Formulierung dieser Gesetzgebung teilhaben.

Darüber, wie und wann politische Inklusion genau stattfinden sollte, gehen die Meinungen allerdings auseinander. Viele betrachten die Einbürgerung als Königsweg, weil sie den politischen Status der Bürgerschaft mit sich bringt. Einige fordern dagegen das Stimmrecht für Ausländerinnen und Ausländer, da eine Einbürgerung nicht zwingende Voraussetzung für politische Rechte sein soll.

Wer vor allem vom einzelnen Individuum ausgeht, vertritt eher die Meinung, dass Immigrantinnen und Immigranten im neuen Land sofort mitbestimmen können müssen, da alles andere einer Unterdrückung ihrer Selbstbestimmung gleichkommt. Wer sich dagegen stärker an der politischen Gemeinschaft orientiert, argumentiert, dass sich Immigrantinnen und Immigranten zuerst zu einem gewissen Grad selbst in die Gesellschaft integrieren sollen.

Mit dem *Immigrant Inclusion Index* bilden wir den grösstmöglichen gemeinsamen Nenner dieser unterschiedlichen Positionen ab: Erstens berücksichtigen wir sowohl die Einbürgerung als auch das Ausländer-Stimmrecht, gewichten jedoch die Einbürgerung höher. Zweitens legen wir einen zeitlichen Massstab fest: Nach fünf Jahren Aufenthaltszeit sollte die politische Inklusion erfolgen, da man davon ausgehen kann, dass Immigrantinnen und Immigranten das politische System nach dieser Zeit hinreichend gut kennen. Zudem zeigen Zahlen der OECD, dass es nach fünf Jahren Aufenthalt relativ wahrscheinlich ist, dass Menschen auch künftig im Land wohnhaft bleiben.

Schweizer Exklusivität: nichts Neues

Die besonders starke Exklusivität der Schweizer Demokratie ist nichts Neues. Auch die Frauen blieben in der Schweiz viel länger vom Stimmvolk ausgeschlossen als in anderen Ländern. Dass sie das Stimm- und Wahlrecht 1971 doch noch erhielten, kann auch damit begründet werden, dass sich die Schweiz den europäischen Menschenrechtsnormen nicht länger verweigern wollte.

Im Gegensatz zum Frauenstimmrecht fehlt aber in Bezug auf die Inklusion der Immigrantinnen und Immigranten nicht nur weitgehend der interne Druck, sondern auch die rechtliche Einbettung in eine internationale Ordnung, welche die Durchsetzung universeller Menschenrechte unterstützt: Während die EU sicherstellt, dass ihre Mitgliedsländer alle EU-Bürgerinnen und -Bürger bei Kommunalwahlen mitbestimmen lassen, unterliegt die Schweiz als Nicht-Mitglied der EU dieser Verpflichtung nicht.

Bisher haben nur wenige Kantone und Gemeinden von sich aus beschlossen, ihr deutliches Demokratiedefizit durch ein Stimmrecht für Ausländerinnen und Ausländer etwas abzumildern. Auf Bundesebene wurde die Chance dazu mit der aktuellen Revision des Bürgerrechtsgesetzes vertan: Es trat 2018 in Kraft und schreibt für die Einbürgerung eine zehnjährige Aufenthaltszeit fest.

Zur Autorschaft:

Den IMIX entwickelt haben der Luzerner Politologieprofessor Joachim Blatter sowie seine ehemaligen Studierenden Samuel Schmid und Andrea Blättler. Im Seminar «Zur Qualität von Demokratien und Demokratie-Messinstrumenten» entwickelten Blättler und Schmid erste Ansätze, die sie in den folgenden Jahren zusammen mit Blatter weiter ausarbeiteten. Ihren Ansatz konnte das Trio an diversen Konferenzen und in mehreren Publikationen vorstellen. 2018 wurde der Artikel «Democratic Deficits in Europe: The Overlooked Exclusiveness of Nation-States and the Positive Role of the European Union» mit dem renommierten *JCMS Best Article Prize* ausgezeichnet. Die Publikation bietet sich für all jene an, die sich vertieft mit dem IMIX befassen wollen. Der hier abgedruckte Artikel basiert auf einem auf der Politologieplattform «DeFacto» publizierten Beitrag.

SPINNE MIT STIMME

Um in der Musik zu reüssieren, muss man sich auch verkaufen können. Zwischendurch die Rampensau zu geben, ist von Vorteil. Doch manche Stimmen dringen auch ganz ohne angestrengtes Heischen um Aufmerksamkeit zu uns durch.

Text: Jana Avanzini Bild: Silvio Zeder

Stille. Bloss das Klirren von Gläsern irgendwo hinter uns. Pink Spider steht auf der Bühne – als hätte jemand sie plötzlich und ohne Vorwarnung raufgeschoben. An ihrer Gitarre scheint sie sich festzuhalten und ihr Mund umschifft das Mikrofon bei der Ansage, die kurz und leise in den ersten Reihen versinkt.

Dann wandern ihre Finger über die Saiten, die Mundwinkel etwas höher und nach wenigen Sekunden hält sie uns gefangen. Die warme, raue Stimme trifft direkt und unverschnörkelt, dann wieder überraschend verspielt. Eingängig und doch sperrig. Sie spielt mit den Stilen, mit persönlichen Geschichten und Zitaten. Rap und Chanson, Minimal-Pop und schlichtes Songwriting vermischen sich und man weiss, warum Pink Spider zu den wichtigsten und eigenständigsten Stimmen der Luzerner Musikszene zählt.

Das Konzert mit dem schüchternen Start ist eine Weile her, doch Valerie Koloszar ist bis heute, nach über zwei Jahrzehnten Musikerinnenleben, keine Rampensau geworden. Und sie wird auch keine mehr werden. «Wenn ich auf der Bühne etwas erzählen muss, ist das für mich furchtbar. Um Aufmerksamkeit zu buhlen ist nicht mein Ding. Ich will mich auch nicht verkaufen. Ich will Musik machen – und wenn ich damit Menschen erreiche, dann ist das toll.» Plagen sie Selbstzweifel? «Durchschaut!», sagt Koloszar, lacht und nimmt einen Schluck Eisenkrauttee.

Zu unseren Füssen liegt Funny Boomerang Purzelbaum Nimmersatt, seit 14 Jahren treue Begleiterin der Musikerin. Sie schläft. Koloszars Sprechstimme ist feiner als ihr Gesang. Sie wirkt geerdet, strahlt eine selbstverständliche Ruhe aus. Ein stilles Selbstvertrauen. So, wie wenn sie singt und spielt und in ihren Songs aufgeht – «dann tauch ich unter und es kümmern mich kein Gerede im Publikum, keine Schweinwerferlicht».

Clash der Kulturen

«Ellböglen ist nicht meins – das hätte mir in der Wissenschaft nicht gelegen und es liegt mir auch in der Musik nicht.» Die 44-Jährige – «Schnapszahl» – hat sich bewusst gegen ein Leben von der Musik entschieden. Man trifft sie hinter der Bar an der Buvette auf dem Inseli oder im KKL, das Jonglieren mit Saisonjobs ist Teil ihres Jahres. «Das ist nicht einfach, aber entspannter als ein Leben auf Tour», sagt sie.

Valerie Koloszar ist halbe Ungarin, aufgewachsen am Zugersee und an der Elfenbeinküste. Fluchen tut sie auf Ungarisch. Das Denken läuft mittlerweile wieder auf Schweizerdeutsch, die Musik oft auf Englisch. Ihre Ausbildung machte sie, ob in Westafrika, ob in der Schweiz, an internationalen Schulen, die Mutter Fotografin, der Vater im Tabakhandel. Die Kulturen um sie herum vermischten sich. Wo sie hingehöre, das sei früh Thema gewesen.

Antworten fand Koloszar im Studium an einer Universität in Massachusetts – einer Uni ohne Noten, dafür mit viel Kunst und Hippies. Den Weg Meeresbiologie hatte sie gewählt, die Musik gefunden. Sie fand Menschen, die waren wie sie. Und eine Diskussionskultur, die sie bis heute prägt.

My body is a cage that keeps me
From dancing with the one I love
But my mind holds the key

Arcade Fire

Erwartungen von innen und aussen

Aufgenommen werden die Songs bei Koloszar selbst. Daheim. «Ich will Musik so produzieren, wie ich sie höre», sagt sie. Beigebracht hat sie sich das meiste selbst. Ob an den Saiten, auf den Tasten oder im Gesang.

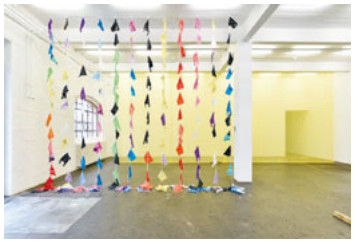
2017 und 2018 erhielt Pink Spider für ihre Musik mehrere Preise, bekam einen Aufenthalt im Atelier in Luzerns Partnerstadt Chicago zugesprochen. Von medialer wie programmatischer Seite her wuchs das Interesse. Sie wurde vom Geheimtipp zu einem Aushängeschild Luzerns. Eine Anerkennung, die ohne Frage toll war, sagt Koloszar. «Doch die Erwartungen, seien sie von innen oder aussen, blockierten mich.» Sie brauchte eine Weile, um zurückzufinden an den magischen Ort, wo ihre Musik keine Erwartungen erfüllen muss, sondern wieder eine Befreiung der eigenen Gedanken sein darf. Im Moment konzentriere sie sich auf die Vertonung von Gedichten und auf eine Serie von Covers. Darunter «My Body Is a Cage» von Arcade Fire und «Wonderful World» von Sam Cooke. Songs und Gedichte, die sich um die Fragen drehen, die auch Koloszar umtreiben: «Wo stehe ich? Und wo die Welt?»

Koloszar engagiert sich neben und in ihrer Musik für unterschiedliche Themen: Sei es bei der Förderplattform für Musikerinnen Helvetiarockt oder beim Luzerner Filmfestival Pink Panorama. Die Gleichstellung sei ein Anliegen, das sie als Frau, besonders auch als queere Frau, seit der Jugend umtreibt. «Als Frau musst du immer mehr bieten und die Frage, wie du dich darstellst und gibst, nimmt sinnlos viel Platz ein.» Doch schön, bietet gerade Pink Spider mit ihrer unaufgeregten Selbstverständlichkeit als Musikerin ein alternatives Vorbild zu all der Inszenierung und dem Getöse der Popkultur.

Kultur de Suisse

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren. www.kulturpool.com

Saiten



Die Macht der Machtstrukturen

Mit Werken zweier Kunstschaffender verschiedener Generationen ergründet die Kunst Halle Sankt Gallen auf unterschiedliche Weise soziale Beziehungen in alltäglichen Situationen. Valentina Minnig (1991 in Chur geboren) und auch Gernot Wieland (1968 in Horn/AT geboren) gehen in ihrer künstlerischen Praxis (verborgenen) Machtstrukturen nach und hinterfragen, wie diese unsere Beziehungen und das Zusammenleben gestalten.

Valentina Minnig «adult/sensitive» – Gernot Wieland «Diebstahl und Gesänge»
Bis SO 8. November
Kunst Halle Sankt Gallen
kunsthallesanktgallen.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA

Existenzielle Fragen

Der «Reisende in Sachen Erinnerung» Mats Staub lässt sich Zeit für seine Projekte. In seinen Videoarbeiten porträtiert er Menschen, die sich an ihre Grosseltern erinnern oder er befragt sie zu den zehn wichtigsten Ereignissen in ihrem Leben. In seinem neusten Langzeitprojekt «Death and Birth in My Life» geht es um die ganz grossen Fragen des Lebens. Im Museum für Kommunikation bringt er Menschen zusammen, die einander von Leben und Tod erzählen.

Death and Birth in My Life
FR 16. Oktober bis SO 6. Dezember
Museum für Kommunikation, Bern
www.mfk.ch

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Farbe und Klang

Eine nächtliche Projektion animierter Bilder, begleitet von sphärischen Klängen, verzaubert das Schloss Pratteln im Baselbiet. Sie ist das Herzstück des Festivals «Farbklang» von Nicole Schmölzer und Berhard Dittmann. Es verbindet Malerei und Video, Klanginstallation und Live-Konzerte sowie Vorträge und Werkstattgespräche mit den Musizierenden.

Farbklang
FR 9. bis DI 27. Oktober, Projektion jeweils 20 bis 22 Uhr
Schloss Pratteln
www.farbklang.org

Coucou

Das passende Fell

In «Fell» beschliesst Len, ein ewig Suchender, als Kaninchen zu leben, da dies seine wahre Identität sei. Seine Frau Joy versucht ihn zurück in die Realität zu holen. Doch trotz Widersprüchen beharrt er auf seiner inneren Bestimmung. Das extravagante Stück – das irgendwo zwischen Ehekrise, sexuellen Fantasien und Tierschutz spielt – thematisiert das omnipräsente Stichwort Toleranz auf erfrischende Art und Weise.

Fell
FR 2. Oktober, 20 Uhr, SA 3. und SO 4. Oktober, 17.30 Uhr
Kellertheater Winterthur
www.kellertheater-winterthur.ch

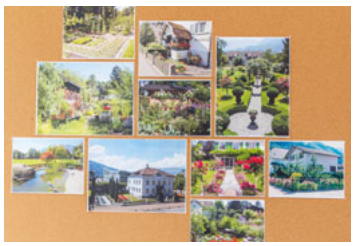
AUSGEHEN

«Escape Argot»

Christoph Steiners «Escape Argot» übt weiter den Ausbruch aus Gewohnheiten und werkelt an einer eigenwilligen und beweglichen Klangsprache. Das Trio interagiert äusserst aufmerksam und feinsinnig und jeder Musiker bringt seine musikalische Persönlichkeit in diesen dynamischen und pulsierenden Bandklang ein. Escape Argot klingt nach Filmsoundtrack, treibend und dicht, bevölkert von intensiven kleinen Szenen, grossstädtisch, voller unterschiedlicher Viertel und Stimmungen.

Escape Argot
SA 3. Oktober, 21 Uhr
Vario Bar, Olten
www.variobar.ch, www.escape-argot.ch
www.jazzinolten.ch

KuL



Natürliche Demokratie

Die Ausstellung «Parlament der Pflanzen» im Kunstmuseum Vaduz setzt an der Schwellensituation des Anthropozäns an, um eine neue Erzählweise über die komplexen Verflechtungen anzubieten, durch die alles mit allem verbunden ist. Im Rahmen der Ausstellung ist der frei zugängliche Seitenlichtsaal als ein sich wandelnder und wachsender Projektraum konzipiert.

Parlament der Pflanzen
Bis SO 17. Januar 2021
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
www.kunstmuseum.li

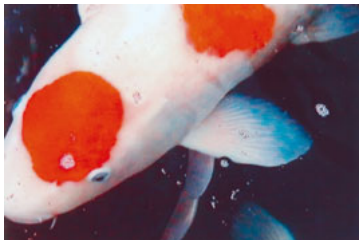
AAKU
Aargauer Kulturmagazin

«Lulu» zur Eröffnung

Das Kurtheater Baden startet am 14. Oktober mit einem Stück von Frank Wedekind in seine erste Saison nach der Renovation. Regisseur Bastian Kraft setzt sich mit Wedekinds Werk auseinander, das damals strenger Zensur unterlag, und bringt es mit dem Residenztheater München als vielstimmigen, erotisch aufgeladenen Dialog auf die Bühne.

Lulu
MI 14. Oktober, 19 Uhr & DO 15. Oktober, 19.30 Uhr
Kurtheater, Baden
www.kurtheater.ch

ZugKultur



Blick nach innen

Plötzlich sassen wir alle in unseren Wohnzimmern fest. Zurückgeworfen auf unser Eigenes. So ging es auch dem Kunsthaus Zug. Nur: Kunst tut das schon immer, sich mit dem Eigenen beschäftigen. So macht das Kunsthaus Zug in der Ausstellung «BeZug» den Blick auf das Eigene zum Programm und entdeckt dabei ganz neue Aspekte seiner Sammlung. Dabei entsteht eine Verwebung von internationalen Künstlern mit Bezug zu Zug und Werken von Zuger Künstlern mit Blick nach innen.

Ausstellung BeZug
Bis SO 10. Januar 2021
Kunsthaus Zug
www.kunsthauszug.ch

Was man in Luzern für die erleichterte Einbürgerung über die Schweiz wissen muss

Staatskunde

1 Was ist ein wichtiges Merkmal der Demokratie? *Die Macht geht vom Stimmvolk aus (durch Wahl und Abstimmung).* **2 Was ist das 3-Säulen-Prinzip?** *Die Altersvorsorge mit AHV, beruflicher Vorsorge und privater Vorsorge.* **3 Welche politischen Rechte erhalten Sie mit der Einbürgerung?** *Wahlrecht, Stimmrecht, Volksbegehren (Initiative, Referendum) lancieren und unterzeichnen.* **4 Welche Staatsebenen gibt es in der Schweiz?** *Bund, Kanton, Gemeinden.* **5 Wer beschliesst in der Schweiz die Gesetze?** *Parlament und Stimmberechtigte.* **6 Wie heisst die Regierung der Schweiz?** *Bundesrat.* **7 Welches sind Schweizer Parteien?** *z.B. CVP, SVP, FDP, SP, Grüne, Grünliberale.* **8 Aus welchen zwei Organen setzt sich die vereinigte Bundesversammlung zusammen?** *Nationalrat und Ständerat.* **9 Welches ist der Nationalfeiertag der Schweiz?** *1. August* **10 Welche direktdemokratischen Instrumente geben der Schweizer Bevölkerung die Möglichkeit, sich direkt einzubringen?** *Initiative und Referendum.* **11 Was bedeutet das Landeskennzeichen (CH) der Schweiz?** *Confoederatio Helvetica.* **12 Wie viele Bundesräte hat die Schweiz?** *7* **13 Wer wählt den Bundesrat?** *Die Mitglieder von National- und Ständerat, gleichbedeutend mit der vereinigten Bundesversammlung.* **14 Wie viele Mitglieder zählt der Nationalrat?** *200* **15 Wie viele Mitglieder zählt der Ständerat?** *46* **16 Wie setzt sich der Nationalrat zusammen?** *Jeder Kanton hat Anspruch auf eine Anzahl Sitze abhängig von seiner Einwohnerzahl.* **17 Wie setzt sich der Ständerat zusammen?** *Jeder Kanton hat Anspruch auf zwei Sitze, Halbkantone auf einen Sitz.* **18 Wie heisst das oberste Schweizer Gericht?** *Bundesgericht* **19 Wie können Schweizerinnen und Schweizer von sich aus verbindlich eine Verfassungsänderung verlangen?** *Mit einer Volksinitiative.* **20 Die Mitglieder welcher Bundesorgane können die Schweizer Stimmberechtigten wählen?** *Nationalrat, Ständerat.* **21 Was bedeutet die Aussage: Die Schweiz ist ein Rechtsstaat?** *Auch der Staat muss sich an die Gesetze halten.* **22 Was bedeutet die Exekutive?** *Die ausführende Staatsgewalt (z.B. Bundesrat).* **23 Was bedeutet die Judikative?** *Die rechtsprechende Staatsgewalt (z.B. Bundesgericht).* **24 Was bedeutet die Legislative?** *Die gesetzgebende Staatsgewalt (z.B. Parlament).* **25 Was bedeutet Föderalismus in der Schweiz?** *Die Macht ist auf Bund, Kantone und Gemeinden aufgeteilt. Jede Ebene hat ihre eigenen Aufgaben.*

Geografie

1 In welchem Kanton wohnen Sie? *Luzern* **2 Wie heisst der Luzerner Hausberg?** *Pilatus* **3 Aus welchen Farben besteht das Wappen Ihres Wohnkantons?** *Blau und Weiss* **4 Welches Symbol ist auf dem Schweizer Wappen?** *Kreuz* **5 Wie viele Kantone gibt es in der Schweiz?** *26* **6 In welchem Kanton gilt Italienisch als alleinige Amtssprache?** *Tessin* **7 Was ist die Romandie?** *Der französischsprachige Teil der Schweiz.* **8 Zu welcher Region der Schweiz fühlt sich der Kanton Luzern zugehörig?** *Zentralschweiz* **9 Welches ist flächenmässig der grösste Kanton der Schweiz?** *Graubünden* **10 Welches ist flächenmässig der kleinste Kanton der Schweiz?** *Basel-Stadt* **11 Welches sind die Nachbarländer der Schweiz?** *Deutschland, Frankreich, Fürstentum Liechtenstein, Italien, Österreich.* **12 Welches ist der längste Fluss der Schweiz?** *Rhein* **13 Welches ist der grösste See, der vollständig in der Schweiz liegt?** *Neuenburgersee* **14 Wie heisst der grösste See, der teilweise im Kanton Luzern liegt?** *Vierwaldstättersee* **15 Welches ist der höchste Punkt der Schweiz (4634 m.ü.M)?** *Dufourspitze* **16 Welche Stadt hat die meisten Einwohner?** *Zürich* **17 Wie gross ist die Schweiz in Quadratkilometern?** *41 285 km²* **18 Wie viele Einwohner hat die Schweiz?** *Ca. 8000000* **19 Wie heisst der Strassentunnel, der vom Kanton Uri in den Kanton Tessin führt?** *Gotthard-Tunnel* **20 Wie heisst das grösste Gebirge Europas?** *Alpen* **21 Wie heisst der grösste Gletscher der Schweiz?** *Aletschgletscher* **22 Welches bekannte Wahrzeichen gehört zu Luzern?** *Kapellbrücke mit Wasserturm.* **23 In welcher Stadt steht das Bundeshaus?** *Bern* **24 Was ist der Gotthard-Basistunnel?** *Der längste Eisenbahntunnel der Welt.* **25 Was ist der Rheinfall?** *Einer der grössten Wasserfälle Europas.*

Geschichte

1 Seit wann gibt es in der Schweiz das Stimm- und Wahlrecht für Frauen? *1971* **2 Welcher humanitäre und auf Friedensfragen ausgerichtete Grundsatz prägt die Schweizer Aussenpolitik?** *Sich nicht an bewaffneten Konflikten zwischen anderen Staaten beteiligen (Neutralität).* **3 Was geschah 1848 in der Schweiz?** *Die Gründung des modernen föderalistischen Bundesstaates mit Bundesverfassung.* **4 In der Reformationszeit des 16. Jahrhunderts spaltete sich die Schweiz in zwei konfessionelle Gruppen, die sich bekriegten. Welche waren das?** *Reformierte und Katholiken.* **5 Welcher Kanton der Schweiz wurde erst 1979 gegründet?** *Jura* **6 Welche drei Urkantone oder Waldstätte (Orte) schlossen 1291 einen Bund zum Schutz ihrer «alten Freiheiten»?** *Uri, Schwyz und Unterwalden.* **7 Auf welches Jahr hin, das als «Gründungsjahr der alten Eidgenossenschaft» gilt, ist der sogenannte Bundesbrief datiert?** *1291* **8 Wo schworen die drei Urkantone oder Waldstätte (Orte) gemäss Legende den Bund zum Schutz ihrer «alten Freiheiten»?** *Auf dem Rütli* **9 Wie nennt man die Bewohner der Schweiz aus der Eiszeit (z.B. Funde im Wauwilermoos)?** *Pfahlbauer* **10 Was ist die Schweizergarde?** *Garde des Papstes in Rom.* **11 Welche christliche Konfession begründeten die beiden Schweizer Zwingli und Calvin?** *Die reformierte Konfession.* **12 Was wurde in den 1990er-Jahren im Bergier-Bericht kritisch aufgearbeitet?** *Der Umgang mit Vermögen, das im zweiten Weltkrieg in die Schweiz gelangte.* **13 Wer wurde 1984 als erste Frau in den Bundesrat gewählt?** *Elisabeth Kopp* **14 Wie heisst die Sagenfigur mit Armbrust, die zum Gründungsmythos der Schweiz gehört?** *Wilhelm Tell* **15 Existiert in der Schweiz die Todesstrafe?** *Nein* **16 Weshalb wanderten viele Schweizerinnen und Schweizer im 19. Jahrhundert aus?** *Aus wirtschaftlichen Gründen.* **17 Was löste 1918 einen landesweiten Generalstreik aus?** *Soziale Not der Arbeiterschaft.* **18 Welches war der letzte bewaffnete Konflikt auf Schweizer Boden?** *Sonderbundskrieg (liberale gegen konservative Kantone) 1847*

Weitere Fragen und Antworten finden Sie hier: bit.ly/100-Fragen-Luzern

VOM FEINDBILD ZUR HOCHGESCHÄTZTEN FÖRDERERIN

Über 20 Jahre nach ihrer Gründung ist die Albert Koechlin Stiftung der relevanteste private Player in der Innerschweizer Kulturfinanzierung. Warum nur hat der Geldregen die Kulturschaffenden zu Beginn vor allem verärgert?

Text: **Mario Stübi**

Sie ist aktiv, die Albert Koechlin Stiftung (AKS), auch zu Pandemiezeiten. Genauer: jetzt erst recht. Denn kaum haben sich im Frühling die negativen Folgen der Covid-19-Krise für die Kunst- und Kulturschaffenden abzuzeichnen begonnen, hat der Stiftungsrat Gelder gesprochen, um Betroffenen ergänzend zu den Leistungen der öffentlichen Hand und der Sozialversicherungen aus ihren finanziellen Notlagen zu helfen. Nach wie vor können Hilfsgesuche eingereicht werden. Gleichzeitig läuft bis am 9. Oktober zum siebten Mal die Ausschreibung für ein stiftungseigenes Kulturprojekt. Unter dem Titel «Innereien» stehen per 2022 eine Million Franken zur Verfügung für Produktionen «aus der Innerschweiz für die Innerschweiz», wie die Stiftung schreibt.

Es waren ebendiese Eigenprojekte, die der AKS in den ersten Jahren ihrer Stiftungstätigkeit viel Häme seitens der kulturproduzierenden Riege beschert hatten (dieses Magazin nicht ausgenommen). Bezugnehmend auf das allererste Projekt «Barocker Mai» poltert das Pseudonym Kurt Ur in der satirischen Kolumne «fis-klappe»: «Die Hüter der Stiftungsmillionen riefen Barock, klimperten mit vollem Geldsack – und fast alle kamen. Die Leichtigkeit des Im-Mai-Seins wird also beladen mit Schnörkeln, Monströsitäten, mit Metaphern und Allegorien, mit fetten Klängen und allerlei Gesinge» (Kulturmagazin 5/2001). Der «Barocke Mai» schaffte es für die Redaktion denn auch unter die kulturellen Flops des Jahres (1/2002). Die Kohle steht bereit, doch die Kultur rümpft die Nase – was ist da schiefgelaufen?

Viel Geld, eigene Vorstellungen

Die AKS gehört mit einer halben Milliarde Franken Kapital zu den potentesten Stiftungen der Schweiz. Dieses Vermögen ist angelegt, die Kapitalgewinne von jährlich rund zehn Millionen fliessen in Soziales, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Umwelt. Initiiert wurde die Institution 1997 von Nachkommen des deutschen Unternehmers Rudolf Albert Koechlin (1859 bis 1927), der durch seine Tätigkeit im Basler Industriesektor zu Reichtum gekommen war. Das Vergabegremium, der Stiftungsrat, hat in den Anfängen vor allem seine eigenen Vorstellungen von kultureller Bereicherung der Allgemeinheit verfolgt und wenig Interesse an der Ergänzung bestehender Strukturen gezeigt.

Diese mangelnde Zusammenarbeit wurde in Kulturkreisen immer wieder kritisiert, so auch durch den damaligen Direktor des Bundesamts für Kultur, David Streiff. «Gerade für Stiftungen mit einem so grossen Kapital erachte ich die Zusammenarbeit mit den existierenden kulturfördernden und kulturproduzierenden Stellen – konkret also mit den Behörden und Institutionen der Innerschweiz – als unabdingbar», so der Chefbeamte in einem Interview (9/2001). In der Rangliste der 100 bedeutendsten Kulturköpfe schaffte es AKS-Präsident Urs Korner aufgrund seiner «finanzpolitischen Schlüsselposition» auf Platz 4. Prädikat: «Dass die Stiftung die Bedeutung, die sie auch für die nicht etablierte Kultur innehaben könnte, nicht hat, ist ebenfalls in hohem Masse dem aus dem CVP-Milieu stammenden Stiftungspräsidenten zuzuschreiben» (1/2007).

Für Ärger sorgte das eigenwillige System, wie die AKS Produktionen im Rahmen ihrer Eigenprojekte unterstützte. Auch bei «Die goldenen 20er» 2005 war es Usus, «dass [die Stiftung] die Budgets der Produktionsteams nur zu durchschnittlich zwei Dritteln trägt, wie eine Umfrage des Kulturmagazins bei rund der Hälfte der Veranstalterinnen und Veranstalter ergeben hat» (5/2005); mit der Folge, dass Eingaben entweder zurückgezogen oder zusammengespart wurden oder «für die angerissenen Projekte umso mehr Gesuche bei anderen Sponsoren und bei der öffentlichen Hand landen». Nach

fis-klappe

inflagranti | 9

Wer verliert im Barocken Mai den Kopf

Noch letztes Jahr hatte der Mai einfach die Aufgabe, uns lustig zu machen. Fidel, schon ein wenig vorsommerlich hitzig, womöglich auch verwegen und gelegentlich laut. Die Mütter liefen bei der Frühlingsputzete zu motorischer Hochform auf. Die Väter besuchten die eine oder andere Generalversammlung und sorgten daselbst mit vereinter Tat- und Geisteskraft für den Weiterbestand der wertvollen Vereine. Bewegung allenthalben – und ein Kulturprogramm wie seit Jahrzehnten gehabt.
Der Mai war bislang die unüberhörbare Ankündigung des Höhepunktes, ein geiler Monat für Mann und Frau, für Mensch und Tier. Es roch im Meer der wogenden Blüten der Sozialdemokrat fast gleich wie der SVP-Politiker – ein Wunder der Mai-Natur.

Doch der Mai 2001 soll ganz anders werden. Die finanzkräftigste aller Stiftungen, die Albert-Koechlin-Stiftung, möbliert den bislang so aufregenden Monat mit einem Übermass an Barock. Die Hüter der Stiftungsmillionen riefen Barock, klimperten mit vollem Geldsack – und fast alle kamen. Die Leichtigkeit des Im-Mai-Seins wird also beladen mit Schnörkeln, Monströsitäten, mit Metaphern und Allegorien, mit fetten Klängen und allerlei Gesinge. Beinahe wie ein Jahresprogramm sieht das üppig wuchernde Barocker-Mai-Angebot aus. Es wogt und wallt aus allen Kirchenschiffen.
Ist dieses ganze Dargebot tatsächlich, wie im Programmheft harmlos ausgeführt, lediglich «eine Art Arrangement mit dem Zufall»? Oder steckt da nicht vielleicht ein grösserer Plan dahinter? Fast wills scheinen, dass die Katholiken, mit ihrer politischen Kampftruppe CVP arg unter die Räder des Zeitgeistes geraten, mit Barock zurückzuschlagen gedenken. Die Geschichte kann zwar nicht neu geschrieben werden, doch die Zukunft: Januar, Februar, März, April, Barock, Juni ...

Allerdings, wer Barock sagt, müsste auch deklarieren, was vor und nach Händel, Monteverdi, neben Vesper und Vokalkonzert, was jenseits der Hinterglasmalerei und ausser Sichtweite des Lustspiels zum barocken Spektakel gehörte: das Stechen und Knebeln, das Wässern und Nageln jener Frauen, die rothaarig, tiefäugig waren oder einfach ein Wissen zu haben schienen, das den Männern fremd und bedrohlich war. Die Frauen, die zur Feuer-, Wäge-, Wasser- oder Tränenprobe vorgeführt wurden, waren als Hexen bereits entlarvt. Zehntausende wurden im Barock verbrannt – und das nicht nur im Mai. Die letzte Hexe Europas, Anna Göldin, verlor 1782 in Glarus ihren Kopf.
Solche Veranstaltungen sind im Barocken Mai 2001 nicht vorgesehen – doch niemand weiss, wies 2002 weitergeht. Dabei soll uns der Mai doch nur ein wenig lustig machen, allenfalls ein Quäntchen verwegen.

Tragen Sie die Katze im Mai nicht auf den Schultern, Ihr Kurt Ur

In der Mai-Ausgabe 2001 des 041 – Das Kulturmagazin gefunden: anonyme Lästerei über die Albert Koechlin Stiftung.

Kritik der Kulturförderungsstellen von Kanton und Stadt Luzern wurde an dieser Praxis aber geschraubt. Hinsichtlich des vierten Eigenprojekts «Sagenhaft 2013» liess AKS-Projektleiter Philipp Christen verlauten: «Wir finanzierten dieses Jahr grosszügiger als früher, zwischen 40 und 100 Prozent, das Gros liegt sicher näher bei 100» (4/2013).

Filmförderung angestossen

Auch sonst hat sich das Selbstverständnis der Stiftung inzwischen gewandelt. Sie arbeitet institutionell mit den relevanten Playern der Kulturfinanzierung zusammen, insbesondere der öffentlichen Hand. Unterstützung auf Gesuch hin ist ebenfalls möglich und erwünscht, Kriterien und Vorgehen werden transparent ausgewiesen. Und es darf an dieser Stelle lobend anerkannt werden, dass die Albert Koechlin Stiftung Bewegung in die kaum vorhandene Filmförderung unserer Region gebracht hat. Ihr Innerschweizer Filmpreis sowie der Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb sind in kurzer Zeit zu Fixpunkten des hiesigen Filmschaffens geworden. Zweifellos hat der eine oder andere personelle Wechsel in den Stiftungsgremien zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

ANN041

Seit Beginn des Jahrtausends begleitet 041 – Das Kulturmagazin das Zentralschweizer Kulturleben journalistisch. Die Rubrik «Ann041» greift Geschichten aus diesen 20 Jahren auf und bringt sie in einen aktuellen Kontext.

Auch Luzernerinnen streikten 1991.

100 JAHRE GLEICH-STELLUNGSKAMPF

Die neue Ausstellung im Historischen Museum Luzern würdigt wichtige Eckdaten rund um die Gleichstellung der Schweizer Frauen. Diese dürfen im Kanton Luzern zwar seit 50 Jahren an die Urnen – doch der Kampf dafür begann schon viel früher. Und noch ist bei Weitem nicht alles erreicht.

– Ausstellungen –

Vor 50 Jahren haben die wahlberechtigten Männer den Schweizerinnen im Kanton Luzern das Stimm- und Wahlrecht erteilt. Wenige Monate vor der nationalen Abstimmung zeigte das Resultat im konservativen Kanton, dass der Slogan der Ja-Kampagne den Nagel auf den Kopf traf: «Ziit isch da. Fraueschtimmrächt JA!» Auf diesen Sieg haben unzählige Frauen – und Männer – hingearbeitet. Die Ausstellung «Eine Stimme haben. 50 Jahre Frauenstimmrecht in Luzern» im Historischen Museum würdigt diesen Kampf, der mal laut und unbequem, mal mit Blumen und Bitten geführt wurde.

Folgenlose Petition

Sibylle Gerber, die Kuratorin der Ausstellung, beginnt die Geschichte schon gut 50 Jahre vor der wegweisenden Abstimmung zu erzählen. 1929 reichte der zwanzig Jahre zuvor gegründete Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht beim Bund eine Petition für das Frauenstimmrecht ein. Doch die 249 237 Unterschriften (bei einer Bevölkerung von rund vier Millionen) bleiben auf politischer Ebene folgenlos. «Der Kampf um das Recht der Frauen auf politische Mitbestimmung beginnt auch in der Schweiz schon im 19. Jahrhundert», betont Gerber. Sie habe sich aber entschieden, für die Ausstellung fünf wichtige Ereignisse auszuwählen und die damaligen Bemühungen um politische und gesellschaftliche Gleichstellung aufzuzeigen.

Die zweite Zeitinsel erzählt über die erste nationale Abstimmung zum Frauenstimmrecht 1959 (66,9 Prozent Nein-Stimmen), die dritte über das Luzerner Jubeljahr 1970. Die letzten beiden Zeitinseln siedelt Gerber 1991 und in der Gegenwart an und rückt somit unter anderem die beiden Frauenstreiks ins Rampenlicht, die der Schweizer Frauenbewegung entscheidende Impulse gaben. Denn auch wenn das Stimmrecht erteilt wurde: Von

HYDROFEMINISMUS IM ELEPHANTHOUSE

Im sic! Raum für Kunst übernimmt ein neues Kuratorium das Ruder. Im Oktober präsentiert es Arbeiten der Künstlerin Riikka Tauriainen im Elephanthouse und zeigt damit auch gleich, in welche Richtung es künftig gehen wird

– Ausstellungsraum –
Im Oktober übernimmt im Elephanthouse ein neues Kuratorium das Zepter. Eva-Maria Knüsel und Laura Breitschmid, die sic! Raum für Kunst 2014 von Nadine Wietlisbach übernommen hatten, haben sich im Sommer mit dem traditionellen Sommerfest und im Herbst mit ihrer letzten Ausstellung würdig verabschiedet. Die Schlüssel der ehemaligen Garage an der Luzerner Neustadtstrasse übergeben sie nun an Anne-Sophie Mlamali, Sabrina Negroni sowie Lena Pfäffli und sorgen somit dafür, dass in dem als White Cube eingerichteten Ausstellungsraum der Wind frisch bleibt.

Die 25-jährige Mlamali und die 23-jährige Pfäffli haben Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern – Design & Kunst studiert, die 27-jährige Negroni hat an der Universität Bern Kunstgeschichte mit dem Bachelor abgeschlossen. Negroni hatte bereits 2014 ein Praktikum bei sic! Raum für Kunst absolviert und ist der Institution als Ausstellungsbetreuerin treu geblieben. In verschiedenen Kontexten und unterschiedlichen Zusammensetzungen haben die drei Frauen bereits zusammengearbeitet. Auch wenn die drei Neuen einige biografische Parameter verbinden – sie sind jung, weiblich, weiss und akademisch gebildet – wollen sie im Elephanthouse für Diversität sorgen. «Uns ist es wichtig, inklusiv zu denken, kollaborativ zu arbeiten und neue Formate auszuprobieren», sagt Mlamali. Zentral für ihre kuratorische Tätigkeit sei die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Fragen.

Die neue Ära läutet das Kuratorium mit einer Solo-Ausstellung von Riikka Tauriainen ein. Die in Finnland geborene Künstlerin aus Zürich arbeitet mit Installationen, Videos und Performances. Inhaltlich interessiert sich die 41-Jährige für Geschichte, postkoloniale Theorien und Gender-Fragen. Ihre künstlerische Praxis ist dabei stets mit theoretischen Ansätzen verwoben. «In ihren Arbeiten bewegt sich Tauriainen an der Grenze zwischen Kunst und Wissenschaft, zwischen Fakt und Fiktion», erläutert Pfäffli.

Im Elephanthouse wird eine Weiterführung von Tauriainens Werkgruppe Hydrocommons zu sehen sein. Die Künstlerin erforscht in diesem sich laufend weiter entwickelnden Werk, inwiefern unsere Körper als Material begriffen werden können und in welcher Relation sie zur Welt stehen. Dabei bezieht sie sich auf diverse queer-feministische Texte, unter anderem von Astrida Neimandis, die den Begriff des Hydrofeminismus prägte. Der Ansatz weise auf die Fluidität von Körpern hin und schlage vor, Wasser als verbindendes Element zu verstehen, so die Kuratorinnen. Die Ausstellung wird mit einem vielfältigen Rahmenprogramm ergänzt – eine Praxis, die dem Kuratorium wichtig ist und die zu pflegen sich Mlamali, Negroni und Pfäffli vorgenommen haben.

Anna Chudozilov

Hydrocommons
SO 25. Oktober bis SA 5. Dezember
Sic! Raum für Kunst / Elephanthouse, Luzern
Vernissage
SA 24. Oktober, 17 Uhr
On Feminotopias
SA 21. November
Listening Session mit AMBRA
SA 5. Dezember

Gleichstellung kann bis heute nicht die Rede sein. Die Ausstellung greift schliesslich auch die Frage auf, wer heute auf politischer Ebene noch immer keine Stimme hat.

Viele Geschichten, wenig Objekte

Eine Schwierigkeit war für Gerber, dass zwar viele Dokumente und Zeitzeuginnen zur Ausstellung beitragen, aber zunächst kaum ausstellbare Objekte vorhanden waren. Anfang Jahr hatte die Kuratorin dazu aufgerufen, zu einem Erzählcafé Fotos, Kleider, Banner und weitere Protestsymbole mitzubringen, bekommen hat sie an dem Tag ein einziges Objekt – eine Sattelhülle, die für den Frauenstreik 2019 mobilisieren sollte. Auf Anfrage haben dann zum Glück Zeitzeuginnen weitere Objekte beigesteuert. Es sei zwar typisch, dass Strassenbewegungen schlecht dokumentiert sind, sagt Gerber, aber etwa im Vergleich zu den Jugendunruhen in den 60er- und 70er-Jahren sei die Lage bei der Frauenbewegung tatsächlich noch schlechter. «Die Frauen realisierten wohl auch nicht, dass sie Geschichte schrieben», sagt Gerber. Ihre Ausstellung verschafft den – nicht zuletzt im Schulunterricht – oft vergessenen Leistungen im Kampf für eine bessere Demokratie und gerechtere Gesellschaft eine würdige Bühne.

Anna Chudozilov

Eine Stimme haben. 50 Jahre Frauenstimmrecht in Luzern
Ab FR 23. Oktober
Historisches Museum Luzern

50 Jahre Frauenstimmrecht Luzern: Zahlreiche Veranstaltungen
Bis Februar 2021
Diverse Orte
frauenstimmrecht-luzern.ch

Figur von Pat Treyer

HEILKUNST

– Kunstführer –

Die Privatklinik Hirslanden St. Anna ist eine wichtige Käuferin von Zentralschweizer Kunst. Ihre erstandenen Werke sind in den Hallen des Spitals zu sehen. Denn Kunst sei für den Menschen und sein Wohlbefinden bedeutsam, schreibt Klinikdirektor Dominik Utiger im Vorwort der hauseigenen Publikation «KUNST.ANNA». Darin bietet die Klinik eine Übersicht ihrer Werke, mitsamt Standort im Haus.

Das 110-seitige Buch beinhaltet Kurzporträts der ausgestellten Kunstschaffenden. Obwohl es sich dabei um ein Imageprojekt der Hirslandenklinik handelt, sind die Texte für ein kunstaffines Publikum durchaus lesenswert. Initiiert und konzipiert wurde das Buch von Roland Haltmeier und Josef Huber. Ersterer zeichnet für die Texte verantwortlich. Zu den Porträts liefert Tom Stocker Fotografien der Künstlerinnen und ihrer Werke.

Der von Armin Meienberg und Tiziana Pizzini ansprechend gestaltete Kunstband gibt einen Einblick ins Zentralschweizer Kunstschaffen, ohne sich in Kleinigkeiten zu verlieren. Seien es Pat Treyers Figuren, Rochus Lussis und Thomas Birves Holzarbeiten, Ruth Woodtlis Collagen oder Rudolf Blättlers Skulpturen; Das Gezeigte zeugt von einer beeindruckenden Schaffensdiversität. Anders liegt der Fall bei der Zusammensetzung der Kunstschaffenden: Auf elf Künstler kommen nur sechs Künstlerinnen. Es zeigt sich, dass die Klinik zwar eine wichtige Käuferin zeitgenössischer Werke darstellt – die hauseigene Publikation entlarvt das eigene Mäzenentum aber als noch nicht ganz zeitgemäss. **– pze**

KUNST.ANNA Kunstführer.
Eigenverlag,
1. Auflage 2015,
111 S.

Konzept auf Leinwand

Doğan Firuzbay ist ab Oktober in der Galerie Vitrine mit einer neuen Ausstellung zu sehen. Der ursprünglich konzeptuell und installativ arbeitende Luzerner Künstler erforscht seit Längerem die Themen Ecken, mittige Symmetrie sowie Licht und Schatten. Zunächst per Fotografie und Projektion auf Fassaden, zeigt er nun erstmals Malereien, in denen er diese Motive verhandelt. **– pze.**

Um die Ecke
SA 17. Oktober bis SA 19. Dezember
Galerie Vitrine, Luzern

Vernissage. Musik: Aurel Hassler
SA 17. Oktober, ab 17 Uhr

Anzeigen

hi! sounds good
Hi-Fi ZURMÜHLE
Hirschmattstr. 34, Luzern, 041 210 23 38, hifi-zm.ch

Rock on!
Die letzte Oase in der Musikwüste.
10-mal jährlich für CHF 33.–
www.loopzeitung.ch

VERTRÄUMTER NONKONFORMIST

The Churchhill Garden präsentiert ein neues Album – Musik von internationalem Format. Doch Andy Jossi, die treibende Kraft hinter der Produktion, ignoriert landläufige Vermarktungskonzepte und setzt stattdessen auf eine sorgfältige, handgemachte Umsetzung.

– PlattenWechsler –
Schleimig glänzt der Oktopus. Das Cover der neuen Platte von The Churchhill Garden zeigt ein pink eingefärbtes Meerestier auf schwarzem Hintergrund. «Heart and Soul Collection» heisst das Album, die zwölf Songs dauern über 70 Minuten. Und dabei bildet das Doppelvinyl bloss eine Auswahl: 16 Songs zählt die digitale Ausführung des Albums, insgesamt also fast zwei Stunden verträumter, melancholischer Shoegaze.

Hinter dem Projekt steht Andy Jossi. Der Luzerner spielt die Instrumente in seiner Wohnung ein, nur das Schlagzeug ist programmiert. Gesungen werden die meisten Tracks von der amerikanischen Sängerin Krissy Vanderwoude, die seit vier Jahren als fester Bestandteil von The Churchhill Garden wirkt – dem Internet sei Dank. In einzelnen Songs arbeitet Jossi mit weiteren internationalen Musikschaffenden zusammen, etwa mit Craig Douglas (Omega Vague), Demi Haynes (Seashine) oder Ben Aylward (Fables und ehemals Swirl).

Nordamerika statt Luzern

Die Songs klingen weder von hier noch von jetzt. Da hört man den Bass-Sound, das Glockenspiel sowie die 80er-String-Synths von The Cure, dort die Gitarrenwände und Noise-Effekte von Shoe-Gazern wie Slowdive; The Churchhill Gardens Platte hätte perfekt ins Grossbritannien der frühen 90er-Jahre gepasst. Zwar sind die teils bis zu achtminütigen Tracks elegant komponiert und für eine Homestudio-Session äusserst aufwendig produziert – dennoch wirken sie wie aus der Zeit gefallen. Man darf ihnen vorwerfen, nicht zeitgemäss zu sein. Es fehlen moderne Produktionstechniken, die Songs klingen, als wären die letzten zwei Jahrzehnte Musikgeschichte nicht passiert. Doch es ist gleichzeitig beeindruckend, dass ein solches Werk aus Luzern stammt; so stringent ist der Bezug zu den Vorbildern, so international klingt der Sound. Es verwundert nicht, dass The Churchhill Garden längst seinen Weg in die Campus-Radios Nordamerikas gefunden hat.

Der Luzerner Andy Jossi zusammen mit der amerikanischen Sängerin Krissy Vanderwoude.

Liebhaberobjekt

Dass es überhaupt eine physische Ausführung des Albums gibt, war nicht geplant. «Viele Bands haben ein Vinyl-Lager zu Hause», sagt Jossi lakonisch. So veröffentlichte er Single für Single via die Plattform Bandcamp, *pay what you want*. Doch aus der Community wurde bald der Wunsch nach Tonträgern laut, schnell war klar, dass seine Platten kaum im Keller verstauben würden. Inzwischen hat er über drei Viertel der Produktion an Fans in aller Welt verschickt.

Das Vinyl kommt mit Plakat und Songtext-Inlay, die *Heavy-Weight*-Platten sind dunkelpink. Die Gestaltung – von Bildbearbeiter Jossi selbst übernommen – ist wunderbar detailverliebt. Er verkaufe die LP unter Produktionswert, sagt er, Hauptsache, die Musik erreiche die Menschen. Es ist das Werk eines Liebhabers, gemacht für Liebhaberinnen.

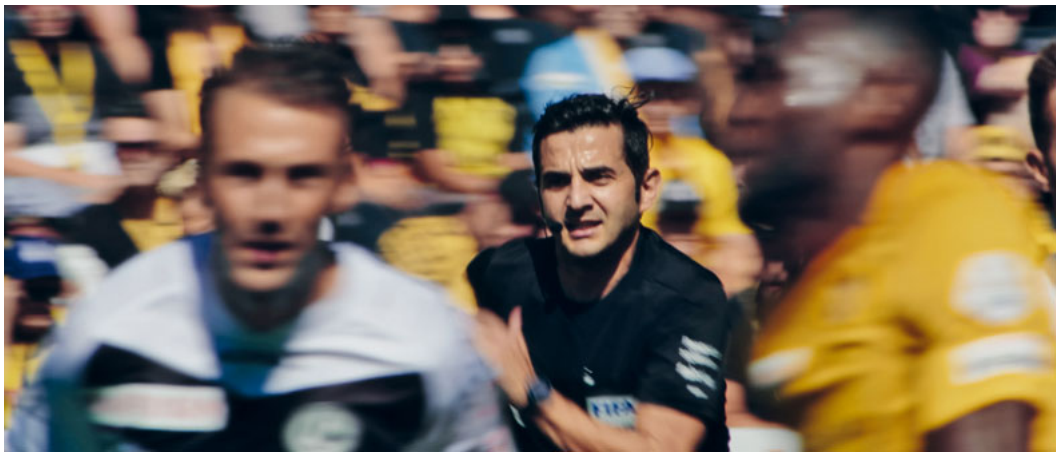
The Churchhill Garden – Heart and Soul Collection
Eigenvertrieb, 2020.

Jossi ist Nonkonformist. Seine Songs sind nicht bei der Suisa angemeldet, für seine Platte hat er noch nicht einmal Gelder aus dem FUKA-Fonds beantragt. Er hat weder ein Label, das beim Vertrieb hilft, noch eine Promo-Agentur, wie es heute zum guten Ton gehört. Alles ist DIY. Publizistisch gesehen wird die Platte unter ihren Möglichkeiten bleiben. Doch das passt zur verträumten Romantik der Musik und auch zum Tiefstapeln des Produzenten, auch wenn es etwas wehmütig stimmt, dass nicht mehr Menschen auf The Churchhill Garden aufmerksam werden.

Pascal Zeder

DIE HASSFIGUR

Filmemacher Roman Hodel stellt in «Das Spiel» den Schiedsrichter in den Mittelpunkt. Der Unparteiische wird als Dirigent inszeniert, der über die Stimmung im Stadion zu verfügen vermag. Der Kurzdokumentarfilm feierte am Filmfestival Venedig Premiere.



Schiedsrichter Fedayi San ist der Protagonist des Dokumentarfilms «Das Spiel».

– Filmkritik –

Es ist eine alte Weisheit des Fussballs: Der Schiedsrichter ist am besten, wenn man ihn nicht bemerkt. Der Luzerner Roman Hodel macht in seinem 17-minütigen Dokumentarfilm das Gegenteil und stellt den Spielleiter ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Mit Erfolg: «Das Spiel» feierte an der 77. Mostra internazionale d'Arte cinematografica in Venedig Premiere.

Gezeigt wird der 2:0-Erfolg der BSC Young Boys gegen den FC Lugano im August 2019. «Das Spiel» wird nach den typischen Phasen eines Spieltags strukturiert: Spielvorbereitung, zwei Halbzeiten, dazwischen Pause in der Kabine. Nach dem Abpfiff folgen *Shake Hands* und die Heimfahrt. Wir verfolgen dabei aber nicht die Mannschaften, sondern Schiedsrichter Fedayi San und seine Kollegen. Das eigentliche Spielgeschehen ist unwichtig, für die Dramaturgie seines Films stellt Hodel die Partie auf den Kopf. «Das Spiel» ist mehr als eine blosse Dokumentation, die Szenen sind durchkomponiert, um den Spannungsbogen nie abreissen zu lassen.

Halbzeit

Hodels Kernaussage ist klar: Der Schiedsrichter ist der Beobachtete. Nicht bloss durch uns Zuschauende, auch die Fernsehkameras sind stets auf ihn gerichtet. Jede Entscheidung wird unter die Lupe genommen und kommentiert. So hört man wiederholt bekannte Fernsehmoderatoren, wie sie Entscheidungen Sans diskutieren. Einmal wehrt sich dieser, als stünde er mit ihnen im Zwiegespräch, und ruft entnervt in sein Mikrofon: «Ich habe keine Wiederholung, ich muss im ersten Moment entscheiden!»

Auch die Fans im Stadion spielen ihren Part. Schon während das Schiedsrichterteam sich in der Kabine die Frisur richtet, Musik hört und die Karten präpariert, dröhnen die Trommeln der aufgestachelten Fans durch den kargen Umkleideraum – bedrohlich, undifferenziert. Diese Publikumsdarstellung bleibt im ganzen Film bestehen: Die Fans werden nur in der Totale gezeigt, nie als einzelne Menschen, sie treten als Masse auf, als bedrohenden Organismus, der unisono auf Sans Entscheidungen reagiert und durch Aufschreie, Pfiffe, Buh-Rufe kommuniziert. Ab und an werden die Ordnerinnen und Ordner eingeblendet, welche die Grenze zwischen Masse und Individuum markieren, Wächter des Spielfelds und Beschützerinnen der Akteure darauf.

Doch nicht nur die Fans stehen in ständigem Konflikt mit dem Schiedsrichter. Die Spieler reklamieren, die Kommunikation ist laut, einsilbig. Fedayi San scheint immer nervöser zu werden, bis er nach einem Wortgefecht die Fassung verliert. Er wirkt wie ein überforderter Vater. Später wird er erschöpft sagen: «Manche von ihnen benehmen sich wie Kinder.»

Die Erkenntnis, die Hodel uns vorsetzt, ist indes keine neue: Der Jubel am Ende einer Partie gilt nie dem Unparteiischen. Wenn Fedayi San vom Feld geht, wird die Geräuschkulisse gedämpft, der Applaus gerät in den Hintergrund. Hodel zeigt leere Ränge. Nur sein Vater lobt den ausgelaugten San auf der Heimfahrt für seine Leistung, bevor er dessen hartes Los auf den Punkt bringt: «Es liegt in deinen Händen. Du musst sie beruhigen.»

Pascal Zeder

Ausgefragt: ADINA FRIIS

«Eden für jeden» verhandelt Identitäten im Mikrokosmos des Schrebergartens. War diese Welt musikalisches Neuland für Sie?

Da ich mich viel mit Weltmusik beschäftige und so mit Musik von diversen Kulturen in Berührung gekommen bin, war diese vielfältige Welt nicht neu für mich. Eine Premiere war für mich das Komponieren für einen Spielfilm, bei dem es darum geht, Musik in den vielfältigen kulturellen Stilarten auf den Punkt zu bringen, obwohl die Sequenzen jeweils bloss einige Sekunden dauern.

Was ist die grösste Herausforderung bei der Komposition von Filmmusik?

Schwierig ist sicher die Diskrepanz zwischen dem Schreiben von Musik, die die eigene Handschrift behält, und dem Einfangen der Stimmung des Films sowie die Erfüllung der musikalischen Vorstellungen des Regisseurs. Für mich war die grösste Herausforderung allerdings die Vorproduktion, bevor die Stücke von Musikerinnen und Musikern aufgenommen wurden. Da versuchte ich mit synthetischen Klängen eine Welt zu erzeugen, die möglichst nahe am Endprodukt liegt. Das war nicht ganz einfach, weil die Instrumentierung der Filmmusik letztlich ungefähr jener einer Jazzband entspricht. Diese Art von Lebendigkeit kann mit dem Computer praktisch nicht nachgeahmt werden.

Adina Friis wurde 1988 in Dänemark geboren und wuchs in Solothurn auf. Sie lebt heute in Luzern. Die Jazzpianistin und Sängerin komponierte bereits Musik für das Teatro Dalla Piazza und das Konzerttheater Bern, spielte Produktionen am Luzerner Theater und ist der Kopf der Band Luumu. Für die Komödie «Eden für jeden», bei der Rolf Lyssy («Die Schweizermacher») Regie führte, komponierte Adina Friis die Filmmusik.

Neben der Arbeit an der Filmmusik spielt Ihre Band Luumu regelmässig live – wie gelingt die Umstellung zwischen fröhlich-poppigem-Filmkomödien-Ohrwurm und surreal-mystischen Klängen der eigenen Band?

Ich glaube, auch Musik wird irgendwann zum Handwerk. Ich schlüpfe dabei in verschiedene Rollen. Wenn ich für Luumu schreibe oder mit dieser Musik auf der Bühne stehe, bewege ich mich in einer anderen Stimmung, als wenn ich Musik für einen Rolf-Lyssy-Film schreibe. Es hat mich insbesondere gefreut, dass ich für eine Filmmusik angefragt wurde, die das absolute Gegenteil von Luumu ist. Dazu habe ich mich spezifisch mit der Musik befasst, die mir Rolf als Beispiele genannt hatte. Etwa Musette oder fröhlicher, eingängiger Swing, wie er in der Titelsequenz zu hören ist. Das Thema der Hauptfigur ist wiederum ziemlich ähnlich jener verträumten Musik, die ich auch sonst schreibe.

Interview: Pascal Zeder

Eden für jeden
Ab DO 1. Oktober
Bourbaki, Luzern

Anzeige

KLUB KREATIVITÄT

Tag der Kreativität

Sa, 28. November in Luzern

Jetzt anmelden

Naturkosmetik, Glaskreationen und japanische Portemonnaies

9–12 und 13–16 Uhr
CHF 50.– pro Workshop
klubschule.ch/tag-der-kreativitaet

klubschule
MIGROS

Rumliegen ist eigentlich nicht so ihr Ding: In «07:60 pm» denken Annina Polivka, Simon Hafner und Stoph Ruckli aber darüber nach, was der omnipräsente Zeitdruck mit uns macht.

HOCHZEIT DER FORMEN

In «07:60 pm» lassen Annina Polivka, Simon Hafner und Stoph Ruckli acht Figuren Schlange stehen. Zwei Jahre war das Stück in der Entwicklung. Nun kommt das interdisziplinäre Gedankenexperiment zur Aufführung.

– Theater –

«Der Lockdown hat uns vor Augen geführt, wie sehr unser Alltag davon bestimmt wird, der Zeit hinterherzurennen.» Annina Polivka studiert in ihrem Konzerttheater «07:60 pm» eine Gesellschaft, die unter ständigem Zeitdruck steht. Wie sie selbst auch: Die selbstständige Schauspielerin ist schweizweit gleichzeitig in mehreren Theaterproduktionen engagiert. Mit Blick in ihren eigenen vollen Kalender sagt sie: «Man kann sich Stress nicht entziehen, aber man muss sich ihm nicht ausgesetzt fühlen.»

Die 28-Jährige kam vor zwei Jahren von Basel nach Luzern. Kurz darauf begann das Experiment, das sie bis heute begleitet. «Als Bieridee» sei das Konzerttheater entstanden, sagt sie. «Wir fragten uns: Was ist die Rolle der Musik im Theater? Oft ist es ein Soundtrack, der durch das Stück führt, aber dem Spiel untergeordnet bleibt.» Ihr Stück soll dagegen eine «Hochzeit der Formen» sein, ein gleichberechtigtes Neben- und Miteinander der Disziplinen. So entwickelte Annina Polivka gemeinsam mit Bassist Stoph Ruckli und Schlagzeuger Simon Hafner die Idee weiter. Das daraus entstandene Konzept gewann schliesslich den Bühnennachwuchswettbewerb Tankstelle.

Keine Karikaturen

Bei der Südpol-Eröffnung 2019 feierte das Trio Premiere mit einer 20-minütigen Performance. Inzwischen ist das Stück zu einem abendfüllenden Programm gewachsen. Darin stehen acht Figuren Schlange. Worauf sie warten, gibt Annina Polivka nicht preis. Aber: Es warten die unterschiedlichsten Charaktere, etwa eine Topmanagerin, ein Aussteiger oder eine junge Mutter.

Die Figuren klingen zunächst nach Platitüden. Dass die Managerin überarbeitet ist, dafür «mit einem Klick Milliarden scheffelt» – wie der Text auf der Südpol-Homepage verrät –, scheint genauso vorhersehbar wie eine untätige Alkoholikerin, die den ganzen Tag auf der Parkbank sitzt. Doch Annina Polivka sagt: «Die Figuren sind keine Karikaturen. Sie alle sind menschlich, empathisch.»

Platz für Neues

Immer präsent ist die Musik. «Jede der Figuren hat ihren Musikstil», verrät Polivka. Das weist auf die Vielseitigkeit der Schauspielerin hin, aber auch auf jene der beiden Musiker: Stoph Ruckli ist studierter Jazz-Bassist und Teil verschiedener Bands, etwa Why Foxes, Why? oder Azz Jazz, Simon Hafner ist Schlagzeuger und Beat-Bastler der Band The Espionne. Mit Drum und Bass – und teilweise Gitarre – sind sie für den Konzertteil der Performance zuständig. Annina Polivka singt, rappt und spielt die Synthesizer.

Nach zwei Jahren seien die Aufführungen ein Abschluss, der Platz für Neues schaffe. Aber erst freue sie sich auf die Intensivproben und die drei Theaterabende. In der Hoffnung, dass das Stück bei einigen den Blick in die eigene Agenda verändert.

Pascal Zeder

07:60 pm
DO 1., FR 2. & SA 3. Oktober
Südpol, Kriens

ENGER ZUSAMMENRÜCKEN

Die Zentralschweizer Tanzszene vernetzt sich. Die Interessengemeinschaft Tanz holt für ihren neuen Kurztanzabend drei Institutionen aus Zug, Uri und Luzern ins Boot. Die IGTZ will damit den Zugang zur Sparte erleichtern.

– Tanz –

Die Freie Tanzszene der Zentralschweiz will sich zeigen. So hat sich die Interessengemeinschaft Tanz IGTZ zur Aufgabe gemacht, Institutionen, Kollektive und das Publikum der Zentralschweiz enger zu verweben. Dieses Engagement trägt nun Früchte: Im Oktober findet die erste Ausgabe der «Kurztanzstücke Zentralschweiz» statt.

Elina Müller Meyer hat sich für das Stück «Caso&Caos» von Yoga inspirieren lassen.

Der Abend entstand im Rahmen des Pilotprojekts «Tanztransit» des Schweizerischen Tanznetzwerks Reso. Die IGTZ möchte damit eine Veranstaltungsreihe schaffen, die sich ausschliesslich auf die Zentralschweiz konzentriert. Es ist das erste Projekt, das die IGTZ-Co-Präsidentinnen Linda Magnifico und Claudine Ulrich anstossen. Weitere Initiativen sollen folgen. Linda Magnifico, die ehemalige Probenleiterin der Tanzcompagnie des Konzert Theater Bern, waltet in dieser Position seit Januar. Sie sagt: «Wir möchten, dass die Zentralschweizer Tanzszene in der Öffentlichkeit präsenter wird.»

Für die Premiere des Kurztanzformats wurden fünf Choreografien ausgewählt, die nun in drei Häusern aufgeführt werden. Ausgewählt wurden die Stücke von den jeweiligen Programmverantwortlichen: Madeleine Flury vom Zuger Theater im Burgbachkeller, Michel Truniger vom Theater Uri und Vanessa Gerotto vom Luzerner Südpol. Die IGTZ übernimmt Koordination und Organisation der einzelnen Abende. «Wir sind verantwortlich für die Dramaturgie der Veranstaltung», sagt Linda Magnifico.

Technische Möglichkeiten entscheiden

In Zug werden vier der Stücke zu sehen sein. «Die Idee der Kurzstücke ist, dass für jede und jeden etwas dabei ist», sagt Linda Magnifico. Der Charakter der Inszenierungen unterscheidet sich dabei stark. Linda Magnifico selbst choreografiert mit «La Mennulara» eine getanzte Erzählung. Lu Mansion mit «Migrating bodies» ist in der Improvisation verankert, während die Zusammenarbeit von Elina Müller Meyer mit Jasmine Morand in «Caso&Caos» von Yoga-Bewegungen und -Positionen inspiriert ist. «Under Control» schliesslich, choreografiert von Luca Signoretti, ist ein sehr physisches Tanzstück. «Jedes Stück transportiert unterschiedliche Emotionen», erläutert Linda Magnifico.

Nicht zur Aufführung kommt in Zug das Stück «Cirrus» von Claudine Ulrich. Dies, weil eine Tänzerin während ihrer Soloperformance in der Luft hängt. «Der Burgbachkeller ist für die nötige Installation zu wenig hoch, deshalb ist das Stück technisch nicht umsetzbar», erklärt Linda Magnifico. Das Stück wird somit erst im nächsten Jahr zu sehen sein.

Präsenz zeigen und Vielseitigkeit beweisen – das sind die Ziele der Verantwortlichen. Ein Abend der Gegensätze, zwischen Chaos und Ordnung. Gewisse Stücke sind bereits älter und wurden international gezeigt, andere dagegen sind neu. Der Kurztanzabend verspricht, gleichermassen für Tanzneulinge und -kennerinnen einen Besuch wert zu sein. Ein Beispiel für gelungene Vermittlungsarbeit, die Netzwerke erweitert.

Pascal Zeder

Kurztanzstücke Zentralschweiz
SA 24. Oktober, 20 Uhr
Theater im Burgbachkeller, Zug

SA 2. Oktober 2021
Südpol, Kriens
FR 3. Dezember 2021
Theater Uri, Altdorf

KRIEGERISCHE GLOBETRAPPERIN

Im Oktober heisst es wieder: «Vorhang auf fürs woerdz!» Dann kommt das Spoken-Word-Festival auf die Bühne getanzt, bepackt mit Wortkunstschaffenden aus aller Welt. Mit dabei ist auch ein international erfolgreicher Star: KT Gorique.

Die Walliserin Caterina Mafrici alias KT Gorique schickt inzwischen ihr Alter Ego Kunta Kita auf die Bühne.

– Sprechgesang–

Sie hat Wurzeln in Italien, wächst an der Elfenbeinküste auf und zieht mit ihrer Familie ins Herzen des Wallis, als sie elf Jahre alt ist. Da lebt sie heute noch. Caterina Mafrici alias KT Gorique beginnt bereits als Vierjährige zu tanzen, wenig später zu dichten und reimen, taucht früh in die Hip-Hop-Kultur ein. Heute wird die Rapperin, Tänzerin und Schauspielerin – unter anderem war sie 2014 Hauptdarstellerin in «Brooklyn» von Pascal Tessaud – nicht selten als *couteau suisse* bezeichnet: Sie ist so facettenreich wie ein Schweizer Sackmesser. Das ist es auch, was sie am Rap so fasziniert. «Was den Rap ausmacht, ist, dass er so vielfältig ist … Jede und jeder kann etwas für sich herausnehmen.»

Zuerst Boombap, dann unKTgorisierbar

2016 veröffentlicht die Künstlerin mit «Survival Attempt» ihr Debütalbum. Fokussiert sie sich zu Beginn auf den einfachen Boom Bap, weicht dieser schon bald einem Hip-Hop-Reggae-Mosaik. Und das kleidet sie dann immer häufiger mit neuen Elementen aus, zum Beispiel mit Trap oder mit Instrumenten, die in der traditionellen ivorischen Kultur gebräuchlich sind. Wir könnten sagen, KT Goriques Musikstil wird immer unKTgorisierbarer.

Davor bricht sie 2012 in New York gleich drei Rekorde auf einmal, als sie am internationalen Rap-Wettbewerb «End of the Weak» abräumt: Als erste Frau und Schweizerin wird sie jüngste

Gewinnerin im Freestyle-Rap. Da ist sie gerade einmal 21 Jahre alt. 2019 wird KT Gorique vom Radio SRF als «best talent» des Monats September gekürt und ergattert obendrein den Schweizer Musikpreis.

Und dann bringt sie ihren ganzen Genre-Mix doch noch unter einen Hut, indem sie kurzerhand einen eigenen Musikstil kreiert: «Future Roots». Dieser steht für «einen völlig neuen und modernen Umgang mit jenen Grundsteinen der Musik, die ich liebe», erklärt sie. Ihr jüngstes Album «Akwaba» publizierte sie im Mai und wartet nun sehnlichst darauf, vertourt zu werden.

Sprach-Welten

«Akwaba» bedeutet im ivorischen Dialekt Baoulé «willkommen», und das sind wir alle bei der vierten Ausgabe des biennalen Spoken-Word-Festivals. Luzern lädt KT Gorique ein und sie lädt Luzern ein: Am 24. Oktober rappt uns KT Gorique durch die Tore ihrer Welt. Ihre Lyrics sind grösstenteils auf Französisch, zwischendurch gibt's auch Englisch und Baoulé zu hören. Was wohl die Sprache ihres jeweiligen Publikums ausmache? Die Rapperin erörtert: «Wenn ich in der Romandie auftrete, reagiert das Publikum auf den Text, weil es ihn sofort versteht. In der Deutschschweiz hingegen reagieren die Leute eher auf der emotionalen Ebene. Ihnen steht so noch ein zweiter Weg offen, meine Musik wahrzunehmen, nämlich dann, wenn sie im Nachhinein die Texte lesen.»

Schreiben tut die mittlerweile 29-Jährige am liebsten zu Hause und wenn sie alleine ist. Einer darf jedoch nicht fehlen: der Beat. «Ich setze mich hin und höre einfach auf den Beat – durch ihn erfahre ich, was ich zu sagen habe.» Die Auftritte überlässt sie ihrem Alter Ego, der «Kunta Kita» (so heisst übrigens auch ihr drittes Album aus dem Jahr 2018). Sie ist die Kriegerin Kita, die sich das Gesicht bemalt. KT Gorique glaubt zwar nicht, dass sie sich stark von ihr unterscheidet, doch sie glaubt, durch Kita das ausdrücken zu können, was sie bewegt, «die Fragen und Probleme, die mich beschäftigen, zu transzendieren». Kita sei die Metapher ihrer Lebendigkeit, ihrer inneren Stärke und Entschlossenheit. Sie seien die Auslöser für ihre Musik: «Alles inspiriert mich. Ich bin offen, neue Dinge und Ausdrucksformen kennenzulernen und damit zu experimentieren. Die Musik ist meine Basis, aber das heisst nicht, dass ich mich nicht auch durch andere Formen der Kunst ausleben kann.» Ein menschliches *couteau suisse* eben.

Lyenne Perkmann

woerdz – Das Spoken Word Festival
MI 21. bis SA 24. Oktober
Südpol, Kriens, Kleintheater Luzern

Anzeigen

MUT HEISST SICH VON NICHTS AUFHALTEN LASSEN

Auch nicht von kaputtem Equipment. Die Allianz ist für Dich da, wenn mal etwas schiefgeht. Wir beraten und unterstützen die 041-Leserinnen und -Leser rund um ihre Versicherungs- und Vorsorgebedürfnisse.

Deine Kontaktperson: Mauro Küenzi
079 693 93 57, mauro.kueenzi@allianz.ch

Generalagentur Peter Küenzi
Habsburgerstrasse 22, 6003 Luzern
allianz.ch/peter.kueenzi

Allianz

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

AUSSCHREIBUNG
WERK- UND RECHERCHEBEITRÄGE

Mit einer Ausschreibung für Werk- und Recherchebeiträge werden Kulturschaffende durch die Albert Koechlin Stiftung in der schwierigen Covid-19 Situation unterstützt. Die Fördermittel sollen die Kontinuität des kulturellen Schaffens erlauben und in Zeiten geringerer Auftrittsmöglichkeiten eine temporäre Verschiebung des künstlerischen Schaffens in Richtung Werk und Recherche ermöglichen.

Innerschweizer Kulturschaffende mit gesetzlichem Wohn-/Geschäftssitz in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Schwyz, Obwalden oder Uri werden eingeladen, Dossiers einzureichen. Eine Fachjury vergibt die Beiträge. **Eingabefrist für Dossiers ist der Montag, 02. November 2020.**

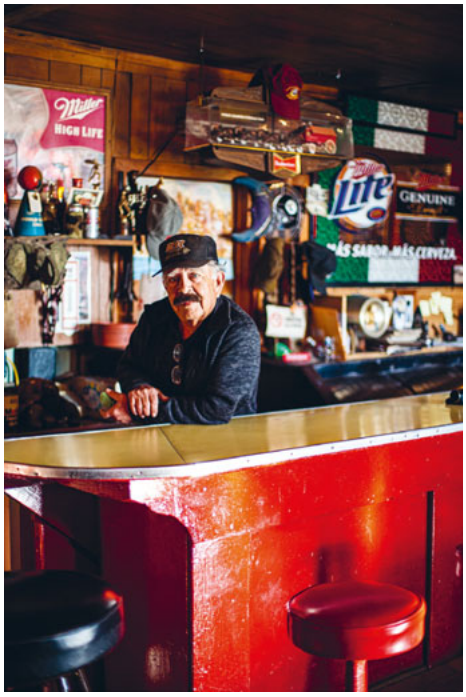
Weitere Informationen
http://aks-stiftung.ch/projekt/covid-19-kultur

Albert Koechlin Stiftung
Reusssteg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21

mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

DAS IMPERIAL VALLEY VOM SOFA AUS ERLEBEN

Wenn das Reisen nur noch im Kopf sicher ist, dann ist dieses Buch der perfekte Reiseführer: «Grenzland» bildet, amüsiert und entführt in eine ganze Reihe anderer Welten, nicht zuletzt in die Zentralschweiz vor 100 Jahren.



Henry Costales' Bar hat sein Grossvater 1919 gegründet, George Morris versucht, Schweizer Traditionen in der Wüste umzusetzen.

– Buchkritik –

«Grenzland» erzählt ungemein vielschichtig die Geschichte des Imperial Valley – einem Gebiet im südlichsten Kalifornien entlang der Grenze zu Mexiko. Die Schwyzer Schriftstellerin Annemarie Regez hat sich gemeinsam mit der in Luzern aufgewachsenen Fotografin Esther Michel im Februar 2019 aufgemacht, das Tal, seine Menschen und ihre Geschichten zu entdecken. Die beiden beschränken sich bei ihrer Reise nicht auf das Heute, sondern nehmen ihre Leserschaft mit auf zahlreiche Exkurse in die Vergangenheit: Regez erzählt von den Kämpfen der Kolonialisierungsmächte mit den Quechan-Indianern, von der schwierigen Urbarmachung der heissen und trockenen Gegend. Die breite Auswahl von Quellen beinhaltet dabei auch literarische und filmische Werke und zeigt exemplarisch, wie *Nation Building* in den USA betrieben wird und wurde.

Regez schafft auch Verbindungen zur Zentralschweiz, besucht etwa Nachfahren von vor hundert Jahren ausgewanderten Obwaldnern. Sie schildert die rührenden Bemühungen, das Schweizer Kulturgut in einem schäbigen Museum am Leben zu halten, und erzählt vom Kampf um eine durch das Herkunftsland der Ahnen geprägte Identität. Das Buch zeichnet auch die brutale Hackordnung unter den Einwanderern damals nach, erläutert die Rolle der Schweizer vor hundert Jahren, deren Kinder aufgrund der Arbeit in der Viehwirtschaft in der Schule als dreckig und stinkend verschrien waren. Typisch für die eingewanderten Schweizer waren nicht zuletzt ihre Kompetenzen punkto Schnapsbrennerei, die ihnen während der Prohibition viel Feind und wohl auch ein paar Freunde verschafften.

Immer wieder gelingt es dem Buch, Bögen zu schlagen zwischen dem Damals und Heute, der Immigration im 21. Jahrhundert und jener aus den Anfangszeiten der Besiedlung des Tals durch Europäer, Asiaten und (Süd-) Amerikaner. Die Bilder vermitteln einen stimmigen Eindruck der Landschaft und ihrer Menschen, machen die Distanz deutlich, auf der die beiden Frauen bleiben. Sie vermeiden es – in Bild und Schrift –, aus einer allwissenden Position zu erzählen, sie nehmen ihr Publikum einfach mit auf ihre Entdeckungsreise. Die ständigen Reibungen mit dem Fahrer der beiden sorgen dafür, dass es auch mal «menschelet» unterwegs – gerade weil die Autorin ihn auf Distanz hält, nicht zuletzt dadurch, dass sie ihn konsequent nur *Driver* nennt. Ähnlich wirkt der misslungene Versuch, in einem Nagelstudio mit Frauen ins Gespräch zu kommen. Diese Authentizität, die nicht immer gewollt scheint, schmälert das Lesevergnügen keineswegs – im Gegenteil. Was für ein wunderbares Buch für eine Reise, die man dem Zeitgeist entsprechend einzig vom Sofa aus in Angriff nehmen darf.

Anna Chudozilov

Annemarie Regez (Bilder) und Esther Michel (Text): Grenzland. Eine Reise durch das Imperial Valley.
Reisebericht.
Müsigricht Verlag, Steinen, 2020.
219 Seiten. Fr. 24.00

KRIMINALTANGO DER KLISCHEES

In Sandra Hughes neuem Kriminalroman geht es um die Kommissarin Emma Tschopp, die Fälle mithilfe ihrer Intuition löst. Ein Dickicht von mysteriösen Familiengeschichten, konservativen Dorfstrukturen und Stereotypen.

– Buchkritik –

Die Basler Kommissarin Emma Tschopp mag keine Ungerechtigkeit. Deshalb ging Sandra Hughes' Hauptfigur auch zur Polizei. Als sich in ihren Ferien im Tessin ein Mord in einer Pasta-Fabrik ereignet – eine junge Frau wird brutal niedergeschlagen, ein Teil ihrer Haare wird abgeschnitten – fehlen jegliche Anhaltspunkte. Tatort im Tessin, Opfer aus Basel, so wird Tschopp vom lokalen Commissario Bianchi aus den Ferien und zu Hilfe geholt.

Es ist ironisch. Die in Luzern aufgewachsene Hughes will in ihrem Roman mit Rollenbildern brechen: Tschopp aus dem Norden der Schweiz ist emotional-empathisch, während der Südländer Bianchi «ganz anders als erwartet nordisch-nüchtern» agiert, eben nicht wie «der perfekte Italiener», wie uns der Klappentext verrät. Dabei löst Hughes das Klischee aber nicht auf, sie ersetzt es nur durch eine irrationale Frau, die einem sachlich denkenden Mann zur Seite gestellt wird; hallo klassische Charakterzuschreibung. Kommt dazu, dass Stereotype selbst dann aktiviert werden, wenn man sie negiert: Die Aussage, der Kommissar könnte der «perfekte Italiener» sein, setzt voraus, dass es Merkmale gibt, die italienische Staatszugehörige normalerweise erfüllen – und je mehr davon vorhanden sind, desto italienischer ist eine Person. So bleibt der Klappentext von Hughes' Krimi ein fröhliches Sammelsurium von Stereotypen, trotz aller guten Absichten.

Die Ungerechtigkeit, gegen die Tschopp kämpft, erwächst primär aus der ungleichen Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft. Eine patriarchisch geführte Familie unter Verdacht, eine junge Frau als Opfer. Doch auch hier: Tschopp verkörpert ein veraltetes Feminismus-Bild. Die Kommissarin steht in konstantem Wettkampf mit Männern, in Gesprächen mit Kollegen verteilt sie mental Punkte, wenn sie den Herren einen Schritt voraus ist oder sie mit guten Argumenten Schach setzt. Dabei wäre das nicht nötig, der Kriminalfall selber spricht viel tiefer über gesellschaftliche Probleme des Patriarchats. Es scheint, als ob Hughes ihren Motiven misstraut und so einen unnötigen (und veralteten) Geschlechterkampf entfacht. All das ist schade und lenkt ab, denn abgesehen davon ist's eine richtig unterhaltsame Lokalkrimi-Lektüre – mitsamt wichtiger Gesellschaftskritik.

Pascal Zeder

Sandra Hughes: Tessiner Verwicklungen
Kriminalroman. Kampa, 2020. 224 Seiten, Fr. 19.90

Unterschätzte Kunst

Es ist ein Handwerk, das noch immer zu wenig Aufmerksamkeit bekommt: die Kunst der literarischen Übersetzung. Der Wiener Alexander Sitzmann ist selbst in dieser Gilde ein Unikum: Er übersetzt sowohl Prosa und szenische Texte sowie Lyrik aus dem Bulgarischen, Makedonischen und aus den skandinavischen Sprachen. Kürzlich wurde er gemeinsam mit der bulgarischen Autorin Zdrava Kamenova für das Stück «Ein Haus für Schafe und Träume» mit dem Brücke Berlin Theaterpreis ausgezeichnet. Im Oktober ist er im Rahmen der von der Landis & Gyr Stiftung ausgerichteten Reihe «Residenzen» im lit.z zu Gast. **– pze.**

Residenzen: Alexander Sitzmann
DO 29. Oktober, 19.30 Uhr
Literaturhaus Zentralschweiz lit.z, Stans

Ganz links die Türme Hochzwei, dann die Hochschule Luzern – Musik, ganz rechts das Metzger-Center Zentralschweiz mit Parkplatz: ein Gebiet mit Entwicklungspotenzial.

ZENTRUM SÜD

Kultur und Hochschulbildung gehören ins Zentrum einer Stadt – glaubte man lange. Mit dem Kampus Südpol verabschiedet sich Luzern ein weiteres Mal von dieser Idee und setzt dennoch auf das Prinzip Cluster.

– Stadtentwicklung –

«Luzern hat nun auch einen Central Park, sogar mit Jazzklub», titelte die NZZ am 10. September ungewohnt lang und reisserisch. Sogleich relativierte der Autor Thomas Stadelmann: Mit etwas Fantasie erinnere ein Spaziergang über die Luzerner Allmend an den weltberühmten Park. Tatsächlich mag die Fläche gross und grün sein, doch das pulsierende Leben rundherum und den daraus entstehenden Kontrast zum Naherholungsraum sucht man noch vergeblich.

Bereits 2008 sollte das «Zentrum für Kultur in der Zentralschweiz», wie der Südpol sich selbstbewusst einordnet, für kulturelles Leben in dem bis dahin durch Industrie geprägten Gebiet sorgen. Im Gebäude finden diverse Veranstaltungen verschiedener Sparten statt, zudem wird es konstant durch das Luzerner Theater und die Musikschule Luzern genutzt. Nun wurden in direkter Nachbarschaft das neue Gebäude der Hochschule Luzern – Musik und das Orchesterhaus des Luzerner Sinfonieorchesters eröffnet. Die beiden Gebäude bieten ihren Nutzerinnen und Nutzern zweifellos das, was sie in erster Linie sollen: ideale Bedingungen, um sich professionell der Musik zu widmen. Darin sind sich nicht nur beim Presserundgang alle einig, auch verschiedentlich befragte Studierende und Angestellte scheinen bisher sehr zufrieden.

Noch fehlt die Stadt

Die Umgebung ist allerdings noch lange kein Central Park – es fehlt nicht das Grün, aber da ist keine Stadt. Bildung und Kultur, so jedenfalls lau-

tete lange das Credo, sind mitten im urbanen Raum anzusiedeln. Als sich die moderne Schweiz ab Mitte des 19. Jahrhunderts neu zu erfinden begann, setzte man deshalb mit dem Bau gewichtiger Institutionen städtebauliche Akzente. Davon zeugen zahlreiche imposante Bauten wie das Basler Kunstmuseum (1936 eröffnet), das Landesmuseum in Zürich (1898 eröffnet) sowie diverse Universitätsgebäude wie jene in Bern und Zürich (1903 respektive 1914 eingeweiht).

Doch in den Zentren ist der Platz knapp, teuer und oft nicht frei gestaltbar. Das zeigt in Luzern aktuell wieder schmerzhaft die Stellungnahme der eidgenössischen Kommissionen für Natur- und Heimatschutz sowie Denkmalpflege zu den Plänen der Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater: Ein Neubau, der sich an heutigen Ansprüchen an ein Mehrspartenhaus orientiert, wird am jetzigen Standort wohl nicht umsetzbar sein, die Experten wollen das Theaterhaus in der heutigen Form erhalten. Die Strategie, ausserhalb der Stadtzentren neue Cluster zu schaffen, dürfte sowohl im Bildungs- wie auch Kulturbereich also durchaus klug sein. Das beweisst nicht zuletzt die hinter der nördlichen Grenze Luzerns beheimatete Viscosistadt, die in Emmenbrücke mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst neue Impulse in Richtung Urbanität gibt.

Eine Buvette macht kein Quartier

Rund um den Kampus Südpol dominieren zurzeit aber Autoverkehr und Industrie. Umso wichtiger sind deshalb flankierende Massnahmen wie die neu eröffnete Südpol-Buvette, auch wenn sie neben den imposanten Gebäuden kaum erwähnenswert scheinen. Die Buvette fungiert als rege genutzter Treffpunkt für alle vor Ort, bietet aber auch Platz für Hündeler, Flaneure und all jene, die auf dem Fahrradweg Freigleis in den Feierabend pedalen. Doch leider macht eine Buvette aus einem Gebiet noch kein Quartier. Tatsächlich wird es wohl noch viele weitere Schritte und lange einiges an Vorstellungskraft brauchen, um sich auf dem Kampus Südpol im Central Park zu wähnen. Was in hundert Jahren nicht ausgeschlossen ist, ist heute wohl noch ein gar weit hergeholter Vergleich.

Anna Chudozilov

Anzeige

COVID-19
UNTERSTÜTZUNG KULTUR

Unsere Stiftung sieht es als ihre Aufgabe, die Kulturlandschaft Innerschweiz auch während der Covid-19-Pandemie zu unterstützen, künstlerische und kreative Weiterentwicklungen zu ermöglichen und den Zugang des Publikums zu kulturellen Inhalten in altbekannten oder neuen Formen zu fördern.

In diesem Sinne lanciert die Albert Koechlin Stiftung besondere Massnahmen:

- Ausschreibung für Werk- und Recherchebeiträge
- Beiträge an Gesuche im Bereich Betrieb & Vermittlung
- Kostenbeteiligung an der Beratung durch Fachpersonen
- Unterstützung von Kulturschaffenden in einer Notlage (Nothilfe)

Weitere Informationen
http://aks-stiftung.ch/projekt/covid-19-kultur

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Albert Koechlin Stiftung
Reusssteg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21

mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

EINE HIMMELTRAURIGE GESCHICHTE

Das Kinderbuch «Im Himmel gibt es Luftballons» will Kinder den Umgang mit Verlust lehren. Die Zuger Autorin Melanie Gerber zieht es aber vor, pädagogisch wertvoll anstatt spannend zu sein – solide, aber mutlos.

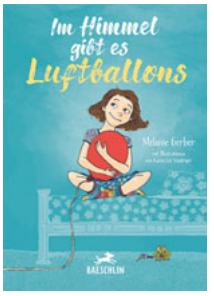
– Kinderbuch –

Man wolle sinnstiftende Bücher herausgeben, auch schwierige Themen «besprechen oder verschreiben», sagt die Verlegerin Gaby Ferndriger in der Medienmitteilung zu Melanie Gerbers neuem Kinderbuch. Die in Zug lebende Autorin knöpft sich in «Im Himmel gibt es Luftballons» tatsächlich ein anspruchsvolles Thema vor: Ein Jahr ist es her, seit Mia an Krebs gestorben ist, als die Erzählung über die achtjährige Nora und ihren Umgang mit dem Verlust einsetzt. Unterstützt wurde das Buch nicht nur von Stadt und Kanton Zug, es ist in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kinderhospiz Schweiz entstanden, die sich für ein erstes Schweizer Kinderhospiz einsetzt und auch den Bedürfnissen der «Schattenkinder», also der Geschwister von todkranken Kindern, Wichtigkeit beimisst.

Gerber lässt ihre Protagonistin gleich selbst erzählen: von der Mutter, die zu viel arbeitet und Nora mehr Verantwortung übertragen muss, als das Mädchen tragen kann, von der Klavierlehrerin Frau Essig, die Gefühlen über Improvisation Ausdruck verleihen will, von der Lehrerin Frau Baumgartner, die einfach nur zuhört, und von der Psychologin Frau Schlumpf, der Nora nicht vertraut (weil sie keine Ahnung von Pteranodons habe und glaube, Jura sei bloss eine Ferienregion – wobei Kinder erstens gewohnt sind, dass Erwachsene bei Dinosauriern nur Bahnhof verstehen, und der Pteranodon zweitens in der Kreide und nicht im Jura gelebt hat). Es braucht dann aber den Nachbarn Kurt, damit Nora neue Wege entdeckt, um mit dem Verlust umzugehen. Kurts Frau ist vor zwei Jahren verstorben, und jetzt sagt der ältere Herr immer genau das Richtige und lässt Nora durch das Malen auf neue Art und Weise zu sich selbst finden.

Der Wille, Sinn zu stiften und pädagogisch wertvoll zu sein, übermannt hier gelegentlich die Lust, eine spannende Geschichte zu erzählen – ein Phänomen, das in der Kinder- und Jugendliteratur leider weit verbreitet ist. Man wünscht der Autorin beim (Vor-)Lesen etwas mehr Mut, das Thema nicht so eng zu fassen. Wo ist der Vater hin, warum hat er die Familie verlassen? Wie geht Nora mit diesem zweiten, zweifellos nicht minder schmerzhaften Verlust um, den sie innerhalb eines Jahres verkraften muss? Gerber stellt sich auch nicht der Frage, wie man in einer säkularisierten Gesellschaft mit Kindern über den Tod spricht. Engel und Himmel jenseits des Glaubens mit neuem Leben zu füllen oder aber Alternativen zu finden – das wäre spannend gewesen. Gerber aber lässt die Leserschaft mit der gleichen leeren Antwort vom Himmel allein, mit der Nora wenig anfangen kann. Als durchaus humorvoller und gut geschriebener Türöffner zu dem Thema funktioniert das Buch aber allemal – nicht zuletzt dank den gelungenen Illustrationen von Karen Lee Vendriger.

Anna Chudozilov



Melanie Gerber (Autorin) und Karen Lee Vendriger (Illustratorin): Im Himmel gibt es Luftballons
Erzählung.
Baeschlin Verlag, Glarus, 2020.
80 Seiten. Fr. 18.00

HÄRZPÖPPERLE GARANTIERT

Fritz Fichtäspitz ist ein Äntlibuecher, wie er im Buche steht. Genauer: im gleichnamigen, auf Mundart verfassten Kinderbuche. Nun kann man in die wundersame Welt des Eigenbrötlers aber auch *live* eintauchen.

– Kindertheater –

Fritz Fichtäspitz ist «ä aarige Chuuz mit sinere abgribschete und verrümpfte Aalegi», schildert Angela Nussbaum-Thalmann ihren Protagonisten. Der eigenbrötlerische Rentner lebt in einem kleinen Häuschen «zmitzt i wöudem Gstrüpp», teilt sein kleines Reich mit «Eikerli, Ägerschte, Gugger, Heregääggu, Spinnele und Beijili». Die Liebe zu ihrer Muttersprache, der Äntlibuecher Mundart, prägt Angela Nussbaum-Thalmanns Kinderbuch, das sie letztes Jahr im Entlebucher Medienhaus publiziert hat. «Unsere Mundart ist ein wichtiges Kulturgut», ist Nussbaum-Thalmann überzeugt. Ihr Buch sei ein Beitrag zu dessen Erhaltung, entstanden ist es aus einer der vielen Geschichten, die sie jeweils ihren Kindern erzählt habe.

Nun gibt's Fritz Fichtäspitz für Kinder von vier bis zehn Jahren aber auch live in Altdorf zu erleben. Zusammen mit ihrem Mann Ralf Nussbaum, der professioneller Posaunist ist, hat Nussbaum-Thalmann die Geschichte vom kauzigen Rentner mit reichlich Musik in ein unterhaltsames Nachmittagsprogramm für Kinder verwoben. Die beiden sind regelmässig als Duo KlangPaar musikalisch zusammen unterwegs. Fritz Fichtäspitz begleiten sie mit einer beeindruckenden Vielfalt von Instrumenten, das Publikum wird vor Ort mitmusizieren dürfen. Zu sehen gibt es nicht zuletzt die farbenfrohen Illustrationen, die Nussbaum-Thalmann für das Kinderbuch mit Farbstiften aufs Papier gebracht hat.

Wer nun fürchtet, vor lauter Äntlibuecher Slang im Theater nur Bahnhof zu verstehen, kann beruhigt sein. «Kinder finden es faszinierend, dass man ein und dasselbe an verschiedenen Orten ganz anders ausdrückt», erzählt Nussbaum-Thalmann. Sie will mit ihrer wunderbar verspielten Sprache niemanden ausschliessen, sondern die Freude an der Vielfalt der Mundart wecken und am Leben halten – und das dürfte mit dem Nachmittag, an dem es (zumindest in der Geschichte) «auwäg no cho schtrubuuse chunnt», zweifelsohne gelingen.

Anna Chudozilov

Fritz Fichtäspitz – Waari Äntlibuächer Fründschaft
SA 3. Oktober, 16 Uhr
Kellertheater im Vogelsang, Altdorf

Ein monströses Wochenende

Lilli und Louis verbringen das Wochenende bei ihren Tanten. Sie wollen gar nicht so recht dort hin, denn das Haus ist unheimlich, die Frauen seltsam. Weil: Die Tanten leiten eine Schule für Monster. Und das geht gehörig schief: Louis wird von einem Schlucker verschlungen! Lilli begibt sich daraufhin auf das Abenteuer, ihren Bruder zu retten. Eine turbulente Geschichte für kleine und grosse Kinder, erzählt mit Handpuppen im Luzerner Figurentheater. **– pze**

Der Tag, an dem Louis gefressen wurde
SO 25., MI 28. und SA 31. Oktober, jeweils 15 Uhr
Figurentheater, Luzern
Weitere Infos: www.luzernertheater.ch/wadertagandemlouisgefressenwurde

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER INNERSCHWEIZER KULTURLANDSCHAFT WÄHREND DER COVID-19-PANDEMIE

Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) unterstützt die Kulturlandschaft Innerschweiz während der Covid-19-Pandemie mit vier besonderen Massnahmen – die IG Kultur Luzern tritt dabei als Kooperationspartnerin im Bereich der Beratung von Kulturschaffenden und Kulturorganisationen durch Fachpersonen auf. Zudem lanciert die AKS neu eine Ausschreibung für Werk- und Recherchebeiträge und unterstützt befristet bis März 2021 Corona-bedingte notwendige Investitionen und Projekte, die den Zugang des Publikums zu kulturellen Inhalten fördern.

Gianluca Pardini, Geschäftsleiter IG Kultur Luzern, und Anna Balbi, Projektleiterin AKS

1. Ausschreibung für Werk- und Recherchebeiträge

Mit einer Ausschreibung für Werk- und Recherchebeiträge werden Innerschweizer Kulturschaffende in der schwierigen Zeit der Covid-19-Pandemie unterstützt. Die Fördermittel sollen die Kontinuität des kulturellen Schaffens erlauben und in Zeiten geringerer Auftrittsmöglichkeiten eine temporäre Verschiebung des künstlerischen Schaffens in Richtung Werk und Recherche ermöglichen.

2. Beiträge an Gesuche im Bereich Betrieb und Vermittlung

Innerschweizer Kulturinstitutionen und Kulturveranstalter können befristet bis März 2021 bei der AKS Gesuche um Beiträge an Corona-bedingte Investitionen einreichen. Die Fördermittel der AKS sollen die Kontinuität des kulturellen Betriebs und die Umsetzung sowie Einhaltung von diesbezüglich notwendigen Schutzkonzepten unterstützen. Insbesondere werden auch Gesuche um Beiträge an Infrastruktur-Investitionen für die laufende Herbst-/Wintersaison 2020 geprüft. Zusätzlich werden auch konkrete Projekte von Kulturschaffenden, die den Zugang des Publikums zu kulturellen Inhalten fördern, unterstützt.

3. Kostenbeteiligung an der Beratung durch Fachpersonen

Befristet bis März 2021 können Innerschweizer Kulturschaffende und Kulturorganisationen aller Sparten und Bereiche Beiträge an Beratungsdienstleistungen beantragen. Damit soll den unvorhergesehenen und dynamischen Veränderungen und Herausforderungen in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und den zu ergreifenden Schutzmassnahmen begegnet werden. Im Vordergrund stehen dabei Beratungen in den Bereichen Finanzen, Recht, Organisation und Strategie sowie für technische und bauliche Massnahmen in Zusammenhang mit Schutzkonzepten.

4. Unterstützung von Kulturschaffenden in einer Notlage (Nothilfe)

Ergänzend werden Innerschweizer Kulturschaffende in einer akuten finanziellen Notlage mit Beiträgen der «Sozialen Nothilfe» subsidiär zu den staatlichen Massnahmen unterstützt, insbesondere für unvorhergesehene Ausgaben, welche zusätzlich zum Grundbedarf anfallen.

Weitere Informationen
www.aks-stiftung.ch/projekt/covid-19-kultur
www.kulturluzern.ch/dienstleistungen/beratung

Für den Bereich der Beratung von Kulturschaffenden und Kulturorganisationen ist die IG Kultur Luzern Kooperationspartnerin der Albert Koechlin Stiftung. Beratungsanfragen sind direkt an die IG Kultur Luzern zu richten.

DO 1

MUSIK

Götz Widmann
19.00 — *NF 49, Magazin*
Konzert. Singer-Songwriter

Gotthard Klassik-Festival Andermatt 2020
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival.
www.swisschamber-musiccircle.ch

Tim Freitag
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

THEATER

Il barbiere di Siviglia
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

Annina Polivka, Simon Hafner, Stoph Ruckli
20.00 — *Südpol*
«07:60 pm». Konzerttheater

FILM

Wetlands, die Erbschaft von Luc Hoffmann
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Stephan Rytz (CH 2019)

DIVERSES

American Readers at Home
19.00 — *ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek*
Vortrag. Mit Ludovic Balland

KINDER

Neubad Kinderklub: Buchstart
09.30 — *Neubad*
Lesung

FR 2

MUSIK

Joricamba
18.30 — *NF 49*
Konzert

Gotthard Klassik-Festival Andermatt 2020
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival.
www.swisschamber-musiccircle.ch

The Düsseldorf Düsterboys
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

Be United
23.00 — *Südpol*
Party

THEATER

Il barbiere di Siviglia
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

Simon Enzler
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
Comedy

Annina Polivka, Simon Hafner, Stoph Ruckli
20.00 — *Südpol*
«07:60 pm». Konzerttheater

KUNST

Irene Bisang
18.30 — *Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst*
Vernissage

FILM

Kurzfilmnacht 2020
20.45 — *Stattkino*
www.kurzfilmnacht.ch

DIVERSES

Huus Chelbi
16.00 — *Treibhaus*
www.treibhausluzern.ch

Skizzen-Tour in Luzern
16.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

Rikscha-Stadtrundfahrt in Luzern
18.30 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

KINDER

Reime und Fingerspiele
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Weitere Zeit: 10.30 Uhr

SA 3

MUSIK

Vokalconsort
17.00 — *Matthäuskirche*
Konzert. Klassik.
Leitung: Marco Amherd

Brutal Dead Metal
18.00 — *Sedel*
Konzert. Mit Acranius, Korpse, Begging For Incest, Rectal Depravity

Gotthard Klassik-Festival Andermatt 2020
19.00 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival.
www.swisschamber-musiccircle.ch

Carson, Sons of Morpheus, Six Months of Sun
21.15 — *Treibhaus*
Konzert

The Led Farmers
22.00 — *Molo Bar*
Konzert. Irish Folk

THEATER

Tanz 34: Wie es Euch gefällt
19.30 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Caroline Finn. Musik: Joana Aderi (keys, voc) & Fredy Studer (dr, perc). Bühne

Annina Polivka, Simon Hafner, Stoph Ruckli
20.00 — *Südpol*
«07:60 pm». Konzerttheater

KUNST

Not in Place
20.00 — *Kunstgalerie Café/Bar ductus*
Performance

FILM

Wetlands, die Erbschaft von Luc Hoffmann
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Stephan Rytz (CH 2019)

DIVERSES

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Ächt Lozärn – Unbekanntsentdecke
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung.
Treffpunkt: Tourist Information

KINDER

Geschichtenzeit
10.00 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Ab 4 Jahren. Weitere Zeit: 14.30 Uhr

SO 4

MUSIK

Gotthard Klassik-Festival Andermatt 2020
19.00 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival.
www.swisschamber-musiccircle.ch

THEATER

Tanz 34: Wie es Euch gefällt
19.00 — *Luzerner Theater*
Choreografie. Von Caroline Finn. Musik: Joana Aderi (keys, voc) & Fredy Studer (dr, perc). Bühne

KUNST

Öffentliche Sonntagsführung
14.00 — *KKLB*
Mit Marlene Jost & David Bucher

traum_A
16.00 — *Kunstraum Hochdorf*
Vernissage

FILM

De Vigo à Varda & Rohmer
11.00 — *Stattkino*
«Pauline à la Plage». Film. Von Eric Rohmer (F 1982)

Goblin Slayer The Movie: Goblins Crown
13.00 — *Stattkino*
Film. Von Takahara Ozaki (J 2020)

Wetlands, die Erbschaft von Luc Hoffmann
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Stephan Rytz (CH 2019)

DIVERSES

Strandgut
10.00 — *Neubad*
Flohmarkt

Flohmarkt
11.00 — *Südpol*
www.sudpol.ch

MO 5

FILM

Wetlands, die Erbschaft von Luc Hoffmann
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Stephan Rytz (CH 2019)

DI 6

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU

FILM

Wetlands, die Erbschaft von Luc Hoffmann
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Stephan Rytz (CH 2019)

DIVERSES

Stadtwildtiere – unsere wilden Nachbarn
18.00 — *Natur-Museum*
Sonderführung

Jodel-Tour
19.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

MI 7

MUSIK

Kwadrat
19.45 — *Theater Casino Zug*
Konzert. Jazz, Pop

Pillow Song
20.00 — *Chäslager Stans*
«Portraits: a Patty Griffin Tribute feat. Mala Gassmann». Konzert

JPson, Phil Deekay
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

THEATER

Helga Schneider
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
Comedy

FILM

De Vigo à Varda & Rohmer
18.30 — *Stattkino*
«Le Rayon Vert». Film. Von Eric Rohmer (F 1985)

Tempestad
18.30 — *Treibhaus*
Film. Von Tatiana Huezo

DIVERSES

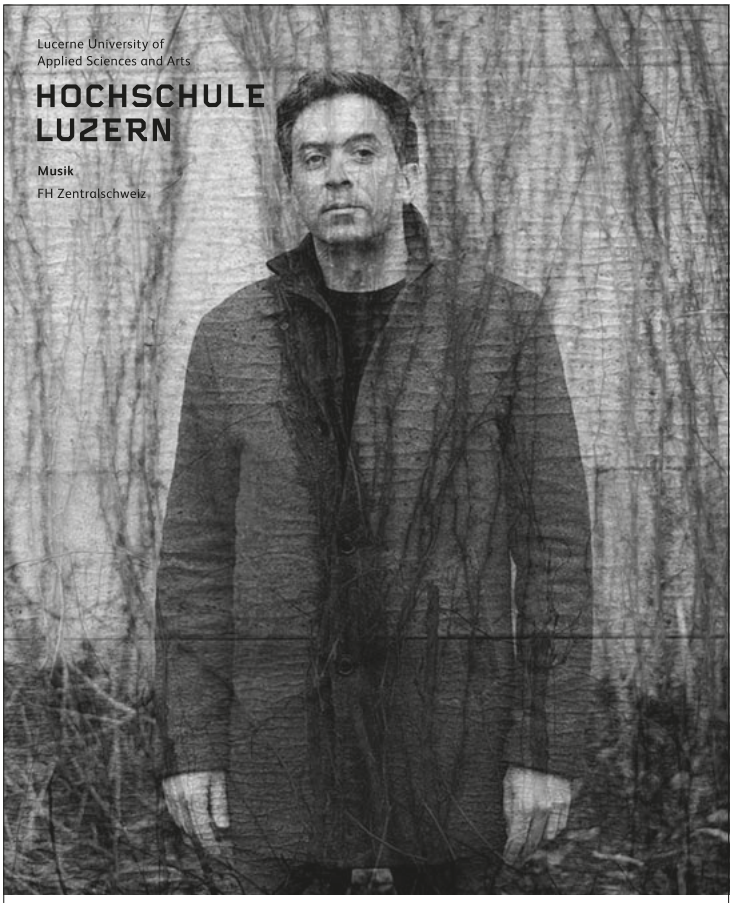
Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

MusicTalk
18.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Hörraum 302*
Vortrag. Mit Wolfgang Lessing

Neubad Lecture: Alle wollen Vertrauen! Wirklich?
20.00 — *Neubad*
Vortrag. Mit Martin Hartmann

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren



Yannis Kyriakides. *Bild Sara Morris.*

Oktober 2020

DO 08.10.2020, 19:30 Uhr
Club Knox, Luzern-Kriens
Die kommende Generation – Peter Schärli's «Favourite Songs»
Anna Vogt (voc), Amanda Kiefer (p), Dominik Zäch (g), Linus Meier (b), Silvan Schmid (drums) Peter Schärli (tr), Leitung
Ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Luzern und der Konservi Seon
Weiteres Konzert:
FR 09.10.2020, 20:15 Uhr, Konservi Seon

MI 14.10.2020, 19:30 Uhr
Club Knox, Luzern-Kriens
Christian Muthspiel & DKSJ All Star 2020
Gemeinschaftsprojekt der Schweizer Jazz-Musikhochschulen
Weitere Konzerte:
DI 13.10.2020, bird's eye Basel
DO 15.10.2020, Chorus Lausanne
FR 16.10.2020, BeJazz Bern
SA 17.10.2020, Mehrspur Zürich

MI 21.10.2020, 12:15 Uhr
Jesuitenkirche Luzern
Beginn der Reihe MittWorts-Musik – Brave New World
Wort-Musik-Feier der Hochschule Luzern und der Hochschulseelsorge «horizonte»
Werke von Louis Vierne und Franz Danksagmüller
Philipp E. Gietl, Orgel (Klasse Suzanne Z'Graggen)
Iva Boutellier, Texte

DI 27.10.2020, 19:30 Uhr
Blackbox Kosmos, Luzern-Kriens
Step Across The Border – Yannis Kyriakides

MI 28.10.2020, 18:15 Uhr
Club Knox, Luzern-Kriens
«Über Volksmusik reden» mit Claudia Muff, Akkordeon
Ab 19:30 Uhr Stubete

www.hslu.ch/musik
konzert@hslu.ch
T +41 41 249 26 00

DO 8

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU

Die kommende Generation – Peter Schärlis «Favourite Songs»
19.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Konzert. Jazz

Shakra, Felskinn
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

FILM

Sous la peau
19.00 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019). Anschliessend Podium mit Even Meier, Stephenie Vee & dem Regisseur

DIVERSES

m2act: Werkzeuge für kulturelle Ko-Kreation Teil 1
13.30 — *Südpol*
www.sudpol.ch

Milchbar – Coming Out Stories
19.30 — *Treibhaus*
Treffpunkt

m2act: NoNameCompany: Autres
20.00 — *Südpol*
www.sudpol.ch

FR 9

MUSIK

Luca Sisera Roofer
20.00 — *Bau 4*
Konzert. Jazz

Erb–Mayas–Hemingway
20.00 — *Neubad*
Konzert. Freie Improvisation

Sprungfeder Vorrunde
20.00 — *Treibhaus*
Konzert

Helen Maier & The Folks
20.00 — *Chäslager Stans*
Konzert. Folk

King Pepe & The Queens
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

Frameless
21.00 — *Zwischenbühne*
Konzert. Pop

Metal Knight: Ghost Lights, Save Your Last Breath, Imperio
21.30 — *Südpol*
Konzert. Metal

THEATER

m2act: Seraina Dür & Jonas Gillmann
19.00 — *Südpol*
«Theater als Taubenschlag Trop cher to share – Wallmapu ex situ». Theater

Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box

KUNST

NOW 20
17.30 — *Turbine*
Vernissage

FILM

Sous la peau
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DIVERSES

m2act: Werkzeuge für kulturelle Ko-Kreation Teil 2
10.30 — *Südpol*
www.sudpol.ch

Skizzen Tour in Luzern
16.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

SA 10

MUSIK

Swiss Glam Rock Fest
19.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

Boa im Exil: Pierre Omer & The Nightcruisers
20.30 — *Neubad*
Konzert

Underground District
23.00 — *Südpol*
Party

THEATER

m2act & KOKON: Ko-Kreation in den Darstellenden Künsten
10.00 — *Südpol*
www.sudpol.ch

Der faule Jemelja
19.00 — *Spektakulum*
Musiktheater. Mit Dunjascha & Bruno Amstad

m2act: Simon Senn: Be Arielle F.
19.00 — *Südpol*
Theater-Livestream. www.sudpol.ch

Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box

LITERATUR

Lisa Christ
20.00 — *Chäslager Stans*
«Ich brauche neue Schuhe». Poetry Slam

KUNST

Martin Gut & Romuald Etter
12.00 — *Galerie Vitrine*
Finissage

Bastien Aubry
18.00 — *KALI Gallery*
Vernissage

Not in Place
20.00 — *Kunstgalerie Café/Bar ductus*
Performance

FILM
Sous la peau
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DIVERSES
Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Marktbesuch mit dem Nobelpreisträger
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung.
Treffpunkt: Tourist Information

Final Story
20.30 — *Treibhaus*
www.treibhausluzern.ch

m2act: Slam Poetry and The Hot 3
20.30 — *Südpol*
Spoken Word & Musik

We Love Your Ears
21.00 — *Südpol*
Party. Mit Optimo, Dompteur Mooner, Olivia Lecomte u. a.

KINDER
Creative Bookworm Club
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

Italienische Geschichtenzeit – Racconti per bambini in italiano
10.00 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

Creative Bookworm Club
10.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

SO 11

MUSIK
Footwork
10.00 — *Neubad*
Tanz. Lindy Hop

Luzerner Kantorei
18.30 — *KKL*
Konzert. Klassik

THEATER
Der faule Jemelja
16.00 — *Spektakulum*
Musiktheater. Mit Dunjascha & Bruno Amstad

IHRE VERANSTALTUNG INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Blaubarts Frauen – eine Chordamen Revue
19.00 — *Luzerner Theater*
Musiktheater.
Mit Canaille Du Jour u. a. Bühne

KUNST
Altarbild, Prozessionen und Bussgürtel
11.00 — *Museum Bruder Klaus Sachseln*
Führung

Öffentliche Sonntagsführung
14.00 — *KKLB*
Mit Heinz Fuhrer & Wetz

traum_A
16.00 — *Kunstraum Hochdorf*
«FRACTIBULE». Performance.
Mit Maria Arnold

FILM
Sous la peau
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DIVERSES
Tanz und Brunch
09.00 — *Neubad*
neubad.org

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

KINDER
Abenteuer Ouark, Zisch, Groaar, Uhhu
11.00 — *Natur-Museum*
Kinderführung. Für Kinder von 6–11 Jahren. Weitere Zeiten: 12, 14, 15 Uhr

MO 12

THEATER
Öffentliche Forumsveranstaltungen zur Ausrichtung des «Neuen Luzerner Theaters»
18.30 — *Stadttheater Sursee*
Mit Marcel Schwerzmann
Alle weiteren Infos:
www.kultur.lu.ch

lit.z
Literaturhaus Zentralschweiz
Programm Oktober & November 2020

SO 18/10 **Anna Ospelt «Wurzelstudien»**
Sofalesung bei Lara, Büelgässli, Sachseln

MI 28/10 **Die Gebirgspoeten «Radio Alpin»**
Culinarium Alpinum, Stans

DO 29/10 **Alexander Sitzmann «Translator-in-Residence»**
Culinarium Alpinum, Stans

MI 18/11 **Urs Zürcher «Überwintern»**
Culinarium Alpinum, Stans

DO 19/11 **Ingrid Fichtner, Rolf Hermann, Pius Strassmann, Vera Kappeler**
Haus für Kunst Uri, Altdorf

DIV 11 **Mariann Bühler, Dolores Linggi, Karin Mairitsch, Theres Roth-Hunkeler, Heinz Stalder «Lesetour Zentralschweizer Literaturpreisträger*innen 2020»**
Baar, Lachen, Luzern

KOMPLIZEN.CH

Info & Ticket-Reservation
www.lit-z.ch

PROGRAMM IM OKTOBER 2020

Kleintheater Luzern

URAUFFÜHRUNG

DIE SEILSCHAFT
«Ad Nauseam»
Ein Gesellschafts-Spiel
Fr 16.10. Premiere / Sa 17.10. / Mi 21.10. / Do 22.10. / Fr 23.10 / 19.30 Uhr
Stückeinführung jeweils 19 Uhr

HELLOWELCOME
Bahur Ghazi – ArabicJazz
Mo 19.10. / 20 Uhr

HUBER & MÜLLER
«Lenchens Geheimnis»
Live-Hörspiel nach Michael Ende im Rahmen von woerdz
Ab 7 Jahren
Sa 24.10. / 15 Uhr

DIENSTAGS_JAZZ
Garn
Di 27.10. / 20 Uhr

OHRFEIGEN – LIVE RADIOSHOW
Mit Frölein da Capo, Helene Bockhorst, Nils Heinrich & Pedro Lenz u.a.
Mi 28.10. / 19.45 Uhr

PEDRO LENZ

DANIEL KORBER
«Brot & Rosen»
Ganzheitliche Mundartsongs for Body and Soul
Do 29.10. / 20 Uhr

KLEINKUNSTPREIS 20

LES DIPTIK
«Poscriptum»
Fr 30.10. / 20 Uhr

HELENE BOCKHORST

KLEIN THEATER LUZERN

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf: 041 210 33 50
Mo bis Sa / 17 bis 19 Uhr
www.kleintheater.ch

LITERATUR
Miteinander lesen – Shared Reading
17.30 — *Stadtbibliothek Luzern*
Lesung

FILM
Sous la peau
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DI 13

MUSIK
Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU

THEATER
YES – Young Ensemble Südpol
19.00 — *Südpol*
Mit Sylvie Kohler & Selina Beghetto
Ufimmer und ewig
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
Musical

LITERATUR
Miteinander lesen – Shared Reading
09.30 — *Bibliothek Zug*
Lesung

KUNST
Luzerner Stiftsschatz
19.15 — *Hofkirche*
Sonderführung.
www.luzern-kirchenschatz.org

FILM
Sous la peau
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)
Moving Images: Pina – tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren
20.00 — *Südpol*
Film

DIVERSES
Jodel-Tour
19.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

MI 14

MUSIK
DKSJ All Star 2020
19.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Konzert. Jazz. Eine Zusammenarbeit der Schweizer Musikhochschulen
Chäslager Stubete
20.00 — *Chäslager Stans*
Mit Bircherix
Huun-Huur-Tu
20.30 — *Südpol*
Konzert. World
22 Jahre Radio 3FACH
20.30 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Mit Kush K, Melissa Kassab

THEATER
Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box

KUNST
Catherine Schmid
16.00 — *Poterie d'art*
Vernissage

FILM
Unter einem Dach
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Maria Müller (CH 2019)
Sous la peau
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)
Wild Tales
18.30 — *Treibhaus*
Film. Von Damiàn Szifron

DIVERSES
Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information
MusicTalk
18.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Ensembleraum 250*
Vortrag. Mit Patsy Gilbert

KINDER
Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

DO 15

MUSIK
Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU
Luca Hänni
19.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert
Muriel Zemp
20.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
Konzert

THEATER
Der Apéro: Il barbiere di Siviglia
18.00 — *Luzerner Theater*
Mit dem Produktionsteam. Box
Blaubarts Frauen – eine Chordamen Revue
19.30 — *Luzerner Theater*
Musiktheater.
Mit Canaille Du Jour u. a. Bühne

KUNST
Irene Bisang
18.00 — *Benzeholz - Raum für zeitgenössische Kunst*
Release 957 Independent Art Magazine # 109_XXO. Musik: Fluxius
Die dunkle Seite des Löwen
18.30 — *Kunsthalle Luzern*
Vernissage

FILM
Sous la peau
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

FR 16

MUSIK
LaVIVA Südpol
18.30 — *Südpol*
Party

Die Egerländer Musikanten – Das Original
19.30 — *KKL*
Konzert

Muriel Zemp
20.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
Konzert

Gersauer Herbst 20: Ambäck
20.30 — *Seehotel Waldstätterhof*
Konzert. www.gersauerherbst.ch

Dominic Schoemaker feat. Lilly Martin
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

The Espionne
21.00 — *Neubad*
Konzert. Synthiepop

ILM Allstar Disco
22.00 — *Sedel*
Party

THEATER
Kollektiv Leerraum.offen: Residenzshowing
19.00 — *Südpol*
Theater

Die Seilschaft
19.30 — *Kleintheater*
«Ad Nauseam». Theater

Il barbiere di Siviglia
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

Nur Mezzosopran!?
20.00 — *Chäslager Stans*
Pasticcio-Oper

KUNST
BiglerWeibel & Olivia Wiederkehr
18.30 — *PTTH://*
Vernissage

FILM
Sous la peau
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DIVERSES
Skizzen-Tour in Luzern
16.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

ADRESSEN A–Z SEITE 63

SA 17

MUSIK
Cantate Dominum
19.30 — *Hofkirche*
Konzert. Klassik. Werke von Schütz, Shore. Leitung: Ludwig Wicki

Daniel Korber
20.00 — *Chäslager Stans*
«Brot & Rosen». Musikkabarett

Gersauer Herbst 20: Marc Sway
20.30 — *Seehotel Waldstätterhof*
Konzert. www.gersauerherbst.ch

Pronto
22.00 — *Südpol*
Konzert. Rap

22 Jahre Radio 3FACH
22.30 — *Neubad*
Konzert. Mit L'éclair feat. DJ Laxxiste

THEATER
Die Seilschaft
19.30 — *Kleintheater*
«Ad Nauseam». Theater

Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box

Ioannis Mandafounis
20.00 — *Luzerner Theater*
«Faded». Choreografie. Im Rahmen vom Tanzfestival Steps. Bühne

KUNST
Rojo 9+1
10.00 — *ArteCuba Galerie*
Finissage

Johanna Näf
11.00 — *Kunststube A4*
Finissage

Doğan Firuzbay
17.00 — *Galerie Vitrine*
Vernissage. Musik: Aurel Hassler

Regula Bühler-Schlatter
18.00 — *B74*
Vernissage

Not in Place
20.00 — *Kunstgalerie Café/Bar ductus*
Performance

FILM
Sous la peau
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DIVERSES
Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Repair Café
11.00 — *Neubad*
neubad.org

Stadtrundgang zur verhinderten Reformation in Luzern
14.00 — *Matthäuskirche*
www.untergrundgang.ch

Erleben Sie Luzern als Gast im Jahre 1860
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung. Treffpunkt: Tourist Information

INFORMATIONEN & VVK: *SÜDPOL.CH*

DER SÜDPOL WIRD UNTERSTÜTZT VON STADT LUZERN & RKK

FOTOGRAFIE: © ALEXANDRA BAUMGARTNER, JENS RIES

9. festival sursee – 28. Oktober bis 1. November 2020 – Kino im Stadttheater
Aussergewöhnliche Filme und illustre Gäste zum Thema ‹Grenzen überschreiten›
Kurzfilm ‹Hamama & Caluna› mit Konzert von Albin Brun und Kristina Brunner
www.kinoclub.ch und kulturwerk 118

KINDER

Syd Mead
10.00 — *Museum im Bellpark*
«Die Stadt der Zukunft: Von schwebenden Häusern und fliegenden Autos». Ab 6 Jahren

Il était une fois – contes et histoires
14.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

Gustavs Schwestern
15.00 — *Luzerner Theater*
«Hotzenplotz». Puppenspiel. Figurentheater

Merida – Legende der Highlands
19.00 — *Historisches Museum*
Film

SO 18

MUSIK

Martin Giese & David Sonder
10.30 — *Chäslager Stans*
Konzert. Klassik

Marimba for you
17.00 — *Pfarrkirche Egolzwil-Wauwil*
Konzert

Rondò Veneziano
17.00 — *KKL*
«Odissea Veneziana». Konzert. Klassik

THEATER

Il barbiere di Siviglia
19.00 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

LITERATUR

Nathalie Salvetti
17.00 — *Restaurant & Bar St. Magdalena/s' Magdi*
«Le souffle du large». Lesung

Anna Ospelt
17.00 — *Büelgässli 2*
Sofalesung

KUNST

Blickpunktführung
11.30 — *Museum Sammlung Rosengart*
«Quadrat-Bilder: Geometrische Abstraktion bei Paul Klee». Rundgang

Öffentliche Sonntagsführung
14.00 — *KKLB*
Mit Martin Gut & Wetz

traum_A
16.00 — *Kunstraum Hochdorf*
«FRACTIBULE». Performance. Mit Maria Arnold

FILM

Happy
11.00 — *Stattkino*
Film. Von Carolin Genreith (D 2016)

Kein Tatort!
11.00 — *Luzerner Theater*
Film. Von Gerardo Naumann. Bühne

Sous la peau
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DIVERSES

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Strandgut
10.00 — *Neubad*
Flohmarkt

Visible mending – Kleider kreativ reparieren
13.00 — *Museum Meggenhorn*
Mit Anne Schlüter

Zivilschutzanlage Sonnenberg: öffentliche Segwaytour
14.00 — *Zivilschutzanlage Sonnenberg*
Sonderführung. Anmeldung erforderlich

KINDER

Familiensonntag
10.30 — *Museum Burg Zug*
www.burgzug.ch

Plötzlich Prinz und Prinzessin
14.00 — *Historisches Museum*
Familienplausch

Gustavs Schwestern
15.00 — *Luzerner Theater*
«Hotzenplotz». Puppenspiel. Figurentheater

MO 19

MUSIK

Soirée lundi
18.30 — *Landgut Unterlöchli*
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU

Bahur Ghazi
20.00 — *Kleintheater*
Konzert. Jazz, World

FILM

Sous la peau
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

DIVERSES

Pan-öko-rama
18.00 — *Bourbaki Panorama*
Sonderführung

DI 20

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU

LITERATUR

Nikolaus Wyss
19.30 — *ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek*
«Auf dem Amakong». Lesung

FILM

In den Gletschern der Erinnerungen
19.00 — *Stattkino*
Buchpräsentation

Egoisten
20.45 — *Bourbaki Kino, Stattkino*
Film

DIVERSES

Jodel-Tour
15.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

MI 21

MUSIK

MittWortsMusik
12.15 — *Jesuitenkirche*
Musik & Lyrik

DKSJ Exchange Nights 2020
19.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU & HKB

Bleu Roi
20.00 — *Chäslager Stans*
Konzert. Pop, Electronica

Discosaster
20.30 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

THEATER

Die Seilschaft
19.30 — *Kleintheater*
«Ad Nauseam». Theater

Il barbiere di Siviglia
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

LITERATUR

woerdz 2020
19.00 — *Südpol*
Spoken Word Festival. woerdz.ch

KUNST

Alles echt!
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
«Museale Seitensprünge». Gespräch. Mit Alexandra Blättler & Heinz Stahlhut

Tatjana Erpen
18.00 — *Hilfiker Kunstprojekte*
Vernissage

FILM

Le Milieu de l'horizon
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Delphine Lehericey (CH/B 2019)

DIVERSES

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

FUKA-Kiosk
12.00 — *Heiliggeistkapelle*
Gratis-Kultur zum Abholen

Jubiläumsfeier: 50 Jahre Frauenstimmrecht
18.00 — *Historisches Museum*
Musik, Podium, Kabarett. Mit Patti Basler u. a. Im Schweizerhof

KINDER

Reime und Fingerspiele
10.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

DO 22

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU

DKSJ Exchange Nights 2020
19.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Konzert. Jazz. Mit Studierenden der HSLU & HKB

MaMaRe Trio
20.00 — *Zentrum Barfüesser*
Konzert. Freie Improvisation, Experimental

THEATER

Die Seilschaft
19.30 — *Kleintheater*
«Ad Nauseam». Theater

Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box

Liederlich
20.00 — *Kulturhalle Konstanz Rothenburg*
Musik & Theater. Mit Uta Köbernick, Manuel Stahlberger, Reto Zeller

LITERATUR

woerdz 2020
20.00 — *Südpol*
Spoken Word Festival. woerdz.ch

KUNST

Konrad Abegg
18.00 — *Kornschütte*
Vernissage

FILM

There Is No Evil
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

Monumental
19.30 — *Museum Bruder Klaus Sachseln*
Film. Von Angelo A. Lüdin (CH 2019)

DIVERSES

MusicTalk
18.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Ensembleraum 250*
Vortrag & Konzert. Mit Res Marty, Severin Kolb, Studierenden der HSLU

Milchbar
19.30 — *Treibhaus*
Treffpunkt

Stadttauben: Lebensweise, Konflikte, Lösungen
20.00 — *Natur-Museum*
Vortrag. Mit Monika Keller

DEINE PARTY INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

FR 23

MUSIK

Gersauer Herbst 20: Ignaz Netzer
19.00 — *Restaurant Tübli*
Konzert. www.gersauerherbst.ch

Siselabonga
20.00 — *Chäslager Stans*
Konzert. World

Alexandra Prusa
20.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
Konzert. Tango

Dada Ante Portas
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

THEATER

Karl der Grosse und die Schlange: Sage aus der Schweiz
19.00 — *Spektakulum*
Musiktheater. Mit Dunjascha & Bruno Amstad

Die Seilschaft
19.30 — *Kleintheater*
«Ad Nauseam». Theater

Il barbiere di Siviglia
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

PIE – Grace Ellen Barkey & Needcompany, Premiere
20.00 — *Theater Casino Zug*
«Pie». Theater, Tanz, Performance

Claudio Zuccolini
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
Comedy

LITERATUR

woerdz 2020
20.00 — *Südpol*
Spoken Word Festival. woerdz.ch

Aline Wüst
20.00 — *Neubad*
«Piff. Paff. Puff. Prostitution in der Schweiz». Lesung

FILM

There Is No Evil
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

Parasite
19.00 — *Kultur i de Braui*
Film. Von Bong Joon Ho (KOR 2019)

DIVERSES

Skizzen-Tour in Luzern
16.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

SA 24

MUSIK

Gersauer Herbst 20: Ils Fränzlis da Tschlin
19.00 — *Pfarrkirche St. Marzellus*
Konzert. www.gersauerherbst.ch

The Outcasts
20.00 — *Sedel*
Konzert

THEATER

Kurztanzstücke Zentralschweiz
17.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Choreografien. Mit Linda Magnifico, Lu Mansion, Elina Müller-Meyer, Luca Signoretti

Der Apéro: Meine geniale Freundin 1–4
18.00 — *Luzerner Theater*
Mit Nicola Bardola, Jana Avanzini, Sabine Graf. Box

Karl der Grosse und die Schlange: Sage aus der Schweiz
19.00 — *Spektakulum*
Musiktheater. Mit Dunjascha & Bruno Amstad

Blaubarts Frauen – eine Chordamen Revue
19.30 — *Luzerner Theater*
Musiktheater.
Mit Canaille Du Jour u. a. Bühne

Grace Ellen Barkey & Needcompany
20.00 — *Theater Casino Zug*
«Pie». Theater, Tanz, Performance

LITERATUR

woerdz 2020
15.00 — *Südpol*
Spoken Word Festival. woerdz.ch

woerdz 2020
20.00 — *Südpol*
Spoken Word Festival. woerdz.ch

KUNST

Guido W. Zelger & Rainer Otto Hummel
17.00 — *Kulturraum am Seeplatz 10*
Vernissage

Maurice Ducret
17.00 — *Kunsthandlung & Galerie Carla Renggli*
Vernissage

Not in Place
20.00 — *Kunstgalerie Café/Bar ductus*
Performance

FILM

Sous la peau
13.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

There Is No Evil
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

DIVERSES

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Münsterer Tagung
14.30 — *Haus zum Dolder*
«Medienwandel: von der Erfindung des Buchdrucks bis zur Digitalisierung». Im Rahmen von 550 Jahre Schwarze Kunst 1470. Im Stiftstheater

Ächt Lozärn – Unbekannts entdecke
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung.
Treffpunkt: Tourist Information

FörSIE!
16.00 — *Historisches Museum*
Frauenstadtrundgang. Treffpunkt: Jesuitenkirche

Siegreiche Seele
19.30 — *Hotel Beau Séjour*
Musik & Lyrik

KINDER

Von Jugendlichen für Kinder erzählt
10.30 — *Bourbaki Panorama*
Kinderführung. Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Geschichten auf Russisch
11.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

Xenegugeli
14.00 — *Musikaula Lungern*
Kinderkonzert. Mit Roland Zoss

Huber & Müller
15.00 — *Kleintheater*
«Lenchens Geheimnis». Kindertheater. Im Rahmen von woerdz – Das Spoken Word Festival

SO 25

MUSIK

KRASS-Low-Flute-Trio
15.00 — *Peterskapelle*
Konzert. Klassik, Volksmusik. Werke von Bartok u. a. Weiteres Konzert: 17.30 Uhr. Präsentiert von Sunday Places

Simone Felbers iheimisch
17.00 — *Wasserschloss Wyher*
Konzert. Neue Volksmusik, Jodel. Im Rahmen der 13. kantonalen Tage der Kulturlandschaft Luzern

PIANOissimo: Fedra Coppen & Peter Verelst
18.00 — *Restaurant Pfistern, Pfistern Up*
Konzert. Klassik

Stiller Has
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

Footwork
20.00 — *Bourbaki Kino/Bar/Bistro*
Tanz. Lindy Hop

THEATER

Il barbiere di Siviglia
13.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

Karl der Grosse und die Schlange: Sage aus der Schweiz
16.00 — *Spektakulum*
Musiktheater. Mit Dunjascha & Bruno Amstad

Blaubarts Frauen – eine Chor damen Revue
19.30 — *Luzerner Theater*
Musiktheater.
Mit Canaille Du Jour u. a. Bühne

KUNST

Andreas Züst
11.00 — *Kunstmuseum Luzern*
«Aus erster Hand». Mit Mara Züst & Patrick Frey

Öffentliche Sonntagsführung
14.00 — *KKLB*
7. Pflanzung Europawäldli

traum_A
16.00 — *Kunstraum Hochdorf*
«FRACTIBULE». Performance.
Mit Maria Arnold

FILM

Zelihas Hütte
11.00 — *Stattkino*
Film. Von Gabriela Gyr (CH 2020). Im Anschluss Gespräch mit der Regisseurin

Sous la peau
13.30 — *Stattkino*
Film. Von Robin Harsch (CH 2019)

There Is No Evil
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

IHRE AUSSTELLUNG INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

DIVERSES

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Happy Birthday, liebes Frauenstimmrecht!
10.00 — *Historisches Museum*
www.historischesmuseum.lu.ch

Regula Bühler-Schlatter
11.00 — *B74*
Gespräch. Mit der Künstlerin & Peter Schlatter

Leidenschaft Textil
13.00 — *Museum Meggenhorn*
Sonderführung

Erzählcafé: Aus der Schule geplaudert
16.00 — *Zwischenbühne*
Moderation: Lisbeth Herger

Siegreiche Seele
17.00 — *Hotel Beau Séjour*
Musik & Lyrik

Die verschiedenen Aspekte des Bösen und die sechs Herzübungen von Rudolf Steiner
19.30 — *Kunstkeramik*
Vortrag. Von Johannes Greiner

KINDER

Gustavs Schwestern
15.00 — *Luzerner Theater*
«Der Tag, an dem Louis gefressen wurde». Puppenspiel. Figurentheater

MO 26

LITERATUR

Miteinander lesen – Shared Reading
17.30 — *Stadtbibliothek Luzern*
Lesung

FILM

There Is No Evil
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

DI 27

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Mit Studierenden der HSLU

Orgelvesper: Tatjana Fuog
18.15 — *Jesuitenkirche*
Konzert. Klassik. Werke von Bach

Step Across the Border: Yannis Kyriakies
19.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Blackbox Kosmos*
Konzert. Mit Studierenden der HSLU

Garn
20.00 — *Kleintheater*
Konzert. Jazz

THEATER

Öffentliche Forumsveranstaltungen zur Ausrichtung des «Neuen Luzerner Theaters»
18.00 — *Südpol*
Mit Beat Züsli
Alle weiteren Infos: www.kultur.lu.ch

LITERATUR

Miteinander lesen – Shared Reading
09.30 — *Bibliothek Zug*
Lesung

FILM

There Is No Evil
18.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

DIVERSES

Panorama & Co. – Illusionsmaschinen der Vorkinozeit
18.00 — *Bourbaki Panorama*
Sonderführung

Neubad – öffentliche Führung + Austausch
19.30 — *Neubad*
neubad.org

Siegreiche Seele
19.30 — *Ermitage*
Musik & Lyrik

MI 28

MUSIK

MittWortsMusik
12.15 — *Jesuitenkirche*
Musik & Lyrik

Über Volksmusik reden
18.15 — *Hochschule Luzern – Musik, Club Knox*
Vortrag. Mit Claudia Muff. Anschliessend Stubete

ADRESSEN A–Z SEITE 63

La muse et le poète
19.30 — *KKL*
Konzert. Klassik. Werke von Suk, Mozart, Tschaikowsky, Saint-Saëns

Voodoo Jürgens
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

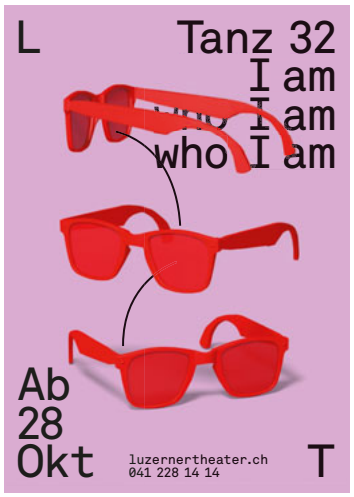
Pillow Song Open Mic
20.00 — *Chäslager Stans*
Mit Michael Leuthold & Rene Burrell

THEATER

Die Gebirgspoeten
19.00 — *Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z*
«Radio Alpin». Kabarett

Ohrfeigen
19.45 — *Kleintheater*
Live-Radioshow

Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box



Tanz 32: I am who I am who I am
20.00 — *Luzerner Theater*
Choreografien. Von Caroline Finn, Ella Rothschild, Jasmine Morand. Südpol

Charles Nguela
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
Comedy

Die Exfreundinnen
20.00 — *Theater Casino Zug*
«SEKTe». Kabarett

LITERATUR

Maria Arnold
18.00 — *Kunstraum Hochdorf*
«Vietnam 1969». Lesung. Im Rahmen vom Poesiesommer Seetal

KUNST

Alles echt!
11.00 — *Kunstmuseum Luzern*
«Aus erster Hand». Mit Alexandra Blättler & Christian Kathriner

traum_A
18.00 — *Kunstraum Hochdorf*
Finissage

FILM

Plötzlich Heimweh
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Hao Yu (CH 2019)

There Is No Evil
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

DIVERSES

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Klimawandel im Gebirgswald
16.40 — *Herrenhaus*
Vortrag

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

Gustavs Schwestern
15.00 — *Luzerner Theater*
«Der Tag, an dem Louis gefressen wurde». Puppenspiel. Figurentheater

DO 29

MUSIK

Lunchtime-Konzert
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Orgelzimmer 554*
Mit Studierenden der HSLU

Dabu Fantastic
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

The Toasters
20.00 — *Sedel*
Konzert

Daniel Korber
20.00 — *Kleintheater*
«Brot & Rosen». Musikkabarett

Deer Park Avenue
20.30 — *Die Kneipe*
Konzert

THEATER

Imaginary Dancescape
19.00 — *Südpol*
Mit Benjamin Pogonatos

Blaubarts Frauen – eine Chordamen Revue
19.30 — *Luzerner Theater*
Musiktheater.
Mit Canaille Du Jour u. a. Bühne

Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box

LITERATUR

Regula Portillo
19.30 — *BuK – Buch und Kaffee*
«Andersland». Lesung

Schweizer Literatur im Gespräch: Dieter Zwicky
20.00 — *Kulturhalle Konstanz Rothenburg*
«Los Alamos ist winzig». Lesung

KUNST

(ort) Performanceabend
20.00 — *(ort)*
ort-e-bruecke.tumblr.com

FILM

Chihiros Reise ins Zauberland
19.30 — *Treibhaus*
Film. Von Hayao Miyazaki (J 2001)

There Is No Evil
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IRN 2020)

KINDER

MusicTalk
18.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Hörraum 302*
Vortrag. Mit Friederike Jurth

FR 30

MUSIK

Zuger Sinfonietta
12.15 — *Reformierte Kirche Zug*
Konzert. Klassik

Make Plain
19.00 — *Kapello*
Konzert. Im Rahmen der 13. kantonalen Tage der Kulturlandschaft Luzern

Deville, Sobchak, Mulldrifter
19.30 — *Sedel*
Konzert. Stoner Rock, Grunge

Häusermann-Käppeli-Meier & Herwig Ursin
20.00 — *Rathausbühne Willisau*
Konzert

reConvert & Simon Steen-Andersen
20.00 — *Neubad*
Konzert. Neue Musik

siJamais
20.00 — *Zwischenbühne*
Konzert

Gersauer Herbst 20: 77 Bombay Street
20.30 — *Seehotel Waldstätterhof*
Konzert. www.gersauerherbst.ch

M!R!M, Thymian, DJ KALIXYS
21.30 — *Südpol*
Konzert

THEATER

Produktionsbüro
16.00 — *Südpol*
Beratung für Künstler*innen

Il barbiere di Siviglia
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Gioacchino Rossini. Bühne

Massimo Rocchi
20.00 — *Le Théâtre*
Comedy

Tanz 32: I am who I am who I am
20.00 — *Luzerner Theater*
Choreografien. Von Caroline Finn, Ella Rothschild, Jasmine Morand. Südpol

Folk Loric
20.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
Musiktheater

Muriel Zemp
20.30 — *Gleis 5*
Konzert. Im Rahmen der 13. kantonalen Tage der Kulturlandschaft Luzern

Frisch's Tell
20.30 — *Kultur i de Braui*
Lyrik & Musik. Mit Walter Sigi Arnold, Beat Föllmi

KUNST

Michal Budny & Vittorio Santoro
15.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Vernissage

Nathalie Bissig
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Vernissage

IHRE VERNISSAGE INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

FILM

There Is No Evil
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IR N 2020)

Der Name der Rose
20.00 — *Haus zum Dolder, Schlossmuseum, Stiftskirche*
Film. Von Jean-Jacques Annaud (D/F/I 1986). Im Rahmen von 550 Jahre Schwarze Kunst 1470. Im Stiftstheater

DIVERSES

Skizzen-Tour in Luzern
16.00 — *Stadt Luzern*
www.visitlovers.ch

Les Diptik
20.00 — *Kleintheater*
«Poscriptum». Kabarett

Jabar's Moonventure Day 1: The Dark Side
20.30 — *Treibhaus*
www.treibhausluzern.ch

SA 31

MUSIK

Duoplus
17.00 — *Edizioni Galleria Periferia*
Konzert. Freie Improvisation, Jazz. Mit Sylwia Zytynska (vb), Peter Schärli (tp), Lauren Newton (voc)

Blind Butcher
19.00 — *Kapello*
Konzert. Im Rahmen der 13. kantonalen Tage der Kulturlandschaft Luzern

Malin Hartelius, Hans Peter-Achberger & SolistInnen der Philharmonia Zürich.
19.00 — *Theater Casino Zug*
Konzert. Klassik. Werke von Strauss & Mahler

Rockcity Discothek
19.00 — *Zwischenbühne*
Party

Charles Gounod – Cäcilienmesse
19.30 — *KKL*
Konzert. Klassik, A cappella

Options 8
20.00 — *Bau 4*
Konzert. Jazz, Freie Improvisation

Gersauer Herbst 20: Kyla Brox
20.30 — *Seehotel Waldstätterhof*
Konzert. www.gersauerherbst.ch

Pablo Nouvelle (Solo), Wolfman
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

THEATER

Blaubarts Frauen – eine Chordamen Revue
19.30 — *Luzerner Theater*
Musiktheater. Mit Canaille Du Jour u. a. Bühne

Tanz 32: I am who I am who I am
20.00 — *Luzerner Theater*
Choreografien. Von Caroline Finn, Ella Rothschild, Jasmine Morand. Südpol

Buffpapier
20.00 — *Chäslager Stans*
«The New Show». Kabarett

Der Kirschgarten
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Anton Tschechow. Box

Swiss Comedy Night
20.00 — *Le Théâtre*
Comedy. Mit Sergio Sardella, Joël von Mutzenbecher, Marc Haller, Fabian Unteregger, Rolf Schmid, Kiko, Sven Ivanić, Pony M., Johnny Burn, Stefan Heuss

KUNST

Michal Budny & Vittorio Santoro
13.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Gespräch & Rundgang. Mit den Künstlern & Fanni Fetzer

Not in Place
20.00 — *Kunstgalerie Café/Bar ductus*
Performance

FILM

There Is No Evil
20.00 — *Stattkino*
Film. Von Mohammad Rasoulof (IR N 2020)

DIVERSES

Stadtführung Luzern
09.45 — *Bahnhof Luzern*
Treffpunkt: Tourist Information

Luzerns Stadtbefestigung – die Museggmauer
16.00 — *Bahnhof Luzern*
Themenführung. Treffpunkt: Tourist Information

Jabar's Moonventure Day 2: The Bright Side
21.00 — *Treibhaus*
www.treibhausluzern.ch

KINDER

Chinesische Geschichtenstunde
10.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

Geschichten auf Spanisch – Cuentacuentos en lengua española
14.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung

Gustavs Schwestern
15.00 — *Luzerner Theater*
«Der Tag, an dem Louis gefressen wurde». Puppenspiel. Figurentheater

neubad

10|20

VOLLSTÄNDIGES PROGRAMM: NEUBAD.ORG/EVENT

MI 07 — 20.00 Klub Wissen

NEUBAD LECTURE: ALLE WOLLEN VERTRAUEN! WIRKLICH?

FR 09 — 20.00 Pool Konzert

ERB – MAYAS – HEMINGWAY

SA 10 — 20.30 Pool Konzert
BOA IM EXIL: PIERRE OMER & THE NIGHTCRUISERS [CH/GE] + CHRISTIAN AREGGER [CH/LU]

SA 17 — 22.30 Klub Klubnacht
22 JAHRE RADIO 3FACH MIT ETHYOS 440 + STIGLITZ + N4E (NEVER FOR EVER)

SO 18 — 10.00 Pool Markt

STRANDGUT FLOHMARKT

DI 20 — 20.15 Pool Netzwerk
NEUBAD-TALK

FR 23 — 20.00 Pool Wort
LESUNG: ALINE WÜST PIFF. PAFF. PUFF. PROSTITUTION IN DER SCHWEIZ

HAUS
FÜR
KUNST
DANIOTH PAVILLON URI

VALENTIN MAGARO
im Dialog mit
HEINRICH DANIOTH

12. September bis 22. November 2020

HAUS FÜR KUNST URI
Herrengasse 2, 6460 Altdorf
Do/Fr 14 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
041 870 29 29 www.hausfuerkunsturi.ch

29. AUGUST 2020 BIS 8. NOVEMBER 2020

LUDOVIC BALLAND
AMERICAN READERS AT HOME

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung: Wir bitten Sie um Anmeldung auf bellpark.ch.

MITTWOCH, 30. SEPTEMBER, 18:30 UHR, MUSEUM IM BELLPARK
Führung mit Ludovic Balland und Hilar Stadler in der Ausstellung

DONNERSTAG, 1. OKTOBER, 19:00 UHR, ZHB LUZERN
Vortrag über die Entstehung von American Readers at Home

DIENSTAG 3. NOVEMBER, AB 20:00 UHR, MUSEUM IM BELLPARK
Durch die Nacht: US-Wahlen Live im Museum mitverfolgen.

29. AUGUST 2020 BIS 1. NOVEMBER 2020

SYD MEAD
FUTURE CITIES

Museum im Bellpark Kriens, Luzernerstrasse 21, CH-6011 Kriens, T 041 310 33 81, www.bellpark.ch,
Bus 1 ab Bahnhof Luzern Richtung Kriens / Obernau, Haltestelle Hofmatt-Bellpark, Parking Hofmatt.
Mi-Fr 14-17h, Sa/So 11-17h | Ein Kulturengagement der Gemeinde Kriens

akku Kunstplattform

Über den
Rahmen hinaus
Ruedi Fluri
Christian Herter
Maja Rieder

22. August –
18. Oktober 2020

Gerliswilstrasse 23
6020 Emmenbrücke
www.akku-emmen.ch

Fr + Sa 14:00 – 17:00
So 10:00 – 16:00

ÜBERSICHTSAUSSTELLUNG
OBWALDNER UND NIDWALDNER KUNST
10.10. – 25.10.2020
VERNISSAGE: 9.10. 17.30

NOW – 2020

TURBINE GISWIL
FR 17 – 21, SA 11 – 17, SO 13 – 17

Ausstellungen

akku Kunstplattform
FR–SA 14–17 Uhr, SO 10–16 Uhr
Ruedi Fluri, Christian Herter, Maja Rieder
«Über den Rahmen hinaus». Tripelausstellung — 18.10.2020
Führungen
SO 4.10., 10 Uhr
SA 17.10., 16 Uhr

Andermatt
Landart Pfad Andermatt – Hospental
«Perspektiven». Sonderausstellung. Themenpfad. kultur.spuur.ch — 31.10.2020

ArteCuba Galerie
MI–FR 14–19 Uhr, SA 10–17 Uhr
Rojo 9+1
Gruppenausstellung. Zeitgenössische kubanische Kunst — 17.10.2020
Finissage
SA 17.10., 10 Uhr

B74
Rahel Scheurer & Helen Eggenschwiler
«Durch die Dämmerung». Doppelausstellung — 10.10.2020
Regula Bühler-Schlatter
«Aztronomizch». Einzelausstellung — 7.11.2020
Vernissage
SA 17.10., 18 Uhr: Mit Heinz Stahlhut
Veranstaltung
SO 25.10., 11 Uhr: Gespräch. Mit der Künstlerin & Peter Schlatter

Benzeholz - Raum für zeitgenössische Kunst
DO & SA–SO 14–18 Uhr
Irene Bisang
«Whirled Peas». Einzelausstellung — 1.11.2020
Veranstaltung
DO 15.10., 18 Uhr: Release 957 Independent Art Magazine # 109_XXO. Musik: Fluxius

Bourbaki Panorama
April–Oktober: 10–18 Uhr
November–März: 10–17 Uhr
Monumentales Rundbild: ein europäisches Kulturdenkmal
Dauerausstellung. Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App (Tablets stellt das Museum zur Verfügung) — 31.12.2022
Sehwunder. Trick, Trug & Illusion
«Die faszinierende Welt der optischen Illusion». Sonderausstellung
Führungen
MO 19.10., 18 Uhr: Pan-öko-rama
DI 27.10., 18 Uhr: Panorama & Co. – Illusionsmaschinen der Vorkinozeit
Kinderführung
SA 24.10., 10.30 Uhr: Von Jugendlichen für Kinder erzählt. Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Coiffeur Schnittpunkt
Vreni Renggli
«Über Bäume & Zwischenräume». Einzelausstellung. www.vrenirenggli.ch

Entlebucherhaus
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21
Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

Forum Schweizer Geschichte
DI–SO 10–17 Uhr
Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung

Galerie Apropos
DO 17–20 Uhr, FR–SA 15–18 Uhr
Heini Gut
«Flor im Flur». Einzelausstellung — 10.10.2020

IHRE VERNISSAGE INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Galerie Hofmatt
SA/SO 14–17 Uhr
Markus Baldegger
«Vokabular». Einzelausstellung. Malerei, Radierungen — 4.10.2020

Galerie Kriens
MI/SA 16–18 Uhr, SO 14–18 Uhr
René Odermatt & Diana Seeholzer
«Allmig». Doppelausstellung — 15.11.2020

Galerie Urs Meile
DI–FR 10–18 Uhr, SA nach Vereinbarung
041 420 33 18
Qiu Shihua
«Empty / Not Empty». Einzelausstellung — 31.10.2020

Galerie Vitrine
DO–FR 14–18.30 Uhr, SA 12–16 Uhr
Martin Gut & Romuald Etter
«Origin». Doppelausstellung. Malerei, Installation, Objekte — 10.10.2020
Finissage
SA 10.10., 12 Uhr
Doğan Firuzbay
«Um die Ecke». Einzelausstellung. Malerei — 19.12.2020
Vernissage
SA 17.10., 17 Uhr: Musik: Aurel Hassler

Glasi Hergiswil
Vom Feuer geformt
Sonderausstellung zur Geschichte des Glases & der Glasi Hergiswil

Gletschergarten
Täglich 9–18 Uhr
Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer, Zwergen-Suchspiel
Dauerausstellung

Hans Erni Museum
Sommerzeit: Täglich 11–18 Uhr
Winterzeit: Täglich 11–17 Uhr
Hans Erni
Dauerausstellung & Skulpturengarten
Michael Günzburger
«Das Ende der Spur». Einzelausstellung. Tierabdrucke, Arbeiten — 8.11.2020
Kommunikationswege. Hans Ernis Wandteppiche für die PTT
Sonderausstellung — 8.5.2022
Sammlungspräsentation Hans Erni-Stiftung
Sonderausstellung — 8.5.2022

Haus für Kunst Uri
DO/FR 14–18 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Valentin Magaro
«Im Dialog mit Heinrich Danioth». Einzelausstellung — 22.11.2020

Haus zum Dolder
Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung
Kulturhistorische Sammlung
Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volksreligiöse Objekte, Fayencen und Porzellan, Flühli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke

Haus zum Dolder, Schlossmuseum, Stiftskirche
SO 14–16.30 Uhr
SA 17./31.10. 14–16.30 Uhr
DO 22.10., 18.30–20.30 Uhr
550 Jahre Schwarze Kunst 1470
Sonderausstellung. Führungen, Filme, Begleitveranstaltungen u.v.m. Anmeldung via stocker-frey@gmx.ch oder 041 930 23 78 — 8.11.2020
Veranstaltungen
SA 24.10., 14.30 Uhr: Münsterer Tagung. «Medienwandel: von der Erfindung des Buchdrucks bis zur Digitalisierung». Im Stiftstheater
FR 30.10., 20 Uhr: Der Name der Rose. Film. Von Jean-Jacques Annaud (D/F/I 1986). Im Stiftstheater
Führungen
SO 4.10., 11.10, 18.10., 25.10., 14 & 15.15 Uhr
SA 17.10. & 31.10., 14 & 15.15 Uhr
DO 22.10., 19 Uhr
Kinderbücher vor 100 Jahren bis heute
Sonderausstellung. In der Bibliothek Schulhaus Beromünster. Jeweils MI 13.30–15 Uhr & SA 9–11 Uhr. Im Rahmen von 550 Jahre Schwarze Kunst 1470 — 8.11.2020

Olafur Eliasson, Analemma for Kunsthaus Zug, 2009, Schenkung des Künstlers

20. September 2020 bis 10. Januar 2021

Kunsthaus Zug
Dorfstrasse 27, 6301 Zug | www.kunsthauszug.ch
Di bis Fr 12.00 – 18.00 | Sa und So 10.00 – 17.00

BeZug 30 Kunsthaus Zug – 30 Jahre an der Dorfstrasse
Werke der Sammlung

GLENCORE

DIE DUNKLE SEITE DES LÖWEN

Ausstellung
Kunsthalle Luzern
16.10.—13.12.20

OKTOBER 20

15.10.20
VERNISSAGE
ab 18.30 Uhr
Eröffnung: Stadtpräsident Beat Züsli
Künstler*innen sind anwesend

29.10.20
WIE WOLLEN WIR MIT.. KOLONIALEN DENKMÄLERN UMGEHEN?
C Diskussion mit:
Nina Emge, Jovita dos Santos Pinto, Sally Schonfeldt, Yvonne Wilhelm;
Moderation: Max Heinrich

31.10.20
REVIVRE LA RÉVOLUTION! AUGMENTED REVOLUTION EXPERIENCE
F Präsentation
von: Forschungsgruppe Visual Narrative der Hochschule Luzern — Design & Kunst

Weitere Infos zu Ausstellung und vollständigem Rahmenprogramm unter loewendenkmal21.ch

L21

Hilfiker Kunstprojekte
MI–SA 13–17 Uhr

Tatjana Erpen
«Condition Report». Einzelausstellung. Video, Bild — 28.11.2020

Vernissage
MI 21.10., 18 Uhr

Historisches Museum
DI–SO 10–17 Uhr

Eine Stimme haben. 50 Jahre Frauenstimmrecht in Luzern
Sonderausstellung — 29.8.2021

Vernissage
DO 22.10., 18.30 Uhr: Mit Marcel Schwerzmann, Almut Grüner, Sibylle Gerber. Anmeldung erforderlich: www.historischesmuseum.lu.ch/veranstaltungskalender

Kinderveranstaltungen
SA 17.10., 19 Uhr: Merida – Legende der Highlands. Film
SO 18.10., 14 Uhr: Plötzlich Prinz und Prinzessin. Familienplausch

Veranstaltungen
MI 21.10., 18 Uhr: Jubiläumsfeier: 50 Jahre Frauenstimmrecht. Musik, Podium, Kabarett. Mit Patti Basler u. a. Im Hotel Schweizerhof
SA 24.10., 16 Uhr: FörSIE!. Frauenstadtrundgang. Treffpunkt: Jesuitenkirche
SO 25.10., 10 Uhr: Happy Birthday, liebes Frauenstimmrecht!. www.historischesmuseum.lu.ch

Hofkirche

Luzerner Stiftsschatz
Sonderausstellung. Sakrale Schatzkammer. Nur im Rahmen einer Führung besuchbar

Führung
SO 13.10., 19.15 Uhr

Hotel Krone Sarnen

Artothek Sarnen
Kunst zum Ausleihen. Mit Werken von über 30 Kunstschaffenden

KALI Gallery
DO–FR 17–19 Uhr, SA 15–17 Uhr

Bastien Aubry
«No Time». Einzelausstellung. Installationen, Malerei, Skulpturen — 13.11.2020

Vernissage
SA 10.10., 18 Uhr

Kantonales Verwaltungszentrum 1
MO–FR 8–17 Uhr

Johanna Näf
«Bilder und Wandobjekte». Einzelausstellung — 20.11.2020

KKLB
SO 14 Uhr und nach Vereinbarung

Gesamtkunstwerk
Dauerausstellung. Arbeiten von Roman Signer, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Sipho Mabona, Heinrich Gartentor, Martin Solèr, Madleine Staubli, Monika Steiger, Edwin Grüter, Irmgard Walthert, Ursula Stalder, Silas Kreienbühl, Rochus Lussi u. a.

Öffentliche SonntagsFührungen
SO 4.10., 14 Uhr: Mit Marlene Jost & David Bucher
SO 11.10., 14 Uhr: Mit Heinz Fuhrer & Wetz
SO 18.10., 14 Uhr: Mit Martin Gut & Wetz
SO 25.10., 14 Uhr: 7. Pflanzung Europawäldli

Kornschütte
MO–FR 10–18 Uhr, SA–SO 10–16 Uhr

Weltformat 20
«Not (yet) cancelled». Graphic Design Festival. www.weltformat-festival.ch — 4.10.2020

Konrad Abegg
«Bilderwelten». Einzelausstellung. Malerei, Zeichnung — 8.11.2020

Vernissage
DO 22.10., 18 Uhr: Mit Sonja Döbeli, Urs Sibler, Lisbeth Herger. Musik: Christian Hartmann

Kulturkeller Winkel

Das Original – Der Druck – Von der Reinzeichnung zur Lithografie
Gruppenausstellung. Im Rahmen von Weltformat Graphic Design Festival — 4.10.2020

Kulturraum am Seeplatz 10
Guido W. Zelger & Rainer Otto Hummel
Doppelausstellung. Zeichnerische Remix-Akte, malerische Collagen, Installation

Vernissage
SA 24.10., 17 Uhr

DEINE AUSSTELLUNG INSERIEREN!
verlag@kulturmagazin.ch

Kunsthalle Luzern
MI–SA 14–19 Uhr, SO 14–17 Uhr

Serigraphie – Die Kunst des Plakatdrucks
Sonderausstellung. Im Rahmen von Weltformat Graphic Design Festival — 4.10.2020

Die dunkle Seite des Löwen
Gruppenausstellung. Mit Paul Busk, Jeremias Altmann & Andreas Tanzer, Olga Georgieva, Barbara Kiener, Barbara Hennig Marques & Olivia Lecomte, Claudia Schildknecht u. a. Alle Infos zum Rahmenprogramm: www.loewendenkmal21.ch — 13.12.2020

Vernissage
DO 15.10., 18.30 Uhr

Kunsthandlung & Galerie Carla Renggli
MI–FR 14–18 Uhr, SA 10–16 Uhr

Rochus Lussi
«Trophäen». Einzelausstellung. Holzkunst — 3.10.2020

Maurice Ducret
«Printed Matter». Einzelausstellung — 29.11.2020

Vernissage
SA 24.10., 17 Uhr

Kunsthaus Zug
DI–FR 12–18 Uhr, SA/SO 10–17 Uhr

BeZug
Gruppenausstellung. Werke der Sammlung — 10.1.2021

Kunstmuseum Luzern
DI–SO 11–18 Uhr, MI 11–20 Uhr

Nathalie Djurberg & Hans Berg
Sonderausstellung. Im Zusammenarbeit mit Fumetto Comic Festival Luzern — 31.5.2021

Alles echt!
Sonderausstellung. Werke aus der Sammlung — 22.11.2020

Veranstaltungen
MI 21.10., 18 Uhr: «Museale Seitensprünge». Gespräch. Mit Alexandra Blättler & Heinz Stahlhut
MI 28.10., 11 Uhr: «Aus erster Hand». Mit Alexandra Blättler & Christian Kathriner

Führungen
MI 14.10., 18 Uhr
SO 18.10., 11 Uhr: Familienführung

Marion Baruch
«Retrospektive – innenausseninnen». Einzelausstellung — 11.10.2020

Führung
SO 11.10., 11 Uhr

Andreas Züst
«Eis». Einzelausstellung — 22.11.2020

Veranstaltung
SO 25.10., 11 Uhr: «Aus erster Hand». Mit Mara Züst & Patrick Frey

Führungen
SO 4.10., 11 Uhr
MI 7.10., 18 Uhr
DO 15.10., 15 Uhr

Michal Budny & Vittorio Santoro
«Sculpture/Sculpture». Doppelausstellung. Zeichnungen, Skulpturen, Objekte, Filme, Installationen — 31.1.2021

Vernissage
FR 30.10., 15 Uhr: Mit den Künstlern & Fanni Fetzer. 16.30 Uhr: I Was/But I Am

Veranstaltung
SA 31.10., 13 Uhr: Gespräch & Rundgang. Mit den Künstlern & Fanni Fetzer

Kunstraum Hochdorf
DO–FR 16–18 Uhr, SA–SO 15–18 Uhr

traum_A
Gruppenausstellung. Mit Maria Arnold, Cosimo Gritsch, Carlos Matter, Claude Seeberger, Selina Trepp — 1.11.2020

Vernissage
SO 4.10., 16 Uhr:

Veranstaltungen
SO 11.10., 18.10., 24.10., jeweils 16 Uhr: traum_A. «FRACTIBULE». Performance. Mit Maria Arnold
MI 28.10., 18 Uhr: Maria Arnold. «Vietnam 1969». Lesung. Im Rahmen vom Poesiesommer Seetal

Finissage
MI 28.10., 18 Uhr

Führung
SO 18.10., 16 Uhr

Kunststube A4
DI/DO/FR 9–12 Uhr & 14–18 Uhr, SA 9–13 Uhr
Johanna Näf
«Bilder und Wandobjekte». Einzelausstellung — 17.10.2020

Finissage
SA 17.10., 11 Uhr

Luzerner Kantonalbank
Flurin Bisig & Tobias Weber
Doppelausstellung — 19.11.2020

M35
SA 13–18 Uhr oder nach Vereinbarung

Kevin Kemter
«Kopfgeburt». Einzelausstellung. Rauminstallation, Zeichnung — 3.10.2020

Museum Bruder Klaus Sachseln
DI–SA 10–12 Uhr & 13.30–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten
«Vermittler zwischen Welten». Grundausstellung — 1.11.2020

Weltenmachen – von Miniatur bis Monumental
Sonderausstellung. Mit Stefan Bucher-Twerenbold, Frédéric Clot, Sabine Hertig, Monica Ursina Jäger, Ofra Lapid, Lukas Liederer, Marius Rappo, Stefan Rogger, Marco Scorti, Olga Titus, Matthias A. K. Zimmermann, Peter Storrer — 1.11.2020

Luzerner Kantonalbank

Kunstausstellung

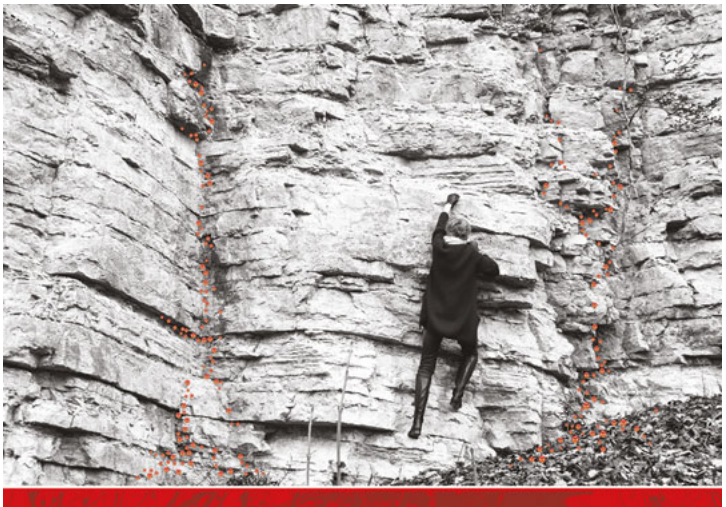
Geniessen Sie Werke der Zentralschweizer Künstler

Flurin Bisig und Tobias Weber

vom 14. Oktober bis 19. November 2020 am Hauptsitz der Luzerner Kantonalbank, Pilatusstrasse 12 in Luzern.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

lukb.ch/kunst



03.10. — 01.11.2020

Vernissage 02.10. 18.30 Uhr

Irene Bisang
Whirled Peas

Do 15.10. 18 Uhr Konzert mit Band Fluxius Release 957 Magazine

So 01.11. 16 Uhr Die Künstlerin im Gespräch mit Giulia Bernardi

www.benzeholz.ch

Benzeholz
Raum für zeitgenössische Kunst

Öffnungszeiten Do / Sa / So / von 14–18 Uhr

Seestrasse 6045 Meggen

"The Climacteric"
Jane Weinmann

A journey through the menopause
Eine Reise durch die Wechseljahre

www.climacteric.ch

21. Sept - 18.Okt 2020 (*world menopause day*)

Museum im Bellpark
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

Syd Mead
«Future Cities».
Einzelausstellung — 1.11.2020

Ludovic Balland
«American Readers At Home».
Einzelausstellung — 8.11.2020

Veranstaltung
DO 1.10., 19 Uhr: American Readers at Home. Vortrag. Mit Ludovic Balland. In der ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek

Museum Meggenhorn
Leidenschaft Textil
Sonderausstellung — 1.11.2020

Veranstaltungen
SO 18.10., 13 Uhr: Visible mending – Kleider kreativ reparieren.
Mit Anne Schlüter

Führung
SO 25.10., 13 Uhr

Museum Rainmühle
April–Oktober, jeweils SO 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung

Industriekultur der Schweiz
Dauerausstellung. Historische Maschinen — 31.10.2020

Museum Sammlung Rosengart
Täglich 10–18 Uhr

Sammlung Rosengart
Dauerausstellung. Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a. Sonderführungen für Gruppen bis 4 Personen auf Anfrage

Veranstaltung
SO 18.10., 11.30 Uhr: Blickpunktführung. «Quadrat-Bilder: Geometrische Abstraktion bei Paul Klee». Rundgang

Musikinstrumentensammlung Willisau
MI & jeder 2. SO

Sammlung Patt & Sammlung Schumacher
Dauerausstellung.
Historische Instrumente

Natur-Museum
DI–SO 10–17 Uhr

Zauneidechse. Alles in Ordnung?
Sonderausstellung. In Zusammenarbeit mit der Albert Koechlin Stiftung — 11.4.2021

Kinderveranstaltungen
Jeden MI, 14 Uhr: Gwunderstunde. Ab 5 Jahren

SO 11.10., 11 Uhr: Abenteuer Quark, Zisch, Groaar, Uhhu. Kinderführung. Für Kinder von 6–11 Jahren. Weitere Zeiten: 12, 14, 15 Uhr

Veranstaltungen
DI 6.10., 18 Uhr: Stadtwildtiere – unsere wilden Nachbarn. Sonderführung

DO 22.10., 20 Uhr: Stadttauben: Lebensweise, Konflikte, Lösungen. Vortrag. Mit Monika Keller

Nidwaldner Museum: Salzmagazin
MI 14–20 Uhr, DO–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

Heepä, Gigele, Gäitsche – Mundart in der Deutschschweiz
Sonderausstellung — 1.11.2020

Veranstaltung
MI 28.10., 19 Uhr: Die Gebirgspoeten. «Radio Alpin». Kabarett. Im lit.z

Mutig, trotzig, selbstbestimmt: Nidwaldens Weg in die Moderne
Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens — 1.11.2020

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon
MI 14–20 Uhr, DO–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums

Abenteuer Amerika – Nidwaldner Pioniergeist im Dienst des Klosters Engelberg
Sonderausstellung — 3.1.2021

Karl Felix Appenzeller (1892–1964)
Sonderausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung der Frey-Näpflin-Stiftung — 28.2.2021

Nathalie Bissig
Einzelausstellung — 7.2.2021

Vernissage
FR 30.10., 18.30 Uhr: Mit Stefan Zollinger & Patrizia Keller

Peterskapelle
MO–SO 8–18.30 Uhr

Palacestine
Gruppenausstellung: Virtual Reality, Installation, Video, Textil. Mit Kunstschaffenden aus der Schweiz & Palästina — 4.10.2020

PH Luzern, Standort Sentimatt 1
MO–FR 12–18 Uhr

Clever – spielend intelligent einkaufen
Sonderausstellung — 11.11.2020

Poterie d'art
DO–FR 12–20 Uhr, SA–SO 10–17 Uhr

Catherine Schmid
«Feuerspuren». Einzelausstellung. Keramik — 18.10.2020

Vernissage
MI 14.10., 16 Uhr

PTTH://
DO–FR 16–19 Uhr, SA 14–17 Uhr

Boyband CHIC
«VR Experience». Onlineausstellung. www.ptth.pt — 21.12.2022

BiglerWeibel & Olivia Wiederkehr
«Komm fort!».
Doppelausstellung — 7.11.2020

Vernissage
FR 16.10., 18.30 Uhr

Richard Wagner Museum
DI–SO 11–17 Uhr (April bis November)

Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten

Sankturbanhof
MI–FR 14–17 Uhr, SA–SO 11–17 Uhr

Dauerausstellung
Geschichte und Kultur von Sursee. Objekte, Gebäude, Persönlichkeiten

Unterwegs. Vom Aufbrechen, Ankommen und Weiterziehen
Sonderausstellung — 28.2.2021

Führung
DO 29.10., 18.30 Uhr

Schloss Heidegg

Schlossgeschichte
Dauerausstellung. Infos zu den Turmkellergeschichten: www.heidegg.ch/museum/heidegger-turmkellergeschichten

Stadtbibliothek Luzern

Expeditionen ins Geschichtenland
Sonderausstellung.
Kinderliteratur — 2.10.2020

Stadt Luzern
Weltformat 20
«Not (yet) cancelled». Graphic Design Festival. Orte: Kornschütte, Ahoi, Rössligasse 12, Kunsthalle Luzern, Vorplatz LUKB, Winkel, Elephanthouse. www.weltformat-festival.ch — 4.10.2020

Tal Museum

Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung

Feuer
«900 Jahre Kloster Engelberg». Sonderausstellung — 18.10.2020

Turbine
FR 17–21 Uhr, SA 11–17 Uhr, SO 13–17 Uhr

NOW 20
Übersichtsausstellung — 25.10.2020

Vernissage
FR 9.10., 17.30 Uhr

Verkehrshaus der Schweiz
Täglich 10–17 Uhr

Transportmuseum
Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium

z s u z s a' s galerie
DO–FR 14–18.30 Uhr, SA 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung

2020 Tandem Vol. 3: Veronika Suter & Yves Suter
«Farb. Form. Textur.». Doppelausstellung. Glaskunst, Fotografie — 3.10.2020

Finissage
SA 3.10.

Adressen A-Z

(ort) Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke

akku Kunstplattform Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke, www.akku-emmen.ch

ArteCuba Galerie Bahnhofstr. 42, Entlebuch, www.artecuba.ch

B74 Baselstr. 74, Luzern

Bau 4 Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron www.schaerholzbau.ch

Benzeholz - Raum für zeitgenössische Kunst Seestrasse, Meggen www.benzeholz.ch

Bibliothek Zug St. Oswalds-Gasse 21, Zug

Bourbaki Kino, Stattkino Löwenpl. 11, Luzern

Bourbaki Kino/Bar/Bistro Löwenplatz 11, Luzern

Bourbaki Panorama Löwenplatz 11, Luzern, www.bourbakipanorama.ch

BuK – Buch und Kaffee Schachenstr. 15A, Kriens

Büelgässli 2 Sachseln

Chäslager Stans Alter Postplatz 3, Stans, www.chaeslager.ch

Die Kneipe Klosterstr. 5, Luzern www.die-kneipe.ch

Edizioni Galleria Periferia Unterlachenstr. 12, Luzern, www.periferia.ch

Ermitage Dorfstr. 30, Beckenried www.kulturverein-ermitage.ch

Galerie Vitrine Stiftstr. 4, Luzern, www.galerie-vitrine.ch

Gleis 5 Restaurant Bahnhof, Bahnhofstr. 10, Malters www.kulturschiene-malters.ch

Haus zum Dolder, Schlossmuseum, Stiftskirche Beromünster

Heiliggeistkapelle Stadthauspark, Hirschengraben 17b, Luzern

Herrenhaus Grafenort www.grafenort.ch

Hilfiker Kunstprojekte Museggstr. 6, Luzern, www.hilfikerkunstprojekte.ch

Historisches Museum Pfistergasse 24, Luzern www.historischesmuseum.lu.ch

Hochschule Luzern - Musik, Orgelzimmer 554 Arsenalstrasse 28a, Kriens

Hochschule Luzern – Musik, Blackbox Kosmos Arsenalstrasse 28a, Kriens www.hslu.ch/musik

Hochschule Luzern – Musik, Club Knox Arsenalstrasse 28a, Kriens www.hslu.ch/musik

Hochschule Luzern – Musik, Ensembleraum 250 Arsenalstrasse 28a, Kriens, www.hslu.ch/musik

Hochschule Luzern – Musik, Hörraum 302 Arsenalstrasse 28a, Kriens www.hslu.ch/musik

Hofkirche Sankt Leodegarstr. 6, Luzern

Hotel Beau Séjour Haldenstr. 53, Luzern

Jesuitenkirche Bahnhofstr. 11a, Luzern, www.jesuitenkirche-luzern.ch

KALI Gallery Lädelistr. 4, Luzern kaligallery.com

KKL Europaplatz 1, Luzern www.kkl-luzern.ch

KKLB Landessender 1–3, Beromünster, www.kklb.ch

Kapello Hackenrüti 7, Wolhusen

Kleinbühne Kultur Neuenkirch Oberdorf 5, Neuenkirch, www.kleinbuehne.ch

Kleintheater Bundesplatz 14, Luzern, www.kleintheater.ch

Konzerthaus Schüür Tribschenstr. 1, Luzern, www.schuur.ch

Kornschütte Kornmarkt 3, Luzern

Kulturhalle Konstanz Rothenburg Rothenburg

Kultur i de Braui Brauiturm, Brauiplatz 5, Hochdorf, www.kulturidebraui.ch

Kulturraum am Seeplatz 10 Buochs

Kulturzentrum Braui Brauiplatz 5, Hochdorf, www.kulturzentrumbraui.ch

Kunstgalerie Café/Bar ductus Gibraltarstr. 24, Luzern

Kunsthalle Luzern Löwenplatz 11, Luzern, www.kunsthalleluzern.ch

Kunsthandlung & Galerie Carla Renggli Ober-Altstadt 8, Zug

Kunstkeramik Luzernerstr. 71, Ebikon, www.kunstkeramik.ch

Kunstmuseum Luzern Europaplatz 1, Luzern, www.kunstmuseumluzern.ch

Kunstraum Hochdorf Lavendelweg 8, Hochdorf

Kunststube A4 Kirchenstr. 2, Zug

Landgut Unterlöchli Adligenswilerstr. 85, Luzern

Le Théâtre Rüeggisingerstrasse 20A, Emmenbrücke, www.le-theatre.ch

Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z Alter Postplatz 3, Stans, lit-z.ch

Luzerner Theater Theaterstr. 2, Luzern, www.luzernertheater.ch

Matthäuskirche Hertensteinstr. 30, Luzern

Molo Bar Baselstrasse 42/44, Luzern

Museum Bruder Klaus Sachseln Dorfstrasse 4, Sachseln www.museumbruderklaus.ch

Museum Burg Zug Kirchenstrasse 11, Zug

Museum Meggenhorn Meggenhornstr., Meggen, www.meggenhorn.ch

Museum Sammlung Rosengart Pilatusstr. 10, Luzern, www.rosengart.ch

Museum im Bellpark Luzernerstr. 21, Kriens, www.bellpark.ch

Musikaula Lungern Brünigstr. 107, Lungern

NF 49 Seetalplatz, Emmen

NF 49, Magazin Bahnhofplatz 1, Emmen

Natur-Museum Kasernenplatz 6, Luzern, www.naturmuseum.ch

Neubad Bireggstr. 36, Luzern www.neubad.org

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon Engelbergstr. 54A, Stans www.nidwaldner-museum.ch

PTTH:// Sälistr. 24, Luzern, www.ptth.pt

Peterskapelle Kapellplatz 1a, Luzern

Pfarrkirche Egolzwil-Wauwil Wauwil

Pfarrkirche St. Marzellus Gersau

Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle Andermatt

Poterie d'art Bleimatt, Malters www.poterie-art.ch

Rathausbühne Willisau Hauptgasse 13, Willisau, www.rathausbuehne.ch

Reformierte Kirche Zug Alpenstr. 7, Zug

Restaurant & Bar St.Magdalena/s'Magdi Eisengasse 5/7, Luzern www.magdalena.ch

Restaurant Pfistern, Pfistern Up Pfisternstr. 2, Alpnach Dorf www.pfisternalpnach.ch

Restaurant Tübli Dorfstr. 12, Gersau

Sedel Sedelhof 2, Emmenbrücke www.sedel.ch

Seehotel Waldstätterhof Waldstätterquai 6, Brunnen www.waldstaetterhof.ch

Spektakulum Steinenstr. 2, Luzern

Stadtbibliothek Luzern Löwenplatz 10, Bourbaki, Luzern

Stadttheater Sursee Theaterstr. 5, Sursee, www.stadttheater-sursee.ch

Stattkino Löwenplatz 11, Luzern www.stattkino.ch

Südpol Arsenalstr. 28, Kriens www.sudpol.ch

Theater Casino Zug Artherstrasse 2-4, Zug

Theater im Burgbachkeller Sankt-Oswalds-Gasse 3, Zug

Treibhaus Spelteriniweg 4, Luzern, www.treibhausluzern.ch

Turbine Giswil, www.expoturbine.ch

Wasserschloss Wyher Ettiswil, www.wasserschloss-wyher.ch

ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek Sempacherstr. 10, Luzern ww.zhbluzern.ch

Zentrum Barfüesser Winkelriedstr. 5, Luzern

Zivilschutzanlage Sonnenberg Berglistr. 28, Luzern

z s u z s a' s galerie, Luzernerstr. 15 Adligenswil

Zwischenbühne Papiermühleweg 1, Horw, www.zwischenbuehne.ch

Impressum

041 – Das Kulturmagazin
Oktober 2020, 32. Jahrgang
(351. Ausgabe) ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Gianluca Pardini (Geschäftsleitung), pardini@kulturluzern.ch
Redaktionsleitung: Anna Chudozilov (lov), chudozilov@kulturmagazin.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Pascal Zeder (pze), zeder@kulturmagazin.ch
Redaktion: Jana Avanzini, Paul Buckermann, Anna Girsberger, Robyn Muffler, Ritah Nyakato, Lea Schüpbach, Christof Schwenkel, Mirjam Steffen, Mario Stübi (stü), Jonas Wydler (jw)
Konzept: Guido Von Deschwanden
Gestaltung: Guido Von Deschwanden, Mart Meyer
Art Direction/Produktion: Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch
Veranstaltungen/Ausstellungen: Stoph Ruckli (sto), veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jana Avanzini, David Beck, Joachim Blatter, Andrea C. Blättler, Nikola Gvozdic, Mo Henzmann, Marina Lutz, Simon Meyer, Claudio Näf, Michal Niezborala, Franca Pedrazzetti, Lyenne Perkmann, Sarah Rüssli, Samuel D. Schmid, Caroline Schnider, Rayk Sprecher, Mario Stübi, Emilia Roza Sulek, Käptn Steffi, Anja Wicki, Silvio Zeder
Verlagsleitung: Dominik Bienz, 041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch
Mitarbeit Verlag: Marianne Blättler, 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Anzeigen: 041 410 31 07, verlag@kulturmagazin.ch
Aboservice: 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Jahresabonnement: Fr. 85.–
Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–
Gönner-Abo: ab Fr. 250.–
Studierenden-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen
Konto: PC-Konto 60–612307–9
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin/ IG Kultur Luzern, Bruchstr. 53, Postfach, 6000 Luzern 7
Redaktion: 041 410 31 03
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30 bis 17.30 Uhr
Internet: www.null41.ch
Druck: UD Medien, Luzern
Auflage: 3500 Ex.
Copyright© Text und Bild:
041 – Das Kulturmagazin
Redaktionsschluss Novemberausgabe: 5. Oktober. Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis spätestens 1. Oktober einsenden.
Inserateschluss: 8. Oktober
Bildnachweise: S. 4, links, P. Ketterer, rechts, A. Baumgartner; S. 9, D.K. Beck; S. 11, M. Annoni; S. 22, D. Kienzler; S. 32, P. Ketterer; S. 34, P. Treyer; D. Firuzbay; S. 35, A. Jossi; S. 36, R. Hodel; S. 37, zvg; S. 38, A. Baumgartner; S. 39, M. Koschinsky; S. 40, N. Tarra; S. 42, E. Michel; S. 43, zvg; S. 44/45, I. Hoehn; S. 45, E. Ammon; S. 46, L. Vendrige; S. 47, A. Nussbaum-Thalmann, zvg

Ausschreibungen

Pfeifermobil 2021
Die Stiftung Otto Pfeifer zur Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft stellt schöpferisch tätigen Menschen ein Wohnmobil für zwei Monate kostenlos (plus Zuschuss an die Fahrt- und Lebenskosten von 2 000 Franken) zur Verfügung. Es können sich Künstlerinnen, Fotografen, Filmschaffende, Architektinnen, Musiker, Wissenschaftlerinnen, Schriftsteller und andere bewerben, die bereits einen künstlerischen bzw. professionellen Leistungsausweis erbringen.
Bewerbungsfrist: 30. September
Weitere Informationen: www.pfeifermobil.ch

Kunst- und Kulturstiftung Uri: Ausschreibung 2020
Das Stiftungskuratorium der Kunst- und Kulturstiftung Uri lädt wiederum Urner Kunst- und Kulturschaffende (Bildende Kunst, Musik, Literatur, Tanz, Theater, Film, Foto und Neue Medien) ein, sich für das Urner Werkjahr oder für Werk- und Förderungsbeiträge zu bewerben.
Eingabeschluss: 2. Oktober 2020
Bewerbungsunterlagen unter www.ur.ch., Suchbegriff: Kunst- und Kulturstiftung

Zentralschweizer Atelier in New York 2022
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem Kanton Nidwalden können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in New York bewerben. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Reise-, Neben- und Lebenskostenzuschuss. Aufgrund der Corona-Situation wurden die diesjährigen Atelierplätze der Kantone Schwyz und Zug auf 2022 verlegt. Kunstschaffende aus diesen Kantonen können sich deshalb erst wieder im August 2021 für das Jahr 2023 bewerben.
Anmeldeschluss: Montag, 12. Oktober
Anmeldeformulare: www.zg.ch/kultur

Zuger Atelier in Berlin
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem Kanton Zug können sich um einen mehrmonatigen Aufenthalt im Zuger Atelier in Berlin bewerben. Die Zusprechung umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.
Anmeldeschluss: Montag, 12. Oktober
Anmeldeformulare: www.zg.ch/kultur

Atelier Flex
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem Kanton Zug können sich um das Reisestipendium «Atelier Flex» bewerben. Destination(en), Zeitpunkt und Dauer des Aufenthalts sind frei wählbar. Es gibt keine Betreuung vor Ort. Die Reise, Unterkünfte oder andere Räumlichkeiten sind durch die Kunstschaffenden selber zu organisieren.
Anmeldeschluss: Montag, 12. Oktober
Anmeldeformulare: www.zg.ch/kultur

Zentralschweizer Atelier in Berlin 2022 bis 2023
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus den Kantonen Luzern, Schwyz und Obwalden können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in Berlin bewerben. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.
Anmeldeschluss: Montag, 12. Oktober
Anmeldeformulare: www.sz.ch/kultur

Ausschreibung Literaturpause
041 – Das Kulturmagazin sucht literarisch schreibende Menschen: Für unsere neu gestaltete Publikation «Literaturpause», die der Dezember-Ausgabe beiliegen wird, gibt es einen freien Platz für eine Nachwuchsschreibende oder einen Nachwuchsschreibenden, der oder die literarische Texte verfasst und eine Möglichkeit zur Veröffentlichung sucht. Voraussetzung ist, dass die Person noch keine Texte bei einem Verlag veröffentlicht hat. Thematisch und stilistisch ist man bei der Verfassung des Textes völlig frei. Ein Prosatext sollte rund 4 000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) sein, bei Lyrik mit vielen Zeilenumschlägen rund die Hälfte davon.
Anmeldung: zeder@kulturmagazin.ch, Betreff «Ausschreibung Literaturpause»
Teilnahmeschluss: 16. Oktober

Zimmer/Atelier im Gelben Haus
Im Gelben Haus, Produktionsstätte für Kunst und Kultur auf dem Reussport 5, in Luzern werden zwei Zimmer als Wohnateliers frei. Das eine per 1. Dezember 2020 (oder nach Absprache), das andere ab 1. Januar 2021. Im Gelben Haus werden Räume an Personen vermietet, die eine künstlerische Arbeit verfolgen und die in einem Arbeitsverhältnis nicht mehr als dauerhaft 50 % angestellt sind. Ein Interesse am gemeinsamen Hausleben und Austausch, die selbstverständliche Beteiligung an alltäglichen Hausarbeiten, Teilnahme an Sitzungen sowie Organisation und Mithilfe an gemeinschaftlichen, u. a. öffentlichen Anlässen, sind gewünscht und vorausgesetzt.
Mehr Informationen und Anforderungen: http://gelbeshaus.ch/zimmer-frei/
Anmelde- und Einsendeschluss: 4. Oktober, an superjass@gmx.ch
Termin für ein Treffen ist der 16. Oktober 2020

Werk- und Recherchebeiträge Albert Koechlin Stiftung
Mit einer Ausschreibung für Werk- und Recherchebeiträge werden Kulturschaffende durch die Albert Koechlin Stiftung in der schwierigen Covid-19-Situation unterstützt. Die Fördermittel sollen die Kontinuität des kulturellen Schaffens erlauben und in Zeiten geringerer Auftrittsmöglichkeiten eine temporäre Verschiebung des künstlerischen Schaffens in Richtung Werk und Recherche ermöglichen. Innerschweizer Kulturschaffende mit gesetzlichem Wohn-/Geschäftssitz in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Schwyz, Obwalden oder Uri werden eingeladen, Dossiers einzureichen.
Eingabeschluss: 2. November
Weitere Informationen: http://aks-stiftung.ch/projekt/covid-19-kultur

Start zum Innerschweizer Filmpreis 2021
Ausschreibung der Albert Koechlin Stiftung zum Innerschweizer Filmpreis 2021 ist gestartet. Prämiert werden Innerschweizer Filme, die in den Jahren 2019 und 2020 uraufgeführt wurden. Eine unabhängige Fachjury vergibt, verteilt auf bis maximal zwölf Produktionen, Preise der Anerkennung und Unterstützung zur kontinuierlichen Weiterarbeit. Das Preisgeld für eine Produktion beträgt maximal 50 000 Franken.
Eingabeschluss: 30. November
Anmeldeformular: www.aks-stiftung.ch/projekt/filmfoerderung/filmpreis

Fotoausstellung FOTOSZ 21
Der Verein Kulturplatz Müsigricht, Steinen, organisiert die erste jurierte kantonale Fotoausstellung im Kanton Schwyz. FOTOSZ 21 findet vom 1. bis 5. September 2021 in Rothenthurm statt. Angesprochen sind alle Fotografen und Fotografinnen, Profis wie auch ambitionierte Amateurinnen und Amateure, die als Person

oder durch ihr fotografisches Projekt einen Bezug zum Kanton Schwyz haben. Die Teilnehmenden reichen für FOTOSZ21 ein fotografisches Projekt ein. Das Genre und das Thema sind ihnen freigestellt. Allen Teilnehmenden steht eine FOTOBOX zur Verfügung, die sie innen und aussen frei bespielen können. Eine Fachjury entscheidet über die Teilnahme.
Weitere Infos: fotosz.ch
Eingabefrist: 30. November

Atelier Robert Biel/Bienne
In Biel steht das historische Atelierhaus Robert (Wohnraum 120 m²/ Atelier 80 m²) zur Miete. Bewerben können sich Kunstschaffende aller Sparten. Die Dauer der Miete beträgt drei Jahre und ist auf fünf Jahre verlängerbar, die Miete beträgt 880 Franken plus rund 300 Franken Nebenkosten.
Bewerbungsfrist: 1. Dezember
Weitere Informationen: www.atelier-robert.ch

Preise

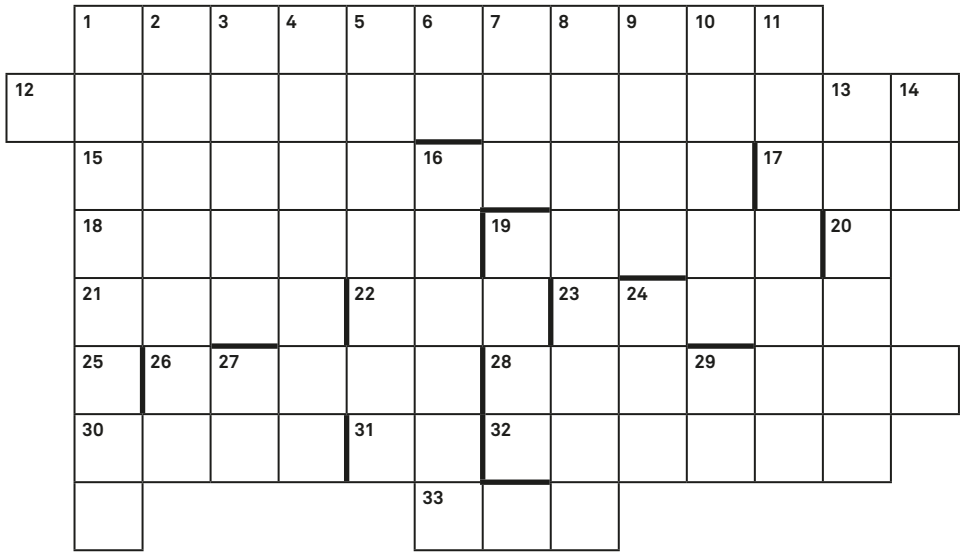
Zaide Kutay (Wangen SZ) und **Géraldine Cammisar** (Oekingen SO) erhielten am **Fantoche – 18. Internationales Festival für Animationsfilm** für ihren Animationsfilm «The Edge» einen Preis in der Kategorie «New Swiss Talent». Der Film entstand als Diplomarbeit im Master Film an der Hochschule Luzern.

Die Projekte «wilder wald», «UM-WEGE» und «ZUSAMMENWACHSEN» werden in den kommenden drei Jahren die Verbindungswege in der Tagesstätte der **Stiftung Weidli Stans** mit künstlerischen Interventionen bereichern. Hinter den Projekten stehen die Kunstschaffenden **Christine Bänninger** und **Peti Wiskemann** aus Zürich (Realisation 2021), die vier Innerschweizer Künstlerinnen **Helen Bösch**, **Anna Gallati**, **Kathrin Wüthrich** und **Katrin Schulthess** (Realisation 2022) sowie der Nidwaldner Künstler **Adrian Gander** (Realisation 2023).

Der Regierungsrat des Kantons Zug zeichnet acht Künstlerinnen und Künstler mit einem Förderbeitrag in der Höhe zwischen 10 000 und 20 000 Franken aus. Das mit 50 000 Franken dotierte Zuger Werkjahr geht an die Designerin **Claudia Caviezel**. Ausgezeichnet wurden im Bereich Bildende und angewandte Kunst **Mitchell Anderson** (15 000 Franken), **Remo Hegglin** (15 000 Franken), **Milan Hofstetter** (15 000 Franken) und **Robin Meier** (15 000 Franken). Im Bereich Musik wurden **Andreas Bissig** (15 000 Franken), **Laura Livers** (20 000 Franken), **Laura Valeria Müller** (15 000 Franken) und **Gil Schneider** (20 000 Franken) prämiert.

Notizen

Unter der Federführung des Zweckverbandes Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern werden im Oktober 2020 **öffentliche Foren zur inhaltlichen und künstlerischen Ausrichtung des «Neuen Luzerner Theaters» stattfinden**. Nach einem kurzen Einführungsreferat von Regierungsrat Marcel Schwerzmann (Stadttheater Sursee) beziehungsweise Stadtpräsident Beat Züsli (Südpol, Kriens) werden in Form von World Cafés spezifische Aspekte und Themenfelder in Gruppen besprochen. Die Teilnehmenden setzen sich mit ihren Erwartungen, Wünschen, Forderungen, die ein künftiges neues Luzerner Theater erfüllen soll, auseinander. Die Erkenntnisse fliessen in die laufenden Arbeiten für einen künftigen Leistungsauftrag für das Neue Luzerner Theater ein.
• *12. Oktober 2020, Stadttheater Sursee, Eintreffen ab 18 Uhr, Start 18.30 Uhr*
• *27. Oktober 2020, Südpol, Kriens, Eintreffen ab 18 Uhr, Start 18.30 Uhr*
Anmeldung 9. Oktober bzw. 23. Oktober: www.kultur.lu.ch/anmeldung



17	3	19	15	16+2	32+1	31	13-2	24			

EBEN
1 Echsen mit eingebautem Farbwechsel **12** Mass-Acker **15** gekünstelte Haltungen sind … / sollten imponieren, tun aber ermüden **17** Flaschenmaterial zum engl. liebkosen **18** Katzenjagdtechnik? Kleiderwechsel in der Ornis **19** Räubertochter oder aber auch: Rowlings Hermine sagte schlussament zu … .. **20** erotischer Punkt **21** von Camus geschriebene Krankheit **22** engl. Fetzen wird mit der time zum Musikstil **23** anagrammiere Rasen zur Trommel **25** CXXI – CXXI + I **26** geht bei Basel ins Knie **28** Laute, gäbig für kleine Leute **30** Kameldurchlass an der Nadel **31** Wurzel von CXXI **32** Gebäcke, die in Schichtarbeit erstellt werden **33** händysches Programm

ABEN
1 Meistersieger, nicht zu verwechseln mit einem Pilz **2** antiquierte Prostituierte **3** Excaliburträger sass zuoberst am runden Tisch mit Ywain, Gawain und Co **4** der, der nicht vom Himmel fällt **5** weniger vom Schicksal als von Uderzo gezeichnet **6** vor und nach dem Huhn **7** Gegenteil von vollschlecht gibt Pfand **8** damit sieht der Arzt deine inneren Qualitäten **9** Wilson: spielte Hutch, Kumpel von Starsky, I spy und allerlei **10** der Spanier hört hier eher ein kleines Mädchen heraus als einen japanischen Kämpfer (den es auch in Schildkrötenform gibt) **11** da, in Restaurants diskretem Raum, hielt sich nicht jeder im Zaum **12** s/v **13** Windenergie in Wegstrecke auf dem Wasser verwandeln **14** Ausserirdischer, 2x verheiratet mit Richard Burton **16** Sternkundenmuse mit radioaktivem Anfang **24** lediglich mit 3 Buchstaben **27** Playboyman oder aber auch: dachte er an Deutschland in der Nacht, dann war er um den Schlaf gebracht. **29** rief als Regisseur den Bergen oder aber auch mimte Arwen in Herr der Ringe

Die Lösung beschreibt ein Gift gegen die Logik und ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12–2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Energiesparend. Kein Stromanschluss nötig

Lösungen vom letzten Heft

1 Südpol **2** Zwei **3** Neubad **4** Nordpol **5** Bourbaki **6** Uferlos **7** B Sides **8** Kick N Rush **9** Metzgerhalle **10** Fumetto **11** Box **12** Meyer **13** Weltformat **14** Schwanenplatz **15** Löwendenkmal **16** Torbogen

Die Lösung war Matahari.

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken von der Hirschmatt Buchhandlung. Lösungswort einsenden bis zum 10. des Monats an:
«041 – Das Kulturmagazin», Rätsel, PF, 6000 Luzern 7
E-Mail an: info@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»

HIRSCHMATT BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

GEZEICHNET
Claudio Näf ist Illustrator und lebt in Luzern.

CHECKIN

Erstelle jetzt deinen persönlichen QR-Code und hilf mit, gemeinsam gesund unterwegs zu bleiben!

CHECKIN.KULTURLUZERN.CH